



# **Fit fürs eigene Geld: mit dem Einkommen auskommen**

Materialien für die Projektarbeit  
mit Berufsneulingen



**Fit fürs eigene Geld:  
mit dem Einkommen auskommen**  
Materialien für die Projektarbeit  
mit Berufsneulingen



# Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Lehrerinnen und Lehrer,



Musik, Mode, Klingeltöne: die Konsumwünsche junger Menschen fangen klein an. Doch der Umgang mit diesen Wünschen muss gelernt sein. Denn auch diese kleinen Wünsche haben es in sich: Mode muss „in“ sein. Das Handy ist ein Statussymbol. Und das Mithalten mit den anderen ist wichtig. Jugendliche haben vielfältige Konsumwünsche, doch die entsprechende Konsumkompetenz muss erst erlernt werden.

Erst recht, wenn die Wünsche größer werden. Der Führerschein, das Auto, eine Wohnung: Mit dem ersten eigenen Gehalt rücken viele Träume in greifbare Nähe. Doch auch diese Finanzierung sollte nicht auf wackeligen Beinen stehen.

Damit jugendliche Berufsanfänger ihre Wünsche erfüllen können, ohne dabei in die vielen kleinen und großen Fallen zu tappen, die sich hinter einem Kauf auf Raten, dem Online-Shopping und Finanzierungsverträgen verbergen können, möchten wir sie unterstützen.

Mein Ministerium hat dafür zusammen mit dem „Netzwerk Finanzkompetenz NRW“ einen Unterrichtsordner erarbeitet, der Sie als Lehrerinnen und Lehrer in der Arbeit mit jugendlichen Berufsanfängern unterstützt. Er stellt das Handwerkszeug bereit, um Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit Geld anschaulich und praxisgerecht näherzubringen. Denn nur mit einer grundlegenden Konsumkompetenz können sie als verantwortungsbewusste Verbraucher am wirtschaftlichen Leben teilnehmen.

Ich bin sicher, dass die Bildung junger Menschen eine sinnvolle Investition in unsere Zukunft ist und wünsche Ihnen viel Freude beim Einsatz!

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Johannes Remmel'. The signature is fluid and cursive.

Johannes Remmel  
Minister für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Inhalt

<b>Einführung zum Einsatz aller Materialien</b> .....	<b>8</b>
Kopiervorlage „Die Vorstellungsrunde“ .....	11
<b>Modul 1: Wünsche und Bedürfnisse</b> .....	<b>13</b>
Einleitung .....	14
Unterrichtsablauf .....	15
Kopiervorlagen .....	21
<b>Modul 2: Budget- und Finanzplanung</b> .....	<b>33</b>
Einleitung .....	34
Unterrichtsablauf .....	35
Kopiervorlagen .....	45
<b>Modul 3: Kompaktwissen rund um die Bank</b> .....	<b>67</b>
Einleitung .....	68
Unterrichtsablauf .....	69
Kopiervorlagen .....	77
<b>Modul 4: Sparen leicht gemacht</b> .....	<b>107</b>
Einleitung .....	108
Unterrichtsablauf .....	109
Kopiervorlagen .....	117
<b>Modul 5: Krisen meistern – Zukunft planen</b> .....	<b>133</b>
Einleitung/ Unterrichtsablauf .....	134
Kopiervorlagen .....	137

# Einführung zum Einsatz der Materialien

Die Kreditfinanzierung von Gebrauchsgütern (Möbel, Haushaltsgeräte, Autos usw.) ist in modernen Gesellschaften inzwischen eine Selbstverständlichkeit und hat seit den Anfängen der Bundesrepublik Deutschland stetig zugenommen. Die sog. „bürgerliche Tugend“ des Sparens ist für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung kein Handlungsmaßstab mehr. Sie entspricht auch nicht den aktuellen Anforderungen an einen verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Geld. Eine verantwortliche und sinnvolle Kreditaufnahme (Verschuldung) ist ein legitimes Instrument der alltäglichen Lebensführung geworden.

Auf der anderen Seite werden Verschuldung, Überschuldung, Schuldenfallen etc. zunehmend problematisch. Ver- und vor allem Überschuldung sind in den letzten Jahren nicht mehr nur Probleme einer marginalen gesellschaftlichen Minderheit, sie sind heute vielmehr in der Mitte der Gesellschaft zu finden. Das Thema ist inzwischen zu einem gesellschaftlichen Problem geworden.

Davon sind zunehmend auch Jugendliche und junge Erwachsene betroffen. Das Institut für Jugendforschung in München hat ermittelt, dass die 13- bis 24jährigen über durchschnittliche monatliche Einnahmen von 457 Euro verfügen – gleichzeitig sind aber elf Prozent dieser Altersgruppe mit durchschnittlich 1.550 Euro verschuldet (vgl. Schuldenreport 2006, S. 102). Zunehmend wird auch von institutionellen Gläubigern wie der Inkassobranche

das angeblich unzuverlässige Zahlungsverhalten junger Erwachsener beklagt (vgl. Schuldenreport 2006. Hintergrundinformationen).

Bildungs- und Beratungsangebote gewinnen vor diesem Hintergrund immer mehr an Bedeutung. Das hier vorgelegte modulare Bildungsangebot für jugendliche Berufseinsteiger soll einen Beitrag dazu leisten, den Jugendlichen schon im Vorfeld einer möglichen Verschuldungssituation Hilfestellungen für den kompetenten Umgang mit Geld anzubieten.

In insgesamt fünf Modulen werden Grundlagen für einen verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Geld behandelt. Dabei wird versucht, in allen Modulen den direkten Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen bzw. der jungen Erwachsenen herzustellen, damit nicht nur für die Schule, sondern für das eigene Leben gelernt wird.

Modul 1 setzt an den Wünschen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an und ermutigt sie, sich mit ihren Lebenszielen auch einmal unter finanziellen Gesichtspunkten auseinander zu setzen.

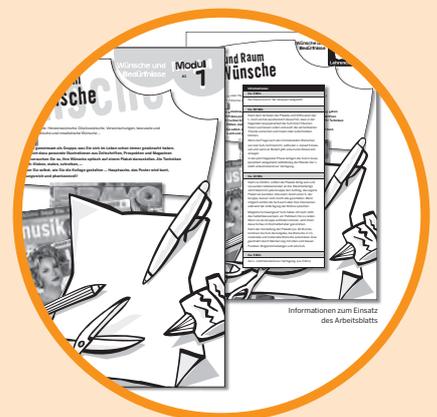
Modul 2 knüpft an diese mittel- und langfristige Lebensplanung mit konkreten Beispielen aus der Lebenswelt an und setzt den Schwerpunkt auf eine zu den Lebenszielen passende Budget- und Finanzplanung.

## Elemente

Die Lernmodule sind im zeitlichen Umfang von jeweils etwa 4 Stunden konzipiert.

Arbeitsblatt 1	
<b>Zeitraumen</b>	90 Minuten
<b>Methode</b>	Gruppenarbeit, Diskussion, Metaplan, Schülervorträge
<b>Ergebnis/Ziel</b>	Das Arbeitsblatt Modul 1/A1 „Zeit und Raum für Wünsche“
<b>Benötigte Materialien</b>	Arbeitsblatt 1, Magazine, Plakatpapier DIN A3

Informationen über Zeitraumen, Methode, Ziel etc. zu jedem Arbeitsblatt



Die Vorderseite des Arbeitsblatts als Kopiervorlage, die Rückseite für Lehrende

Im dritten Modul wird der Fokus auf das „Handwerkszeug“ für den Umgang mit Banken und Sparkassen, also das Wissen um grundlegende Instrumente für das alltägliche Finanzmanagement und für die Finanzierung von Konsumwünschen gelegt. Hier wird besonders auch auf die Merkmale unseriöser Kreditvermittlungen eingegangen.

Ergänzend dazu bietet das Modul 4 Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Ansparen. Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene ist z. B. die (finanzielle) Vorsorge für das Alter noch nicht immer ein Thema und auch die Idee, für den Kauf eines teuren Konsumgutes erst einmal zu sparen, erscheint vielen völlig fremd.

Das 5. Modul schließlich befasst sich mit dem Thema Verschuldung und Wege aus der Krise. Auch hier sollen die Schülerinnen und Schüler nach eigenen Lösungsmöglichkeiten und Wegen aus der Verschuldung suchen.

Alle Module sind gleich aufgebaut und erleichtern so die Arbeit damit. Nach der Einführung in das jeweilige Modul finden Sie die angestrebte Zielsetzung und den Ablaufplan sowie die sog. Agenda. Der Ablaufplan enthält kurze Informationen zum Zeit- und Materialbedarf sowie zur angestrebten Zielsetzung des jeweiligen Arbeitsangebots.

Ausführlicher werden diese dann bei der Vorstellung der jeweiligen Arbeitsblätter charakterisiert. Zahlreiche Arbeitsblätter sind unabhängig voneinander zu nutzen, so dass je nach Zeit und Zielgruppe ausgewählt werden kann. Die Agenda ist als Kopiervorlage in jedem Modul vorhanden, so dass die Schülerinnen und Schüler zu Beginn erkennen können, wohin der Unterricht zielt.

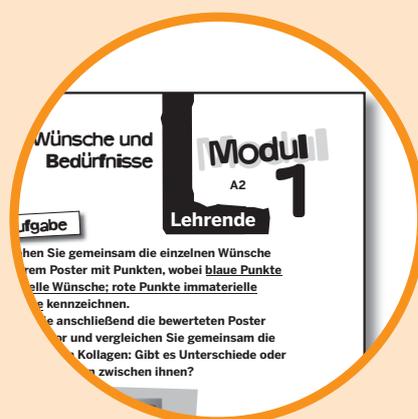
Nach der Vorstellung der Arbeitsblätter eines Moduls finden Sie anschließend die jeweiligen Arbeitsblätter als Kopiervorlage für die Schülerinnen und Schüler. Die Rückseite enthält zusätzliche Informationen für die Durchführung und Gestaltung der Lerneinheit.

Wünschenswert – wenn machbar – wäre eine Kooperation z. B. mit örtlichen Schuldnerberatungsstellen, den Verbraucherzentralen oder auch örtlichen Kreditinstituten. Deren Vertreterinnen und Vertreter können als Fachleute in den Unterricht eingeladen werden oder aber die entsprechenden Stellen können von den Jugendlichen im Rahmen einer Erkundung aufgesucht werden.

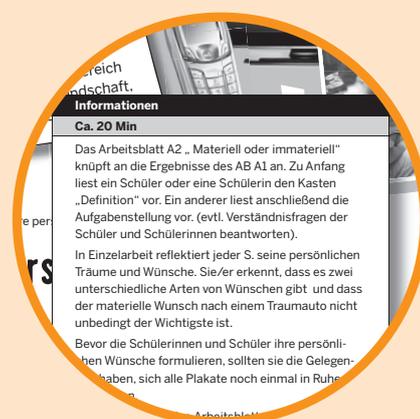
Das hier vorgelegte Angebot kann selbstverständlich den aktuellen Gegebenheiten entsprechend angepasst, ergänzt, gekürzt und überarbeitet werden, so dass unterschiedliche Bedürfnisse verschiedenster Zielgruppen bedient werden können.



Die Agenda vor jedem Modul



Eindeutige Kennzeichnung für die Rückseite



Weitergehende Informationen über die Gestaltung der Lerneinheit auf der Rückseite des Arbeitsblatts für Lehrende

## Zielgruppe

Das Projekt kann an Berufskollegs vor allem in Vorklassen, im Berufsgrundschuljahr, in den Unterstufen der eigentlichen Berufsschulen und in den Unterstufen der Berufsfachschulen eingesetzt werden. Anknüpfungspunkte an den SoWi-Unterricht sind vorhanden. Es bietet sich auch an, das Projekt an entsprechenden Projekttagen und nicht fächergebunden durchzuführen.

Als Zielgruppe können aber auch im weiteren Sinne grundsätzlich Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren in unterschiedlichen Schulformen und /oder Bildungseinrichtungen angeführt werden.

## Zielsetzung

Zielsetzung des Angebots ist vor allem die Vermittlung von Wissen über Finanzen und Finanzdienstleistungen, aber auch über möglicherweise auftretende Probleme und Schwierigkeiten, die bei Entscheidungen berücksichtigt werden müssen. Außerdem soll neben der Wissensvermittlung auch die Reflexion der eigenen Wünsche und Bedürfnisse sowie die Auseinandersetzung mit der individuellen Lebensplanung und ihren finanziellen Aspekten berücksichtigt werden. Damit geht das Angebot über reine Informationsangebote hinaus und bietet Lernchancen zum Erwerb von Kompetenzen im Finanz- und Konsumbereich.

Das Projekt liefert eine vor allem auf Basiswissen und -verstehen gerichtete Auswahl von Schwerpunkten. Zielsetzung ist es nicht, ein vollständiges Curriculum zur Vermittlung von Finanzkompetenz zu präsentieren. Vielmehr sollen grundlegende Themen bearbeitet sowie die Fähigkeit und Bereitschaft entwickelt werden, auch nach dieser einmaligen Maßnahme weiter zu lernen. Da sich das Angebot auf den Finanzdienstleistungsmärkten ständig im Wandel befindet und auch die Menschen, die damit umgehen (müssen), sich in ständig sich wandelnden und sich verändernden Situationen befinden, wird es für die Menschen immer wichtiger, Lernen zu lernen. Zielsetzung des Projekts ist also auch, für lebensbegleitendes und lebenslanges Lernen die Grundlagen zu legen und Anreize zu schaffen, Hilfestellungen aufzuzeigen und Beratungsangebote vorzustellen.

# Wer sind Sie?

## Die Vorstellungsrunde



Name

Alter

Wohnform

Berufswunsch

Erwartungen  
an das Projekt



„Manche fragen  
**WARUM?**

Ich frage  
**WARUM NICHT?“**

J. F. Kennedy

# Modul **1**

## **Wünsche und Bedürfnisse**

### **Ziele**

**Träume aussprechen,  
sich persönlicher Wünsche  
bewusst werden,**

**eigene Bedürfnisse  
kennen lernen,**

**Materielles von Immateriellem  
unterscheiden können,**

**einen Wunschlebenslauf  
erstellen.**

# Modul 1: Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1 steht am Beginn der Auseinandersetzung mit der Thematik, um einen direkten Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herstellen zu können. Die ausführliche und ernsthafte Beschäftigung mit eigenen (Lebens-)Träumen, Wünschen und mit Zukunftsplanungen soll ihnen helfen, zwischen materiellen und immateriellen Wünschen zu unterscheiden und diese in ihrer Bedeutsamkeit für das persönliche Glück und die individuellen Lebensvorstellungen zu reflektieren und zu formulieren. In diesem Modul erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Wunschlebenslauf – noch ohne jegliche Einschränkung durch knappe Ressourcen, Wechselfälle usw. Auf diesen Wunschlebenslauf wird in den anderen Modulen wieder Bezug genommen.

Das Modul benötigt insgesamt 4 Zeitstunden (also gut 5 Unterrichtsstunden), wenn alle Elemente bearbeitet werden. Der zeitliche Rahmen soll nicht zu eng gefasst werden, damit nicht der Eindruck entsteht, dass nur Arbeitsblätter bearbeitet werden.

Wenn wenig Zeit zur Verfügung steht, können auch Arbeitsblätter wegfallen. Zumindest der Wunschlebenslauf soll ausführlich bearbeitet werden.

## Modul 1 – Zielsetzungen

Das Modul will Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich eigene Zukunftsträume und Wünsche bewusst zu machen und sich damit auseinanderzusetzen.

Sie sollen idealtypisch ihren Lebensplan in unterschiedlichen für ihr Lebensglück wichtigen Bereichen formulieren und damit erstmals eine Vorstellung davon bekommen, dass mittel- und langfristige Planung für die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten wesentlich sind.

## Ablaufplan Modul 1

Titel Arbeitsblatt	Ziel	Zeitraumen
Agenda	Kurzer Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter	10 Minuten
1 – Zeit für Raum und Wünsche	Wünsche definieren	80 – 90 Minuten
2 – Über Wünsche, Werte und Wichtigkeit	Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit	10 – 20 Minuten
3 – Tausend Wege zur Wunscherfüllung	Die Wege, sich einen Wunsch zu erfüllen	60 Minuten
4 – Eine ideale Zukunft	Der persönliche Lebenslauf	60 Minuten

### Benötigtes Material

Folie Agenda	Plakatpapier DIN A2
Arbeitsblätter 1 – 4	Filzstifte
Overheadprojektor	

# Agenda

Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Zeit für Raum und Wünsche

Über Wünsche, Werte und Wichtigkeit

Tausend Wege zur Wunscherfüllung

Eine ideale Zukunft ...

# Agenda

Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1  
Lehrende

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Zeit für Raum

Informationen

Ca. 10 Min

Zum Beginn wird die Folie „Agenda“ für Modul 1 mit Hilfe des Overheadprojektor vorgestellt. Dabei ist die eigentliche Agenda verdeckt, zu sehen sind nur die drei Begriffe „Träume – Wünsche – Wirklichkeit“. Die Schülerinnen und Schüler sollen spontan zu den Begriffen Stellung nehmen. Danach wird die ganze Folie aufgedeckt.

Wichtig ist es, darauf hinzuweisen, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Abschnitt ihren Wünschen und Träumen freien Lauf lassen können und dass die Wünsche ruhig realitätsfern sein dürfen.

Tausend Wege zur Wunscherfüllung

Eine ideale Zukunft ...

Informationen zum Einsatz  
des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

### Agenda

#### Zeitraumen

10 Minuten

#### Methode

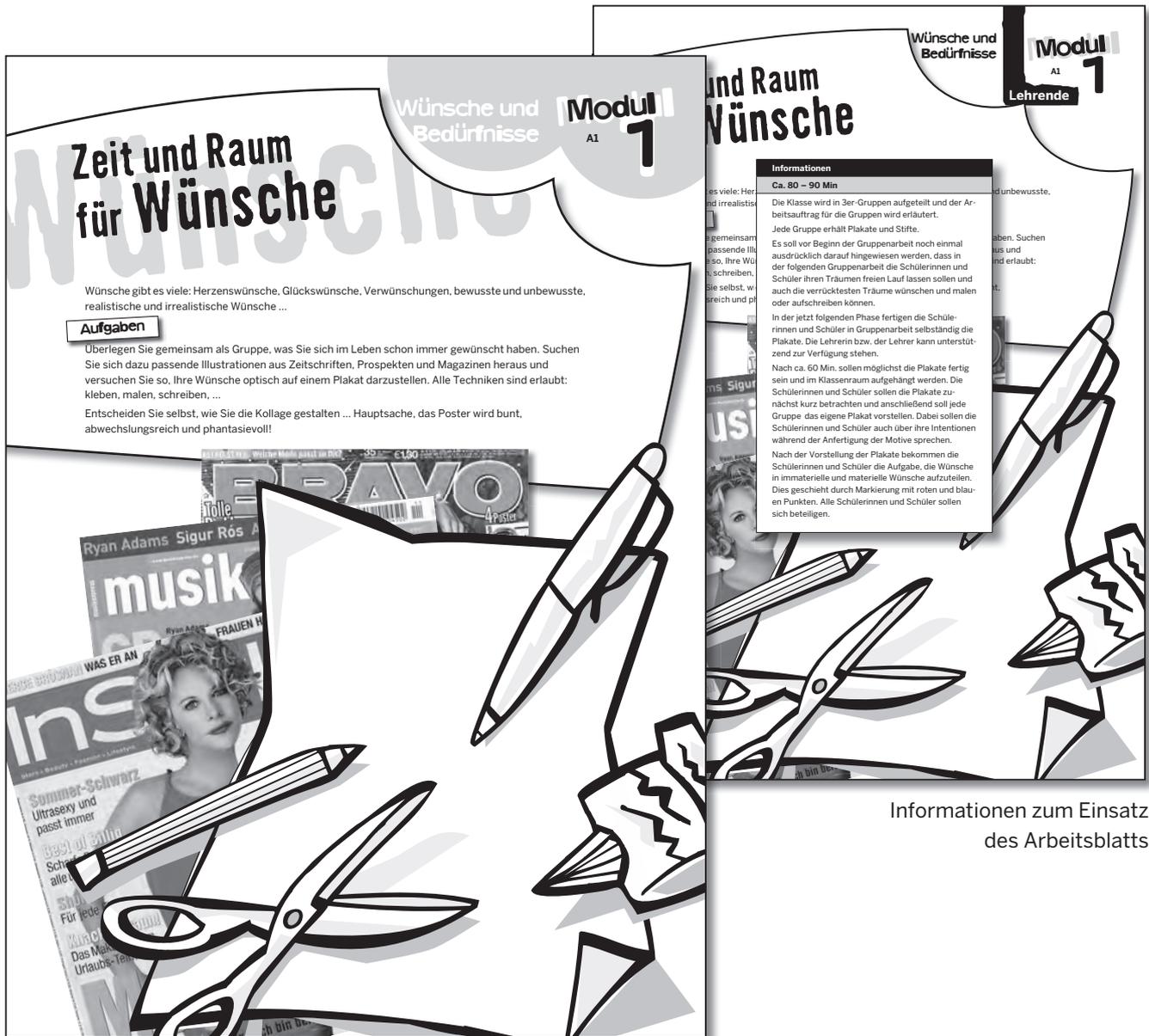
Einführung, Diskussion im Plenum

#### Lehr-/Lernziel

Die Agenda gibt den Schülerinnen und Schülern schon einen kurzen Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter und über das Ziel der Reise im Modul 1, die Anfertigung des Wunschlebenslaufs.

#### Benötigte Materialien

Overheadprojektor, Folie



Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

**Arbeitsblatt 1**

**Zeitraumen**

80 – 90 Minuten

**Methode**

Gruppenarbeit, Diskussion, Metaplan, Schülervortrag

**Lehr-/Lernziel**

Das Arbeitsblatt 1 „Zeit und Raum für Wünsche“ soll die Schülerinnen und Schüler ihre Wünsche träumen lassen.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 1, Magazine, Plakatpapier DIN A2, Schere, Klebstoff, Folienstifte, Befestigungsmaterial

**Über Wünsche, Werte und Wichtigkeit**

Wünsche und Bedürfnisse **Modul 1**  
A2

**Aufgabe**

Welche Rolle spielen Wünsche in Ihrem Leben?  
Tragen Sie Ihre materiellen Wünsche mit einem blauen Stift und Ihre immateriellen Wünsche mit einem roten Stift in das Schaubild ein.  
Entscheiden Sie selbst über die Bedeutung.  
Was ist mit Werten wie Familie, Freundschaft und Selbstverwirklichung?

Das ist mir weniger wichtig

Das ist mir wichtig

Das ist mir besonders wichtig

Bitte ankleben: Modul 1, Arbeitsblatt 3

**Wünsche, Werte und Wichtigkeit**

Wünsche und Bedürfnisse **Modul 1**  
A2

**Aufgabe**

Welche Rolle spielen Wünsche in Ihrem Leben?  
Tragen Sie Ihre materiellen Wünsche mit einem blauen Stift und Ihre immateriellen Wünsche mit einem roten Stift in das Schaubild ein.  
Entscheiden Sie selbst über die Bedeutung.  
Was ist mit Werten wie Familie, Freundschaft und Selbstverwirklichung?

**Informationen**

Ca. 10 – 20 Min

„Wünsche, Werte und Wichtigkeit“ ist der Titel von Arbeitsblatt 2.  
Auch hier liest eine Schülerin oder ein Schüler den Text vor.  
Die Schülerinnen und Schüler tragen dann in die Viertelkreise ein, welche individuellen Wünsche die höchste Wichtigkeitsstufe für sie selbst haben, welche wichtig sind und welche für sie weniger wichtig sind.  
Die Schülerinnen und Schüler erledigen die Aufgabe in Einzelarbeit.  
Danach soll in einer Diskussion noch einmal auf den Stellenwert der immateriellen und materiellen Wünsche eingegangen werden und dass die Lebenseinstellung und die Persönlichkeit des Einzelnen sehr unterschiedliche Entscheidungen ergeben können.

Bitte ankleben: Modul 1, Arbeitsblatt 3

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 2****Zeitraumen**

10 – 20 Minuten

**Methode**

Einzelarbeit, Diskussion

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinander, indem sie ihren Wünschen eine individuelle Bedeutung beimessen und Wertigkeit verleihen.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 2

# Tausend Wege zur Wunscherfüllung

Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1

A3 Lehrende

**Aufgabe**

Welche Wege gibt es, sich einen Wunsch zu erfüllen, so unerreichbar er Ihnen vielleicht erscheinen mag?

Geht das bei Ihnen über Sparen, suchen Sie sich einen Nebenjob oder haben Sie noch ganz andere Ideen?

Überlegen Sie sich an konkreten Beispielen, wie Sie den jeweiligen Wunsch angehen und verwirklichen können. Tragen Sie den Wunsch und die Wege in das Schaubild ein. Finden Sie dabei möglichst viele Ansätze, dem Ziel ein Stück näher zu kommen!

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

**Das ist mir weniger wichtig**

**Das ist mir wichtig**

**Das ist mir besonders wichtig**

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

# Tausend Wege zur Wunscherfüllung

Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1

A3 Lehrende

**Aufgabe**

Welche Wege gibt es, sich einen Wunsch zu erfüllen, so unerreichbar er Ihnen vielleicht erscheinen mag?

Geht das bei Ihnen über Sparen, suchen Sie sich einen Nebenjob oder haben Sie noch ganz andere Ideen?

Überlegen Sie sich an konkreten Beispielen, wie Sie den jeweiligen Wunsch angehen und verwirklichen können. Tragen Sie den Wunsch und die Wege in das Schaubild ein. Finden Sie dabei möglichst viele Ansätze, dem Ziel ein Stück näher zu kommen!

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

**Das ist mir weniger wichtig**

**Das ist mir wichtig**

**Das ist mir besonders wichtig**

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_

Weg: \_\_\_\_\_

**Informationen**

**Ca. 60 Min**

Schülerinnen und Schüler sollen sich mit der konkreten Realisierung ihrer Wünsche beschäftigen. Nachdem der Arbeitsauftrag erläutert wurde, wird in Einzelarbeit zunächst das Arbeitsblatt ausgefüllt. Anschließend diskutieren die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen, welche Möglichkeiten sich überhaupt anbieten, der Erfüllung ihrer Wünsche näher zu kommen. Grundlage sind die zuvor bearbeiteten Arbeitsblätter.

Jede Gruppe hält ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest, das dann mit den Plakaten der anderen Gruppen an der Wand befestigt wird. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum verglichen und zur Diskussion gestellt. Die Ergebnisse können geclustert und gemeinsam bewertet werden, damit jede Schülerin und jeder Schüler auch auf die Lösungsideen der anderen Zugriff hat.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

<b>Arbeitsblatt 3</b>
<b>Zeitraumen</b>
60 Minuten
<b>Methode</b>
Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion im Plenum, Metaplan
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Wünsche sich nicht ohne Mühe realisieren lassen. Die Wege können jedoch vielfältig sein: sparen, Nebenjob, Hilfe in der Nachbarschaft (Garten, einkaufen, babysitten), Nachhilfestunden ...
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 3, Plakatpapier DIN A2, Filzstifte

**Eine ideale Zukunft...** Wünsche und Bedürfnisse Modul 1 A4 Lehrende

**Aufgabe** Wie sieht Ihr Wunschlebenslauf aus? Was wäre Ihr Wunschberuf, wie wäre Ihr Freundeskreis, wie stellen Sie sich die perfekte Partnerschaft vor? Und wie soll Ihre Idealwohnung aussehen? Diese Aufgabe ist als ein persönliches Brainstorming gedacht, wobei Sie selbst Ihre Wunschzukunft definieren können. Viel Spaß!

**Mein Wunschleben**

**Freundschaft** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 30 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Beruf** Heute: Mit 30 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Wohnung** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Freizeit** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Partnerschaft** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**und sonst?** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Informationen**  
Ca. 60 Min.  
Bei der Bearbeitung des Arbeitsblatts 4 „Eine ideale Zukunft ...“, können die Schülerinnen und Schüler auf das Arbeitsblatt 3 zurückgreifen. In Einzelarbeit haben sie die Gelegenheit für ein persönliches Brainstorming, um dann den individuellen Wunschlebenslauf zu entwickeln und aufzuschreiben. Im Anschluss werden die Wunschlebensläufe in der Klasse aufgehängt, nach einer allgemeinen Leserunde sollen sie diskutiert werden.

**Eine ideale Zukunft...** Wünsche und Bedürfnisse Modul 1 A4 Lehrende

Wie sieht Ihr Wunschlebenslauf aus? Was wäre Ihr Wunschberuf, wie wäre Ihr Freundeskreis, wie stellen Sie sich die perfekte Partnerschaft vor? Und wie soll Ihre Idealwohnung aussehen? Diese Aufgabe ist als ein persönliches Brainstorming gedacht, wobei Sie selbst Ihre Wunschzukunft definieren können. Viel Spaß!

**Freundschaft** Heute: Mit 30 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Beruf** Heute: Mit 30 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Wohnung** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Freizeit** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**Partnerschaft** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

**und sonst?** Heute: Mit 25 Jahren: Mit 35 Jahren: Mit 50 Jahren: Mit 65 Jahren:

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 4****Zeitraumen**

60 Minuten

**Methode**

Brainstorming, Einzelarbeit, Diskussion im Plenum

**Lehr-/Lernziel**

Schülerinnen und Schüler verarbeiten die im Vorfeld erkannten Wünsche, Bedürfnisse und verarbeiten die für das Realisieren der notwendigen Bedingungen und Wege in ihrem persönlichen Lebenslauf. Hier spielen persönliche Ansprüche an das eigene Leben eine wichtige Rolle.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 4



„Manche fragen  
**WARUM?**

Ich frage  
**WARUM NICHT?“**

J. F. Kennedy

# Modul **1**

## **Wünsche und Bedürfnisse**

### **Ziele**

**Träume aussprechen,  
sich persönlicher Wünsche  
bewusst werden,**

**eigene Bedürfnisse  
kennen lernen,**

**Materielles von Immateriellem  
unterscheiden können,**

**einen Wunschlebenslauf  
erstellen.**



# Agenda

Modul

1

Wünsche und  
Bedürfnisse

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Zeit für Raum  
und Wünsche

Über Wünsche, Werte  
und Wichtigkeit

Tausend Wege  
zur Wunscherfüllung

Eine ideale Zukunft ...

# Agenda

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

### Zeit für Raum

#### Informationen

Ca. 10 Min

Zum Beginn wird die Folie „Agenda“ für Modul 1 mit Hilfe des Overheadprojektor vorgestellt. Dabei ist die eigentliche Agenda verdeckt, zu sehen sind nur die drei Begriffe „Träume – Wünsche – Wirklichkeit“. Die Schülerinnen und Schüler sollen spontan zu den Begriffen Stellung nehmen. Danach wird die ganze Folie aufgedeckt.

Wichtig ist es, darauf hinzuweisen, dass die Schülerinnen und Schüler in diesem Abschnitt ihren Wünschen und Träumen freien Lauf lassen können und dass die Wünsche ruhig realitätsfern sein dürfen.

Tausend Wege  
zur Wunscherfüllung

Eine ideale Zukunft ...

# Zeit und Raum für Wünsche

Wünsche gibt es viele: Herzenswünsche, Glückswünsche, Verwünschungen, bewusste und unbewusste, realistische und unrealistische Wünsche ...

## Aufgaben

Überlegen Sie gemeinsam als Gruppe, was Sie sich im Leben schon immer gewünscht haben. Suchen Sie sich dazu passende Illustrationen aus Zeitschriften, Prospekten und Magazinen heraus und versuchen Sie so, Ihre Wünsche optisch auf einem Plakat darzustellen. Alle Techniken sind erlaubt: kleben, malen, schreiben, ...

Entscheiden Sie selbst, wie Sie die Kollage gestalten ... Hauptsache, das Poster wird bunt, abwechslungsreich und phantasievoll!



# Zeit und Raum für Wünsche

Wünsche gibt es viele: Her  
realistische und unrealistische

## Aufgaben

Überlegen Sie gemeinsam  
Sie sich dazu passende Illu  
versuchen Sie so, Ihre Wü  
kleben, malen, schreiben,  
Entscheiden Sie selbst, wi  
abwechslungsreich und ph

### Informationen

Ca. 80 – 90 Min

Die Klasse wird in 3er-Gruppen aufgeteilt und der Arbeitsauftrag für die Gruppen wird erläutert.

Jede Gruppe erhält Plakate und Stifte.

Es soll vor Beginn der Gruppenarbeit noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass in der folgenden Gruppenarbeit die Schülerinnen und Schüler ihren Träumen freien Lauf lassen sollen und auch die verrücktesten Träume wünschen und malen oder aufschreiben können.

In der jetzt folgenden Phase fertigen die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit selbständig die Plakate. Die Lehrerin bzw. der Lehrer kann unterstützend zur Verfügung stehen.

Nach ca. 60 Min. sollen möglichst die Plakate fertig sein und im Klassenraum aufgehängt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Plakate zunächst kurz betrachten und anschließend soll jede Gruppe das eigene Plakat vorstellen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler auch über ihre Intentionen während der Anfertigung der Motive sprechen.

Nach der Vorstellung der Plakate bekommen die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, die Wünsche in immaterielle und materielle Wünsche aufzuteilen. Dies geschieht durch Markierung mit roten und blauen Punkten. Alle Schülerinnen und Schüler sollen sich beteiligen.

und unbewusste,

haben. Suchen  
aus und  
ind erlaubt:

nt,



# Über Wünsche, Werte und Wichtigkeit

Wünsche und  
Bedürfnisse

Modul  
A2  
1

## Aufgabe

Welche Rolle spielen Wünsche in Ihrem Leben?

Tragen Sie Ihre materiellen Wünsche mit einem blauen Stift und Ihre immateriellen Wünsche mit einem roten Stift in das Schaubild ein.

Entscheiden Sie selbst über die Bedeutung.

Was ist mit Werten wie Familie, Freundschaft und Selbstverwirklichung?

Das ist mir  
**weniger**  
wichtig

Das ist mir  
**wichtig**

Das ist mir  
**besonders**  
wichtig



# Über Wünsche, Werte und Wichtigkeit

Wünsche und  
Bedürfnisse

Modul

A2

1

Lehrende

## Aufgabe

Welche Rolle spielen Wünsche in Ihrem Leben?

Tragen Sie Ihre materiellen Wünsche mit einem blauen Stift und Ihre immateriellen Wünsche mit einem roten Stift in das Schaubild ein.

Entscheiden Sie selbst über die Bedeutung.

Was ist mit Werten wie Familie, Freundschaft und Selbstverwirklichung?

Das ist mir  
weniger  
wichtig

Das ist  
wichtig

### Informationen

Ca. 10 – 20 Min

„Wünsche, Werte und Wichtigkeit“ ist der Titel von Arbeitsblatt 2.

Auch hier liest eine Schülerin oder ein Schüler den Text vor.

Die Schülerinnen und Schüler tragen dann in die Viertelkreise ein, welche individuellen Wünsche die höchste Wichtigkeitsstufe für sie selbst haben, welche wichtig sind und welche für sie weniger wichtig sind.

Die Schülerinnen und Schüler erledigen die Aufgabe in Einzelarbeit.

Danach soll in einer Diskussion noch einmal auf den Stellenwert der immateriellen und materiellen Wünsche eingegangen werden und dass die Lebenseinstellung und die Persönlichkeit des Einzelnen sehr unterschiedliche Entscheidungen ergeben können.



# Tausend Wege zur Wunscherfüllung

Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1  
A3

## Aufgabe

Welche Wege gibt es, sich einen Wunsch zu erfüllen, so unerreichbar er Ihnen vielleicht erscheinen mag?

Geht das bei Ihnen über Sparen, suchen Sie sich einen Nebenjob oder haben Sie noch ganz andere Ideen?

Überlegen Sie sich an konkreten Beispielen, wie Sie den jeweiligen Wunsch angehen und verwirklichen können. Tragen Sie den Wunsch und die Wege in das Schaubild ein.

Finden Sie dabei möglichst viele Ansätze, dem Ziel ein Stück näher zu kommen!

Wunsch: \_\_\_\_\_  
 Weg: \_\_\_\_\_

**Das ist mir weniger wichtig**

**Das ist mir wichtig**

**Das ist mir besonders wichtig**

Wunsch: \_\_\_\_\_  
 Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_  
 Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_  
 Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_  
 Weg: \_\_\_\_\_

Bitte ankleben: Modul 1, Arbeitsblatt 2

# Tausend Wege zur Wunscherfüllung

Wünsche und Bedürfnisse

**Modul 1**  
A3  
**Lehrende**

**Aufgabe**

Welche Wege gibt es, sich einen Wunsch zu erfüllen, so unerreichbar er Ihnen vielleicht erscheinen mag?

Geht das bei Ihnen über Sparen, suchen Sie sich einen Nebenjob oder haben Sie noch ganz andere Ideen?

Überlegen Sie sich an konkreten Beispielen, wie Sie den jeweiligen Wunsch angehen und verwirklichen können. Tragen Sie den Wunsch und die Wege in das Schaubild ein.

Finden Sie dabei möglichst viele Ansätze, dem Ziel ein Stück näher zu kommen!

Wunsch: \_\_\_\_\_  
Weg: \_\_\_\_\_

**Das ist mir weniger wichtig**

**Informationen**  
**Ca. 60 Min**

Schülerinnen und Schüler sollen sich mit der konkreten Realisierung ihrer Wünsche beschäftigen. Nachdem der Arbeitsauftrag erläutert wurde, wird in Einzelarbeit zunächst das Arbeitsblatt ausgefüllt.

Anschließend diskutieren die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen, welche Möglichkeiten sich überhaupt anbieten, der Erfüllung ihrer Wünsche näher zu kommen. Grundlage sind die zuvor bearbeiteten Arbeitsblätter.

Jede Gruppe hält ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest, das dann mit den Plakaten der anderen Gruppen an der Wand befestigt wird.

Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum verglichen und zur Diskussion gestellt. Die Ergebnisse können geclustert und gemeinsam bewertet werden, damit jede Schülerin und jeder Schüler auch auf die Lösungsideen der anderen Zugriff hat.

**bes**

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_  
Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_  
Weg: \_\_\_\_\_

Wunsch: \_\_\_\_\_  
Weg: \_\_\_\_\_

Bitte ankleben: Modul 1, Arbeitsblatt 2

# Eine ideale Zukunft ...

Wünsche und Bedürfnisse

Modul 1  
A4

**Aufgabe**

Wie sieht Ihr Wunschlebenslauf aus? Was wäre Ihr Wunschberuf, wie wäre Ihr Freundeskreis, wie stellen Sie sich die perfekte Partnerschaft vor? Und wie soll Ihre Idealwohnung aussehen?

Diese Aufgabe ist als ein persönliches Brainstorming gedacht, wobei Sie selbst Ihre Wunschzukunft definieren können. Viel Spaß!

## Mein Wunschleben

Freundschaft

Heute:

Mit 25 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Heute:

Mit 25 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Partnerschaft

Heute:

Mit 30 Jahren:

Heute:

Mit 25 Jahren:

Heute:

Mit 25 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Beruf

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Wohnung

Freizeit

und sonst?

# Eine ideale Zukunft ...

**Aufgabe**

Wie sieht Ihr Wunschlebenslauf aus? Was wäre Ihr Wunschberuf, wie wäre Ihr Freundeskreis, wie stellen Sie sich die perfekte Partnerschaft vor? Und wie soll Ihre Idealwohnung aussehen?

Diese Aufgabe ist als ein persönliches Brainstorming gedacht, wobei Sie selbst Ihre Wunschzukunft definieren können. Viel Spaß!

## Mein Wunschleben

Freundschaft

Heute:

Mit 25 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Heute:

Mit 25 Jahren:

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Beruf

Heute:

Mit 30 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

Freizeit

Mit 35 Jahren:

Mit 50 Jahren:

Mit 65 Jahren:

und sonst?

**Informationen**

**Ca. 60 Min.**

Bei der Bearbeitung des Arbeitsblatts 4 „Eine ideale Zukunft ...“, können die Schülerinnen und Schüler auf das Arbeitsblatt 3 zurückgreifen. In Einzelarbeit haben sie die Gelegenheit für ein persönliches Brainstorming, um dann den individuellen Wunschlebenslauf zu entwickeln und aufzuschreiben.

Im Anschluss werden die Wunschlebensläufe in der Klasse aufgehängt, nach einer allgemeinen Leserunde sollen sie diskutiert werden.

**„Der Weg zum Erfolg beginnt  
mit der 100%igen Übernahme der  
Verantwortung für das persönliche Tun.“**  
Dante Alighieri

# Modul 2

## Budget- und Finanzplanung

### Ziele

Die Lebensplanung  
hinterfragen,  
Wünsche auf  
Realitätsgehalt prüfen,  
Ideen und Strategien für die  
Realisation entwickeln,  
kalkulieren und  
verhandeln lernen,  
die persönliche Situation  
einschätzen können.

## Modul 2: Budget- und Finanzplanung

Im Modul 2 soll bei den Jugendlichen das Problembewusstsein dafür geschaffen bzw. geschärft werden, dass Wünsche und Träume vielfach zu ihrer Realisierung finanzielle und andere Ressourcen benötigen. In der Auseinandersetzung mit konkreten Kostensituationen, die entweder aktuell oder zukünftig für die Schülerinnen und Schüler Bedeutung haben, sollen Handlungsalternativen für die kurz-, mittel- und langfristige Planung der Finanzierung von Ausgaben erarbeitet werden. Die Auseinandersetzung mit den zu berücksichtigenden Kosten und Folgekosten von Konsumentscheidungen an den Beispielen „Mobil telefonieren“, „Autokauf“ und „eigene Wohnung“ soll dazu beitragen, eigene Wünsche realistischer einzuschätzen und nach Handlungsalternativen bei der Verwirklichung von Wünschen zu suchen.

Die Arbeitsblätter „Mobil telefonieren“, „Das richtige Auto für mich!“ und „Eine eigene Wohnung!“ sollen alternativ und nicht additiv bearbeitet werden, um die Motivation in der Klasse nicht sinken zu lassen.

In diesem Modul erstellen die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Budgetplan für ihre monatlichen Einnahmen und Ausgaben.

### Modul 2 – Zielsetzungen

Das Modul will bei den Jugendlichen die Handlungskompetenzen hinsichtlich der Planung und Abwägung von Finanzierungsentscheidungen stärken. Die Schülerinnen und Schüler sollen Handlungsstrategien für die Planung und Finanzierung von Konsumwünschen erarbeiten und diskutieren, die an ihren eigenen Vorstellungen anknüpfen, aber auch die jeweiligen finanziellen Spielräume berücksichtigen.

### Ablaufplan Modul 2

Titel Arbeitsblatt	Ziel	Zeitraumen
Agenda	Kurzer Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter	10 Minuten
1 – Was brauche ich wirklich	Einkommen und Erfüllbarkeit von Wünschen	30 Minuten
2 – Das richtige Auto für mich	Kosten eines Autos	60 Minuten
3 – Mein Wunschauto	Kosten eines Autos	30 Minuten
4 – Was kostet mein Wunschauto?	Kosten eines Autos	60 Minuten
5 – Mobil telefonieren	Kosten für die Nutzung des Handys	60 Minuten
6 – Eigene Wohnung – Was brauche ich?	Wohnformen, Wohnkosten	45 Minuten
7 – Eigene Wohnung – Was kostet es?	Wohnformen, Wohnkosten	45 Minuten
8 – Budgetplan	Budgetplan aufstellen und verändern	45 Minuten
9 – Wer würde wie entscheiden	Unterschiedliche Charaktere und Bedürfnisse	15 Minuten

#### Benötigtes Material

Folie Agenda und Folie A1	Folienstifte, Schreibmaterial
Overheadprojektor	Plakatpapier DIN A2, Befestigungsmaterial
Arbeitsblätter 1 – 9	Zeitungsanzeigen (Wohnungsmarkt), Mietspiegel
Internetzugang	Zeitungsanzeigen (Automarkt), Prospekte von Autohändlern, u. ä.

# Agenda

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Was brauche ich wirklich?

Beispiel

Das richtige Auto für mich

Mein Wunschauto

Was kostet mein Wunschauto?

Beispiel

Mobil telefonieren

Beispiel

Eigene Wohnung – Was will ich? Was brauche ich?

Eigene Wohnung – Was will ich? Was kostet es?

Budgetplan

Wer wird wie entscheiden?

# Agenda

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**

Lehrende

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Was brauche ich wirklich?

Beispiel

Informationen

Ca. 10 Min

Modul 2 soll die Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, einen Weg zwischen ihren Wünschen, ihren wirklichen Bedürfnissen und deren Vereinbarkeit bei der Finanzierung zu finden. Dies soll durch Beispiele aus der Realität des Alltags erreicht werden. Zur Einstimmung auf das Thema legt die Lehrkraft die Folie der Agenda Modul 2 auf und stellt kurz den „Fahrplan“ für Modul 2 vor.

Beispiel

Mein Wunschauto?

Mobil telefonieren

Beispiel

Eigene Wohnung – Was will ich? Was brauche ich?

Eigene Wohnung – Was will ich? Was kostet es?

Budgetplan

Wer wird wie entscheiden?

Informationen zum Einsatz  
des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

### Agenda

#### Zeitraumen

10 Minuten

#### Methode

Einführung, Diskussion im Plenum

#### Lehr-/Lernziel

Die Agenda gibt den Schülerinnen und Schülern schon einen kurzen Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter und über das Ziel der Reise im Modul 2, dem individuellen Budgetplan.

#### Benötigte Materialien

Overheadprojektor, Folie

# Was brauche ich wirklich?

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**  
A1 Lehrende

**Aufgabe**

Tragen Sie Ihre unterschiedlichen Ausgaben in die Tabelle ein! Beispiele: Miete, Nebenkosten, Kleidung, Versicherungen, Hobby, Kino, Disco, Bücher, Friseur, Zigaretten, Getränke, Computer, Handy, Sparen, ... Die Zuordnungen (unverzichtbar oder verzichtbar) fallen sicherlich sehr unterschiedlich aus. Diskutieren Sie die Verschiedenartigkeit!



# Was brauche ich wirklich?

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**  
A1 Lehrende

unterschiedlichen Ausgaben in die Tabelle ein! Beispiele: Nebenkosten, Kleidung, Versicherungen, Kino, Bücher, Friseur, Zigaretten, Getränke, Hobby, Sparen, ... Die Zuordnungen (unverzichtbar oder verzichtbar) fallen sicherlich sehr unterschiedlich aus. Diskutieren Sie die Verschiedenartigkeit!



**Informationen**

**Ca. 30 Min**

Anknüpfend an den Wunschlebenslauf (Modul 1/Arbeitsblatt 4) beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler jetzt mit der Frage, wie ihre Wünsche und Vorstellungen umgesetzt werden können. Für die Bearbeitung des Arbeitsblattes soll eine Folie desselben aufgelegt werden, damit der Arbeitsauftrag anschaulich erklärt werden kann. Es muss darauf hingewiesen werden, dass unten links die Dinge aufgeführt werden sollen, die für die Schülerinnen und Schüler unverzichtbar sind und ihr (Über-) Leben sichern wie Lebensmittel, Kleidung, Miete usw. Aufsteigend nach oben rechts stehen die Dinge, die sie für sehr wichtig halten, um z.B. eine gewisse Lebensqualität zu sichern und ganz rechts oben ist die „Ferrari-Ecke“. Hier sind diejenigen Wünsche unterzubringen, die wahrscheinlich Träume bleiben werden.

Wenn alle Fragen abgeklärt sind, bekommen die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, die Vorgaben des Arbeitsblattes weiter zu entwickeln, indem sie ihre eigenen Wünsche eintragen.

Im Plenum sollen die Schülerinnen und Schüler über ihre unterschiedlichen Zuordnungen diskutieren.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 1</b>
<b>Zeitraumen</b>
30 Minuten
<b>Methode</b>
Lehrervortrag (Folie), Einzelarbeit, Diskussion im Plenum
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es im materiellen Bereich eine starke Abhängigkeit zwischen Einkommen und der Erfüllbarkeit von Wünschen gibt. Sie sollen sich mit ihren eigenen Prioritäten auseinandersetzen und ihre Entscheidungen begründen können.
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 1, Folie vom Arbeitsblatt 1, Overheadprojektor

# Das richtige Auto für mich!

Budget- und Finanzplanung

## Modul 2

A2

Beispielrechnung:

### Stadtlitzer

Typ: Kleinwagen

Kennzahlen: erst 1 Jahr alt  
Km-Stand: 8.000 km  
PS: 75, Hubraum 1.0 l  
Verbrauch: 4,7l auf 100 km

Ausstattung: CD-Radio  
Klimaanlage  
Zentralverriegelung  
Metallic-Lack

Kosten: 1l Benzin, aktueller Preis 70,00 €  
Kfz-Steuer 600,00 €  
Haftpflicht (6 Mon., 140%)  
Inspektion, TÜV entfällt, da 3 Jahre Garantie

Preis ca. 7.500 Euro

Beispielrechnung:

### Sportwagen

Typ: Cabrio

Kennzahlen: 9 Jahre alt  
Km-Stand: 100.000 km  
PS: 120, Hubraum 1.8 l  
Verbrauch: 9,8l auf 100 km

Ausstattung: Ledersitze  
Radio  
Elektrische Fensterheber  
Alufelgen

Kosten: 1l Benzin, aktueller Preis 150,00 €  
Kfz-Steuer 750,00 €  
Haftpflicht (6 Mon., 140%) 380,00 €  
Inspektion (jährlich), TÜV  
Reparatur (Rücklagen bilden)

Preis ca. 4.500 Euro

**Aufgabe**

Berechnen Sie die durchschnittlichen monatlichen Gesamtkosten bei einer Laufleistung von 500 km. Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile eines Neuwagens im Vergleich zu einem Gebrauchtwagen!

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Budget- und Finanzplanung

## Modul 2

A2

# Das richtige Auto für mich!

Beispielrechnung:

### Stadtlitzer

Typ: Kleinwagen

Kennzahlen: erst 1 Jahr alt  
Km-Stand: 8.000 km  
PS: 75, Hubraum 1.0 l  
Verbrauch: 4,7l auf 100 km

Ausstattung: CD-Radio  
Klimaanlage  
Zentralverriegelung  
Metallic-Lack

Kosten: 1l Benzin, aktueller Preis 70,00 €  
Kfz-Steuer 600,00 €  
Haftpflicht (6 Mon., 140%)  
Inspektion, TÜV entfällt, da 3 Jahre Garantie

Beispielrechnung:

### Sportwagen

Typ: Cabrio

Kennzahlen: 9 Jahre alt  
Km-Stand: 100.000 km  
PS: 120, Hubraum 1.8 l  
Verbrauch: 9,8l auf 100 km

Ausstattung: Ledersitze  
Radio  
Elektrische Fensterheber  
Alufelgen

Kosten: 1l Benzin, aktueller Preis 150,00 €  
Kfz-Steuer 750,00 €  
Haftpflicht (6 Mon., 140%) 380,00 €  
Inspektion (jährlich), TÜV  
Reparatur (Rücklagen bilden)

Erinnern und Schüler wünschen sich ein Auto und sparen dafür auch Geld. Die meisten sind sich darüber im Klaren, dass neben dem Kaufpreis auch monatliche Kosten anfallen, die bezahlt werden müssen.

Die Partner sollen sie beispielhaft die monatlich anfallenden Kosten der beiden Autos berechnen und stellen. Die Partner suchen sich jeweils eines der beiden Autos aus und berechnen zunächst die Kosten pro Monat. Während dieser Arbeitsphase soll die Lehrerin bzw. der Lehrer für Fragen und Antworten zur Verfügung stehen.

32 € · 12 Mon. = 372,24 € Benzin + 70 € Steuer + 1.200 € Haftpflicht = 1.642,24 €  
1.642,24 € · 12 Mon. = 19.706,88 €

72 € · 12 Mon. = 776,16 € Benzin + 150 € Steuer + 1.500 € Haftpflicht + 380 € Inspektion = 2.806,16 €  
2.806,16 € · 12 Mon. = 33.673,92 €

Die Partner diskutieren die Ergebnisse bzgl. der Vor- und Nachteile der beiden Fahrzeuge diskutiert (zum Vergleich: geringerer Benzinverbrauch, lange Garantieleistung, keine Inspektionen, ... / beim Gebrauchtwagen geringerer Anschaffungspreis, bessere Ausstattung, ...)

Die Partner sollen die Schülerinnen und Schüler überlegen, welche weiteren Kosten ein Auto noch verursacht (z.B. Vollkaskoversicherung, Stiefplatzmiete, Winter- und Sommerreifen, ...). Dabei kommt es nicht auf die exakte Kostenermittlung an, sondern vielmehr soll das Verständnis der Schülerinnen und Schüler über die anfallenden Kosten, die möglicherweise bisher nicht beachtet wurden, geschärft werden.

Das Arbeitsblatt 2 und die Arbeitsblätter 3, 4 sind alternativ zu verwenden.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 2</b>
<b>Zeitrahmen</b>
60 Minuten
<b>Methode</b>
Partner- und Einzelarbeit, Schülervortrag, Diskussion im Plenum, Brainstorming
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler lernen beispielhaft, welche monatlichen Kosten ihr größter Wunsch, ein Auto zu fahren, verursacht.
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 2



Budget- und Finanzplanung

**Modul 2**

A4

Budget- und Finanzplanung

**Modul 2**

A4 Lehrende

# Was kostet mein Wunschauto?

Kostenart	geschätzt	ermittelt
Kaufpreis/Einmalzahlung/Leasing	_____	_____
Zulassungsgebühr	_____	_____
Nummernschilder	_____	_____
Überführungskosten	_____	_____
Gebühren der Bank für Kredit	_____	_____
<b>Gesamt einmalige Kosten:</b>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Steuern	_____	_____
Versicherungen:		
Kfz-Versicherung	_____	_____
Kasko-Versicherung	_____	_____
Vollkasko-Versicherung	_____	_____
Verkehrsrechtsschutz	_____	_____
Tankfüllung	_____	_____
TÜV/ASU	_____	_____
Garagenmiete/Stellplatzmiete	_____	_____
Öl/Ölwechsel	_____	_____
Inspektionen	_____	_____
Reparaturen	_____	_____
Ersatzteile	_____	_____
Winter- und Sommerreifen	_____	_____
Verkehrsclub	_____	_____
Wagenpflege	_____	_____
Knöllchen	_____	_____
Leasing-/Kreditraten	_____	_____
<b>Gesamt laufende Kosten</b>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

**Informationen**

**Ca. 60 Min**

Die Schülerinnen und Schüler sollen selbstständig die anfallenden Kosten für ihr Traumauto ermitteln und die monatliche Belastung kalkulieren können. Sie lernen Kostenarten kennen, die sie bisher nicht wahrgenommen haben, und setzen sich mit den möglichen Diskrepanzen zwischen ihren Wunschvorstellungen und den vorhandenen Realisierungsmöglichkeiten auseinander.

Zur Ermittlung der Kosten kann auf Prospekte oder Preislisten von Autohäusern, Zeitungsanzeigen und das Internet zurückgegriffen werden.

Sinnvolle Adressen im Internet sind: [www.autoscout24.de](http://www.autoscout24.de), [www.mobile.de](http://www.mobile.de), [www.adac.de](http://www.adac.de), [www.preisvergleich.de](http://www.preisvergleich.de) u.a.

Die Schülerinnen und Schüler können notwendige Informationen wie Kennzahlen, Ausstattung und Kosten des „Wunschautos“ leicht im Internet recherchieren. Für die Berechnung laufender Kosten müssen sie beispielsweise folgende Informationen beschaffen:

Hubraum und Schadstoffklasse, wichtig für die Höhe der Kfz-Steuer ([www.wikipedia.org/wiki/kraftfahrzeugsteuer](http://www.wikipedia.org/wiki/kraftfahrzeugsteuer)) oder die Typenklasse für die Höhe der Versicherung.

Im Vordergrund dieses Arbeitsblattes steht nicht die exakte Berechnung der Kosten des „Wunschautos“, sondern vielmehr die Schärfung des Verständnisses für anfallende Kosten, die möglicherweise von den Schülerinnen und Schülern bisher nicht bedacht wurden.

Nach der Bearbeitung des Arbeitsblattes stellen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse gegenseitig vor. Anschließend sollen diese Ergebnisse im Plenum diskutiert werden.

Leitfragen dazu können z.B. sein: Waren die berechneten Kosten höher als gedacht? Werden Sie trotzdem das „Wunschauto“ kaufen? Wie kann dann eine Finanzierung aussehen?

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 4****Zeitraumen**

60 Minuten

**Methode**

Gruppen-, Einzelarbeit, Schülervortrag, Einzelarbeit, Diskussion im Plenum

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen selbstständig die anfallenden Kosten für ihr Traumauto ermitteln und die monatliche Belastung kalkulieren können. Sie lernen Kostenarten kennen, die sie bisher nicht wahrgenommen haben und setzen sich mit den möglichen Diskrepanzen zwischen ihren Wunschvorstellungen und den vorhandenen Realisierungsmöglichkeiten auseinander.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 4, Prospekte und Preislisten von Autohändlern, Internetzugang, Zeitungsanzeigen

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**  
AS Lehrende

## Mobil telefonieren

### Vertrag

*„Technisch auf dem neuesten Stand“*  
*„außen-gewöhnlich“* *„super Design“*  
*„Ausstattung: Digitalkamera, MP3-Player, große Speicherkarte, ...“*

**Kosten:**

- Grundgebühr
- Mindestumsatz
- Anschlussgebühr
- Gesprächsminutenpreis
- SMS-Preis
- evt. Handy

**Vorteile:**

- niedrige SMS- und Gesprächsminutenpreise
- subventioniertes Handy
- rund um die Uhr nutzbar

**Nachteile:**

- lange Vertragslaufzeit (24 Monate)
- SMS- und Gesprächskosten zu anderen Netzanbietern hoch
- mögliche Zusatzkosten (Klingeltonabos...)

**Ein Vertrag ist sinnvoll bei ...**

- ... regelmäßigem Telefonieren
- ... regelmäßigem SMS-Versand
- ... langfristiger Nutzung
- ... kostenbewußtem Umgang
- ... Ausschöpfung von Angeboten
- ... regelmäßigem Einkommen

### Pre-Paid-Karte

*„funktionales Aussehen“*  
*„normal“*  
*„Ausstattung: Radio, ...“*  
*„robuste Technik“*

**Kosten:**

- Pre-Paid-Karte
- Gesprächsminutenpreis
- SMS-Preis
- evt. Handy

**Vorteile:**

- keine Vertragslaufzeit
- absolute Kostenkontrolle
- kostenfreie Erreichbarkeit

**Nachteile:**

- hohe Preise für SMS
- hohe Preise für Gesprächsminuten
- Gespräch/SMS-Versand nur mit Guthaben möglich
- nur Standardhandy (keine Subvention)

**Ein Pre-Paid-Handy ist sinnvoll bei ...**

- ... unregelmäßigem Telefonieren
- ... unregelmäßigem SMS-Versand
- ... kurzfristiger, flexibler Nutzung
- ... kostenunbewußtem Umgang
- ... ausschließlicher Nutzung von Standardleistungen
- ... unterschiedlichen Monatsbudgets

### Pre-Paid-Karte

**Informationen**  
Ca. 60 Min

Schülerinnen und Schüler verfügen in der Regel bereits über (mindestens) ein Handy. Hier sollen sie in 4er-Gruppen die Vor- und Nachteile von Vertrags- und Pre-Paid-Karte herausarbeiten und tabellarisch gegenüberstellen.

Diese Ergebnisse werden später in einem Tafelbild im Plenum zusammengetragen. In der anschließenden Plenumsdiskussion sollen unterschiedliche Nutzungsgewohnheiten und ihre Auswirkungen auf die Kosten erörtert werden. Das Arbeitsblatt 5 wird nach der Diskussion als Information an die Schülerinnen und Schüler verteilt, wobei die Lehrerin bzw. der Lehrer die Formel zur Kostenberechnung kurz erläutert.

**Beispiele:**

<b>0 Min./0 SMS:</b>	Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 0 € =	23,75 €
	Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 0 € + 0 € =	2,50 €
<b>30 Min./30 SMS:</b>	Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 0 € =	23,75 €
	Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 12 € + 9 € =	23,50 €
<b>75 Min./75 SMS:</b>	Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 6,25 € =	30,00 €
	Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 30 € + 22,50 € =	55,00 €
<b>100 Min./50 SMS:</b>	Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 0 € =	23,75 €
	Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 40 € + 15 € =	57,50 €

Im Anschluss sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen monatlichen Kosten berechnen und diskutieren, welche Variante für sie vor dem Hintergrund ihrer Nutzungsgewohnheiten sinnvoll ist bzw. warum sie trotz günstiger monatlicher Kosten eventuell andere Varianten bevorzugen.

**Formel:**

$$\frac{\text{Handy Kauf} + \text{Anschlussgebühr in €}}{24} + \frac{\text{Grundgebühr in €} + \text{Gesprächminuten} + \text{Anzahl SMS}}{24} = \text{Kosten im Monat in €}$$

**Vertrag Beispiele**

Vertragsdauer:	24 Monate
Anschlussgebühr (einmalig):	30 €
Handy Kauf:	60 €
Grundgebühr (pro Monat):	20 €
Gesprächsminute:	0,25 €
SMS:	0,25 €
100 „Frei-Minuten“/50 „Frei-SMS“	

**Pre-Paid**

Gleiche Nutzungsdauer:	24 Monate
Handy Kauf:	60 €
Gesprächsminute:	0,40 €
SMS:	0,30 €

**Aufgaben**

Berechnen Sie folgende Szenarien:

<b>0 Min./0 SMS:</b>	<b>75 Min./75 SMS:</b>
Vertrag: <input type="text"/>	Vertrag: <input type="text"/>
Karte: <input type="text"/>	Karte: <input type="text"/>
<b>30 Min./30 SMS:</b>	<b>100 Min./50 SMS:</b>
Vertrag: <input type="text"/>	Vertrag: <input type="text"/>
Karte: <input type="text"/>	Karte: <input type="text"/>

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 5**

**Zeitraumen**

60 Minuten

**Methode**

Gruppenarbeit, Schülervortrag (Tafelbild), Diskussion im Plenum, Lehrervortrag mit Hilfe der Folie

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Nutzungsgewohnheiten auseinander und können auf dieser Grundlage eine Entscheidung für einen Vertrag oder eine Pre-Paid-Karte begründen.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 5, Overheadprojektor, Folie, Folienstifte

**Eigene Wohnung - Was will ich? Was brauche ich?**

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**  
A6 Lehrende

An meine Traumwohnung habe ich folgende Wünsche:

Größe: \_\_\_\_\_  
Anzahl Zimmer: \_\_\_\_\_  
Ort/Stadteil: \_\_\_\_\_

**Aufgabe**  
Formulieren Sie anhand der folgenden Liste in der Gruppe Ihre Wunschvorstellung zum Thema „Eigene Wohnung“. Wie stellen Sie sich Ihre Traumwohnung vor?

Diese Dinge muss meine Wunschwohnung erfüllen/haben:  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Wohnung - Was will ich? Was brauche ich?**

Budget- und Finanzplanung **Modul 2**  
A6 Lehrende

Traumwohnung folgende Wünsche:

**Aufgabe**  
In Kleingruppen sollen sich die Schülerinnen und Schüler ausführlich mit ihren Wünschen für die eigene Wohnung befassen. Dabei können sie auf den Wunschlebenslauf aus dem Modul 1 zurückgreifen, in den sie bereits erste Ideen eingetragen haben. Hierfür haben die Schülerinnen und Schüler ca. 30 Minuten Zeit.  
Im Anschluss an die Gruppenarbeit erfolgt die Präsentation der „Wunschwohnungen“ im Plenum mithilfe eines Metaplays, wobei die Verschiedenheit der Vorstellungen der einzelnen Gruppen im Unterrichtsgespräch hervorgehoben wird.  
An das Arbeitsblatt 6 reiht sich direkt Arbeitsblatt 7 an, in dem die Berechnung der Kosten der gewünschten Wohnung erfolgen soll. Da der Zeitaufwand für die Recherche der Kosten sehr unterschiedlich sein kann, kann diese Aufgabe zum Teil oder ganz als Hausaufgabe gestellt werden.

**Informationen**  
Ca. 45 Min  
In Kleingruppen sollen sich die Schülerinnen und Schüler ausführlich mit ihren Wünschen für die eigene Wohnung befassen. Dabei können sie auf den Wunschlebenslauf aus dem Modul 1 zurückgreifen, in den sie bereits erste Ideen eingetragen haben. Hierfür haben die Schülerinnen und Schüler ca. 30 Minuten Zeit.  
Im Anschluss an die Gruppenarbeit erfolgt die Präsentation der „Wunschwohnungen“ im Plenum mithilfe eines Metaplays, wobei die Verschiedenheit der Vorstellungen der einzelnen Gruppen im Unterrichtsgespräch hervorgehoben wird.  
An das Arbeitsblatt 6 reiht sich direkt Arbeitsblatt 7 an, in dem die Berechnung der Kosten der gewünschten Wohnung erfolgen soll. Da der Zeitaufwand für die Recherche der Kosten sehr unterschiedlich sein kann, kann diese Aufgabe zum Teil oder ganz als Hausaufgabe gestellt werden.

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 6</b>
<b>Zeitraumen</b>
45 Minuten
<b>Methode</b>
Gruppenarbeit, Metaplan, Diskussion im Plenum, Internetrecherche
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich exemplarisch (eigene Wohnung) mit ihren Wünschen und Träumen auseinander. Dabei definieren sie ihre „Wunschwohnung“ und begründen ihre Wahl.
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 6 (soll in Verbindung und als Voraussetzung mit Arbeitsblatt 7 behandelt werden), Plakatpapier DIN A2, Schreibmaterial



# Budgetplan

Budget- und Finanzplanung Modul 2 A8 Lehrende

**Aufgabe** Bitte tragen Sie Ihre Einnahmen und Ausgaben in diese Tabelle ein und errechnen Sie die Bilanz aus beidem!

Einnahmen	Im Monat
Ausbildungsvergütung	€
Taschengeld	€
Nebenjob	€
Geschenke	€
_____	€
<b>Gesamt Einnahmen im Monat</b>	<b>€</b>

**Aufgabe** Welche Möglichkeiten gibt es, Ihre Einnahmensituation zu verbessern?  
kurzfristig: \_\_\_\_\_  
langfristig: \_\_\_\_\_

**Aufgabe** Kenzeichnen Sie Ihre Ausgaben mit folgenden Begriffen: Basiskosten, Konsum, Sparen/Altersvorsorge, Sparen/Wünsche, Kredit

Ausgaben	Im Monat
Auto	€
Urlaub	€
_____	€
_____	€
Handy	€
Kleidung	€
Telefon	€
Computer	€
_____	€
_____	€
_____	€
Lebensmittel	€
Miete	€
_____	€
_____	€
<b>Gesamt Ausgaben im Monat</b>	<b>€</b>

Einnahmen: \_\_\_\_\_ – Ausgaben: \_\_\_\_\_ = Bilanz: \_\_\_\_\_ €

# Budgetplan

Budget- und Finanzplanung Modul 2 A8 Lehrende

**Aufgabe** Bitte tragen Sie Ihre Einnahmen und Ausgaben in diese Tabelle ein und errechnen Sie die Bilanz aus beidem!

Einnahmen	Im Monat
Ausbildungsvergütung	€
Taschengeld	€
Nebenjob	€
Geschenke	€
_____	€
<b>Gesamt Einnahmen im Monat</b>	<b>€</b>

**Aufgabe** Welche Möglichkeiten gibt es, Ihre Einnahmensituation zu verbessern?  
kurzfristig: \_\_\_\_\_  
langfristig: \_\_\_\_\_

**Aufgabe** Kenzeichnen Sie Ihre Ausgaben mit folgenden Begriffen: Basiskosten, Konsum, Sparen/Altersvorsorge, Sparen/Wünsche, Kredit

Ausgaben	Im Monat
Auto	€
Urlaub	€
_____	€
_____	€
Handy	€
Kleidung	€
Telefon	€
Computer	€
_____	€
_____	€
_____	€
Lebensmittel	€
Miete	€
_____	€
_____	€
<b>Gesamt Ausgaben im Monat</b>	<b>€</b>

Einnahmen: \_\_\_\_\_ – Ausgaben: \_\_\_\_\_ = Bilanz: \_\_\_\_\_ €

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 8</b>
<b>Zeitraumen</b>
45 Minuten
<b>Methode</b>
Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion im Plenum, Brainstorming
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler stellen einen eigenen Budgetplan auf, reflektieren die Möglichkeiten, den eigenen Budgetplan zu verändern.
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 8, Overheadprojektor, Arbeitsblatt als Folie, Folienstifte

## WER wird WIE entscheiden?

**Budget- und Finanzplanung** **Modul 2** A9

**Aufgabe**  
Bitte versuchen Sie, mit der gleichen Ausbildungsvergütung das unterschiedliche tägliche Leben der Freunde zu finanzieren! Kreiseln Sie ein!

**Tommy**

**Eigenschaften:** Intellektuell, strukturiert, ruhig, Technik-As  
**Fakten:** Hobby: Computer, macht niemals Schulden, immer auf dem neuesten Stand, hat eine kleine nette Bude

**Sabrina**

**Eigenschaften:** Lebhaft, impulsiv, kreativ, chaotisch  
**Fakten:** Hobby: Kunst, geht gerne shoppen und verliert den Überblick, unternimmt viel mit Freunden, lebt in einer kleinen WG

**Julia**

**Eigenschaften:** Neugierig, kommunikativ, ordentlich, Finanzgenie  
**Fakten:** Hobby: Reisen, ferne Länder, teilt sich das Geld ein, liebt Qualität, hat ein Zimmer bei Bekannten

**Marco**

**Eigenschaften:** Aufgeschlossen, zielorientiert, sportlich, trendverrückt  
**Fakten:** Hobby: Handball, gibt sein Geld gerne aus, das Äußere ist wichtig, lebt modern auf großem Raum

**Ich**

**Einnahmen**

Gesamt (Ausbildungsvergütung, ...)

**750 €**

**750 €**

**750 €**

**750 €**

**750 €**

		Sabrina		Julia		Marco		Ich		
<b>Basiskosten</b>										
Miete	€ 150 250 350	150	250	350	150	250	350	150	250	350
Nebenkosten	€ 10 20 30	10	20	30	10	20	30	10	20	30
Telefon/Internet	€ 20 40 60	20	40	60	20	40	60	20	40	60
Lebensmittel	€ 100 150 200	100	150	200	100	150	200	100	150	200
Sonstiges	€ _____									
<b>Konsum</b>										
Handy	€ 20 40 60	20	40	60	20	40	60	20	40	60
Klamotten/Schuhe	€ 50 100 150	50	100	150	50	100	150	50	100	150
Kosmetik/Frisur	€ 20 40 60	20	40	60	20	40	60	20	40	60
Zeitung/Bücher	€ 20 30 40	20	30	40	20	30	40	20	30	40
Schmuck/Uhr	€ 50 100 150	50	100	150	50	100	150	50	100	150
Kino/Konzert/Disco	€ 40 60 80	40	60	80	40	60	80	40	60	80
Geschenke	€ _____									
Ausgehen	€ _____									
Sonstiges	€ _____									
<b>Sparen/Wünsche</b>										
Auto/Motorrad	€ 40 80 120	40	80	120	40	80	120	40	80	120
Computer	€ _____									
Urlaub	€ _____									
Möbel	€ _____									
Sparvertrag	€ _____									
Bausparvertrag	€ _____									
Sonstiges	€ _____									
<b>Kredit/Wünsche</b>										
Abgabe Eltern/Familie	€ 20 40 60	20	40	60	20	40	60	20	40	60
Ratenzahlung (TV, ...)	€ 40 60 80	40	60	80	40	60	80	40	60	80
Dispo	€ _____									
Sonstiges	€ _____									
<b>Ausgaben Gesamt =</b>										
<b>Einnahmen - Ausgaben =</b>										

**Informationen**  
**Ca. 15 Min**

Dieses Arbeitsblatt fordert die Schülerinnen und Schüler auf, sich in die Köpfe unterschiedlicher Menschentypen hinein zu versetzen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Eigenschaften und der vorliegenden Fakten erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Einnahmen - Ausgabenplan für die Charaktere der beschriebenen Jugendlichen. Es ist als Ergänzung zum vorherigen Budgetplan gedacht. Ferner hilft es zu erkennen, welche Charakter-Typen es auch in meinem sozialen Umfeld gibt. Eventuell beneidet man jemanden der sich etwas besonders leisten kann, man übersieht aber schnell, dass diese Person an andere Stelle auch andere Prioritäten setzt.

Durch Einkreisen bestimmen die Schülerinnen und Schüler, welche Ausgaben ihrer Meinung der Betreffende favorisieren wird. Dabei müssen Eingaben und Ausgaben im Einklang sein. Den Imagefaktoren, Markenbewusstsein und dem gezielten Zufriedenstellen der Wünsche kann durch die richtige Selbsteinschätzung der Persönlichkeit Rechnung getragen werden.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 9**

**Zeitraumen**

15 Minuten

**Methode**

Brainstorming, Einzelarbeit

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass unterschiedliche Charaktere unterschiedliche Bedürfnisse haben und letztlich jeder die Entscheidungen für seine Lebensplanung selbst treffen muss.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 9

**„Der Weg zum Erfolg beginnt  
mit der 100%igen Übernahme der  
Verantwortung für das persönliche Tun.“**  
Dante Alighieri

# Modul 2

## Budget- und Finanzplanung

### Ziele

Die Lebensplanung  
hinterfragen,  
Wünsche auf  
Realitätsgehalt prüfen,  
Ideen und Strategien für die  
Realisation entwickeln,  
kalkulieren und  
verhandeln lernen,  
die persönliche Situation  
einschätzen können.



# Agenda

## Budget- und Finanzplanung

# Modul 2

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Was brauche ich wirklich?

Beispiel

Das richtige Auto für mich

Mein Wunschauto

Was kostet mein  
Wunschauto?

Beispiel

Mobil telefonieren

Beispiel

Eigene Wohnung –  
Was will ich?  
Was brauche ich?

Eigene Wohnung –  
Was will ich?  
Was kostet es?

Budgetplan

Wer wird wie  
entscheiden?

# Agenda

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Was brauche ich wirklich?

Beispiel

### Informationen

Ca. 10 Min

Modul 2 soll die Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, einen Weg zwischen ihren Wünschen, ihren wirklichen Bedürfnissen und deren Vereinbarkeit bei der Finanzierung zu finden. Dies soll durch Beispiele aus der Realität des Alltags erreicht werden. Zur Einstimmung auf das Thema legt die Lehrkraft die Folie der Agenda Modul 2 auf und stellt kurz den „Fahrplan“ für Modul 2 vor.

stet mein  
chauto?

Mobil telefonieren

Beispiel

Eigene Wohnung –  
Was will ich?  
Was brauche ich?

Eigene Wohnung –  
Was will ich?  
Was kostet es?

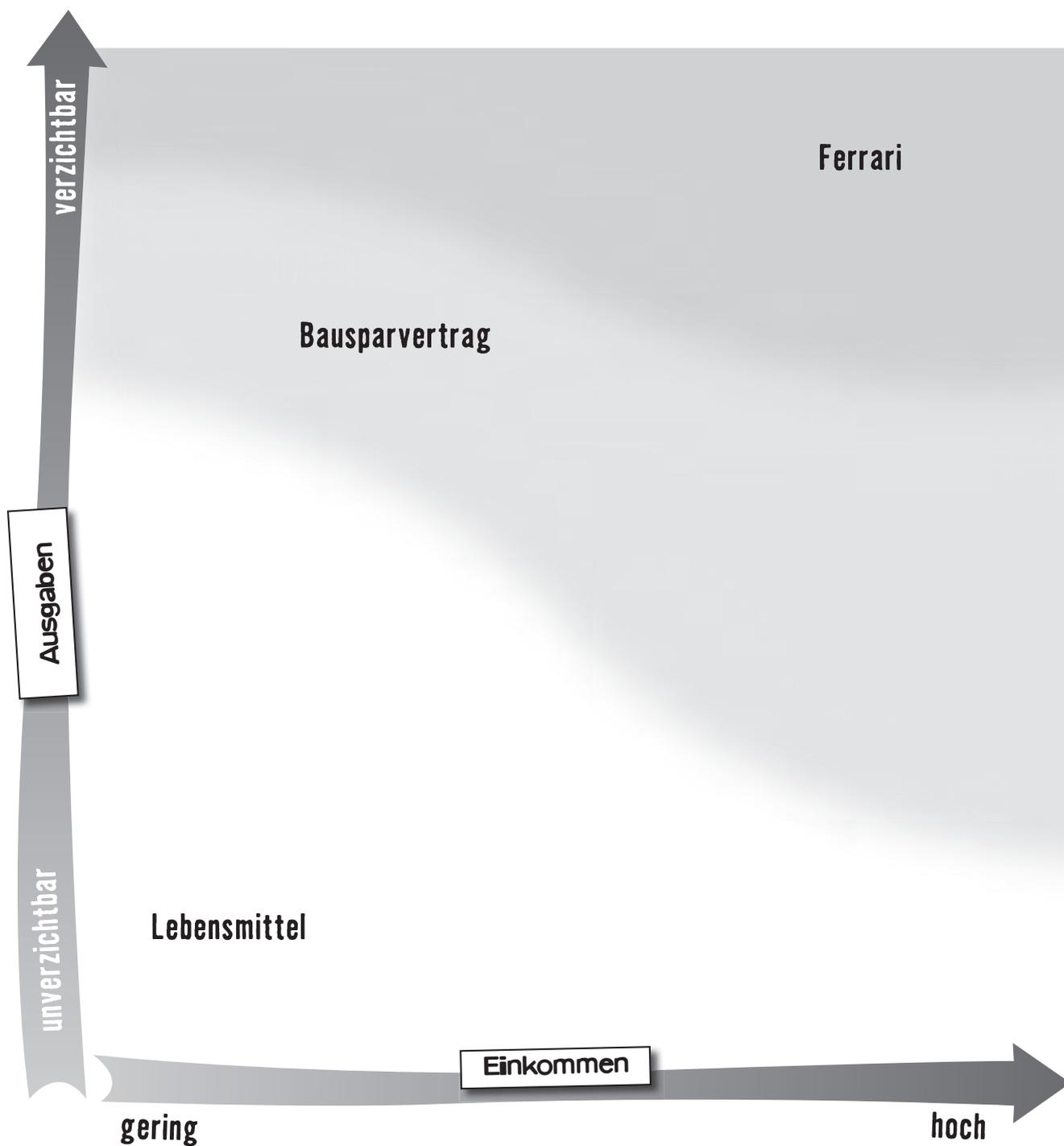
Budgetplan

Wer wird wie  
entscheiden?

# Was brauche ich wirklich?

## Aufgabe

Tragen Sie Ihre unterschiedlichen Ausgaben in die Tabelle ein! Beispiele: Miete, Nebenkosten, Kleidung, Versicherungen, Hobby, Kino, Disco, Bücher, Friseur, Zigaretten, Getränke, Computer, Handy, Sparen, ... Die Zuordnungen (unverzichtbar oder verzichtbar) fallen sicherlich sehr unterschiedlich aus. Diskutieren Sie die Verschiedenartigkeit!



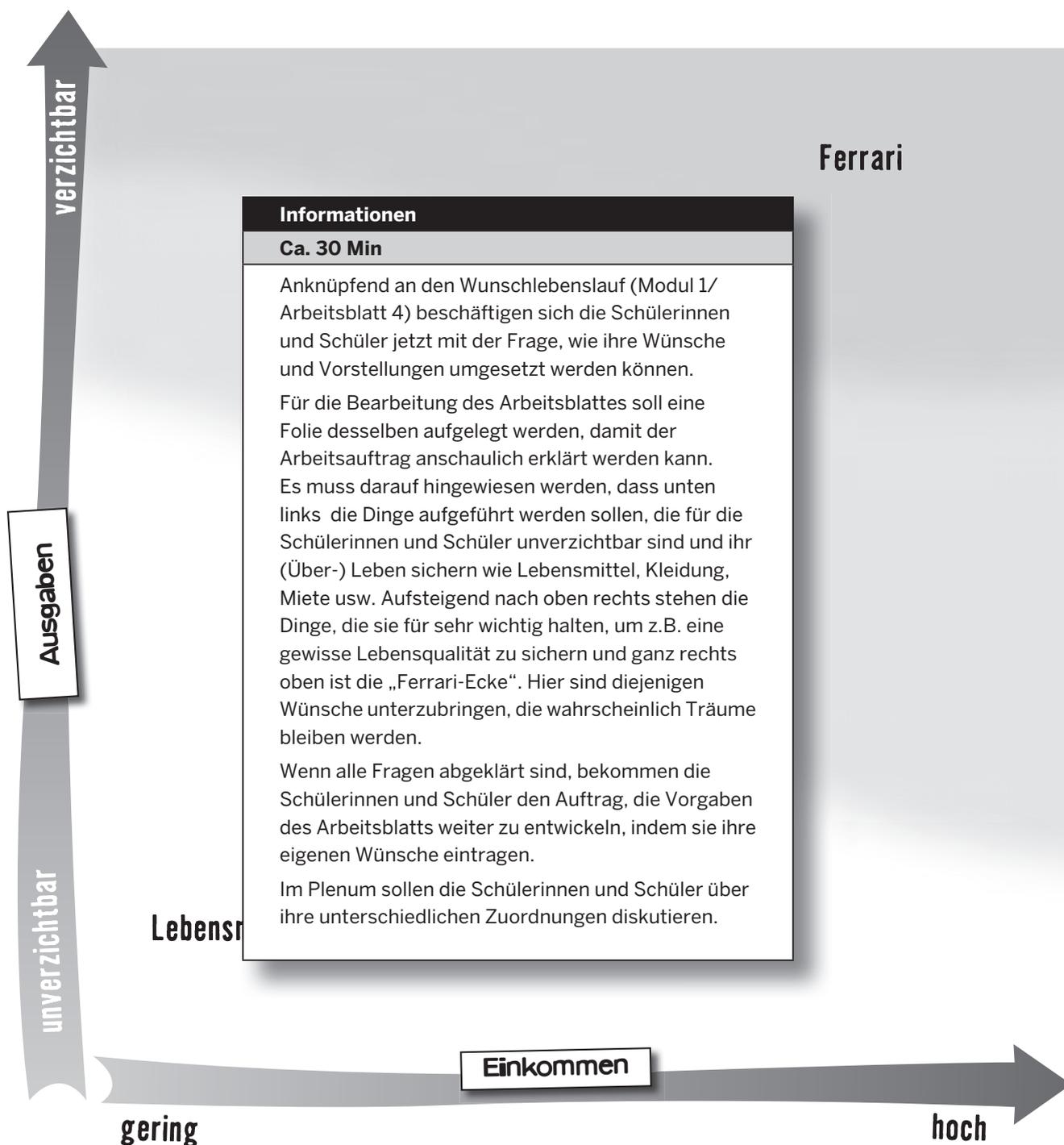
# Was brauche ich wirklich?

Budget- und  
Finanzplanung

Modul  
A1  
Lehrende **2**

## Aufgabe

Tragen Sie Ihre unterschiedlichen Ausgaben in die Tabelle ein! Beispiele: Miete, Nebenkosten, Kleidung, Versicherungen, Hobby, Kino, Disco, Bücher, Friseur, Zigaretten, Getränke, Computer, Handy, Sparen, ... Die Zuordnungen (unverzichtbar oder verzichtbar) fallen sicherlich sehr unterschiedlich aus. Diskutieren Sie die Verschiedenartigkeit!





# Das richtige Auto für mich!



Beispielrechnung:

## Stadtflitzer

„fink zu fahren“  
„knuffig  
anzuschauen“  
„passt in jede  
Parklücke“



Beispielrechnung:

## Sportwagen

Typ: Cabrio  
Kennzahlen: 9 Jahre alt  
Km-Stand: 100.000 km  
PS: 120, Hubraum 1,8 l  
Verbrauch: 9,8 l auf 100 km  
Ausstattung: Leder...

„hat Dampf unter  
der Haube“  
„bei Sonne  
unschlagbar“  
„heißer  
Schläten“

### Informationen

Ca. 60 Min

Viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich ein Auto und sparen dafür auch Geld. Die meisten sind sich aber nicht darüber im Klaren, dass neben dem Kaufpreis auch monatliche Kosten anfallen, die bezahlt werden müssen.

In Partnerarbeit sollen sie beispielhaft die monatlich anfallenden Kosten der beiden Autos berechnen und gegenüberstellen. Die Partner suchen sich jeweils eines der beiden Autos aus und berechnen zunächst getrennt die Kosten pro Monat. Während dieser Arbeitsphase soll die Lehrerin bzw. der Lehrer für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung stehen.

Stadtflitzer:

$5 \cdot 4,7 \text{ l} \cdot 1,32 \text{ €} \cdot 12 \text{ Mon.} = 372,24 \text{ € Benzin} + 70 \text{ € Steuer} + 1.200 \text{ € Haftpflicht} = 1.642,24 \text{ €}$

Pro Monat  $1.642,24 \text{ €} : 12 \text{ Mon.} = 136,85 \text{ €}$

Sportwagen:

$5 \cdot 9,8 \text{ l} \cdot 1,32 \text{ €} \cdot 12 \text{ Mon.} = 776,16 \text{ € Benzin} + 150 \text{ € Steuer} + 1.500 \text{ € Haftpflicht} + 380 \text{ € Inspektion} = 2.806,16 \text{ €}$

Pro Monat  $2.806,16 \text{ €} : 12 \text{ Mon.} = 233,84 \text{ €}$

Im Plenum werden die Ergebnisse bzgl. der Vor- und Nachteile der beiden Fahrzeuge diskutiert (zum Beispiel beim Neuwagen geringer Benzinverbrauch, lange Garantieleistung, keine Inspektionen, ... /beim Gebrauchtwagen geringerer Anschaffungspreis, bessere Ausstattung, ...)

Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler überlegen, welche weiteren Kosten ein Auto noch verursacht (z.B. Kasko-, Vollkaskoversicherung, Stellplatzmiete, Winter- und Sommerreifen, ...). Dabei kommt es nicht auf Vollständigkeit und exakte Kostenermittlung an, sondern vielmehr soll das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für anfallende Kosten, die möglicherweise bisher nicht beachtet wurden, geschärft werden.

Hinweis: Das Arbeitsblatt 2 und die Arbeitsblätter 3, 4 sind alternativ zu verwenden.

---

---

---

---

---

---

---

---

# Mein Wunschauto

## Was mein Wunschauto können und besitzen soll:

(z. B. Farbe, Größe, Design, ...)

---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---



---

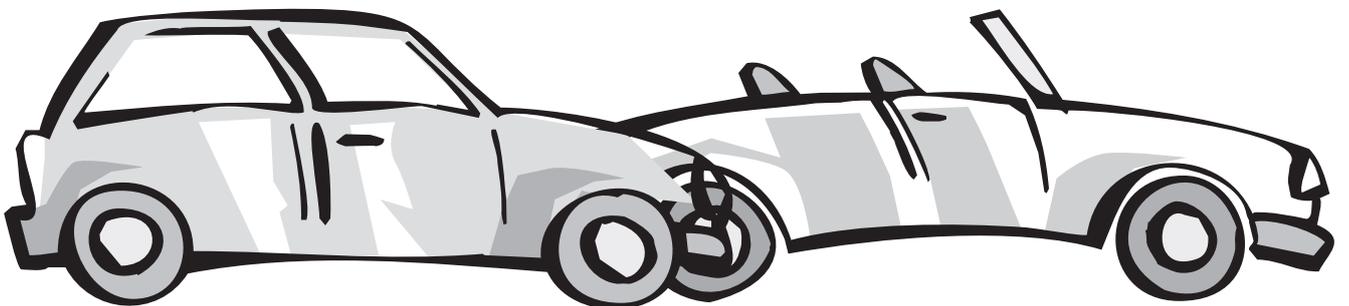


---



---

Mein Wunschauto ist ein: \_\_\_\_\_



# Mein Wunschauto

## Was mein Wunschauto können und besitzen soll:

(z. B. Farbe, Größe, Design, ...)

### Informationen

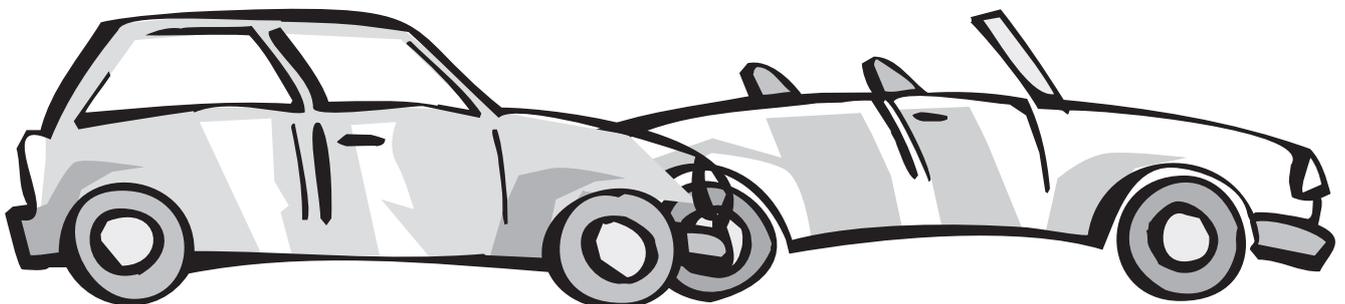
#### Ca. 30 Min

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst mithilfe des Arbeitsblattes schriftlich festhalten, wie ihr „Wunschauto“ („Traumauto“) beschaffen sein soll. Unabhängig von Kosten, Zwängen und Abwägen der Wirtschaftlichkeit sollen sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die Schriftform ist wichtig, weil sie dazu zwingt, sich konzentrierter mit den z. T. halb- oder unbewussten Motiven zu beschäftigen und sie auch in Worte zu kleiden.

In Partnerarbeit können aus den Aufzeichnungen Kriterien erarbeitet werden, worauf der Einzelne besonders Wert bei der Beschaffenheit seines „Wunschautos“ legt. Aufgrund dieser Kriterien kann z.B. eine Markterkundung erfolgen. Im Plenum sollen die unterschiedlichen Kriterien ausführlich diskutiert werden.

Falls die Schülerinnen und Schüler nicht schon ein „Wunschauto“ einer bestimmten Automarke direkt im Blick haben, kann in Partner- oder Gruppenarbeit nach Autoangeboten gesucht werden, die den Kriterien am besten entsprechen.

Mein Wunschauto ist ein: \_\_\_\_\_



# Was kostet mein Wunschauto?

**Kostenart**

geschätzt

ermittelt

Kaufpreis/Einmalzahlung/Leasing

Zulassungsgebühr

Nummernschilder

Überführungskosten

Gebühren der Bank für Kredit

**Gesamt einmalige Kosten:**

Steuern

Versicherungen:

Kfz-Versicherung

Kasko-Versicherung

Vollkasko-Versicherung

Verkehrsrechtsschutz

Tankfüllung

TÜV/ASU

Garagenmiete/Stellplatzmiete

Öl/Ölwechsel

Inspektionen

Reparaturen

Ersatzteile

Winter- und Sommerreifen

Verkehrsclub

Wagenpflege

Knöllchen

Leasing-/Kreditraten

**Gesamt laufende Kosten**

# Was kostet mein Wunschauto?

Kostenart	geschätzt	ermittelt
Kaufpreis/Einmalzahlung/Leasing		
Zulassungsgebühr		
Nummer	<b>Informationen</b>	
Überfüllung	<b>Ca. 60 Min</b>	
Gebühren	Die Schülerinnen und Schüler sollen selbstständig die anfallenden Kosten für ihr Traumauto ermitteln und die monatliche Belastung kalkulieren können. Sie lernen Kostenarten kennen, die sie bisher nicht wahrgenommen haben, und setzen sich mit den möglichen Diskrepanzen zwischen ihren Wunschvorstellungen und den vorhandenen Realisierungsmöglichkeiten auseinander.	
<b>Gesamt</b>		
Steuern	Zur Ermittlung der Kosten kann auf Prospekte oder Preislisten von Autohäusern, Zeitungsanzeigen und das Internet zurückgegriffen werden.	
Versicherungen	Sinnvolle Adressen im Internet sind: <a href="http://www.autoscout24.de">www.autoscout24.de</a> , <a href="http://www.mobile.de">www.mobile.de</a> , <a href="http://www.adac.de">www.adac.de</a> ; <a href="http://www.preisvergleich.de">www.preisvergleich.de</a> u.a.	
Kfz-Kosten	Die Schülerinnen und Schüler können notwendige Informationen wie Kennzahlen, Ausstattung und Kosten des „Wunschautos“ leicht im Internet recherchieren. Für die Berechnung laufender Kosten müssen sie beispielsweise folgende Informationen beschaffen:	
Kasse	Hubraum und Schadstoffklasse, wichtig für die Höhe der Kfz-Steuer ( <a href="http://www.wikipedia.org/wiki/kraftfahrzeugsteuer">www.wikipedia.org/wiki/kraftfahrzeugsteuer</a> ) oder die Typenklasse für die Höhe der Versicherung.	
Vollkosten	Im Vordergrund dieses Arbeitsblattes steht nicht die exakte Berechnung der Kosten des „Wunschautos“, sondern vielmehr die Schärfung des Verständnisses für anfallende Kosten, die möglicherweise von den Schülerinnen und Schülern bisher nicht bedacht wurden.	
Verkehr	Nach der Bearbeitung des Arbeitsblattes stellen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse gegenseitig vor. Anschließend sollen diese Ergebnisse im Plenum diskutiert werden.	
Tankfüllung	Leitfragen dazu können z.B. sein: Waren die berechneten Kosten höher als gedacht? Werden Sie trotzdem das „Wunschauto“ kaufen? Wie kann dann eine Finanzierung aussehen?	
TÜV/Abschleppen		
Garage		
Öl/Ölwechsel		
Inspektion		
Reparaturen		
Ersatzteile		
Winterreifen		
Verkehrsclub		
Wagenpflege		
Knöllchen		
Leasing-/Kreditraten		
<b>Gesamt laufende Kosten</b>		

# Mobiltelefonieren

## Vertrag

„technisch auf dem neuesten Stand“  
„außer-gewöhnlich“ „super Design“  
„Ausstattung: Digitalkamera, MP3-Player, große Speicherkarte, ...“

- Kosten:**
- Grundgebühr
  - Mindestumsatz
  - Anschlussgebühr
  - Gesprächsminutenpreis
  - SMS-Preis
  - evt. Handy
- Vorteile:**
- niedrige SMS- und Gesprächsminutenpreise
  - subventioniertes Handy
  - rund um die Uhr nutzbar
- Nachteile:**
- lange Vertragslaufzeit (24 Monate)
  - SMS- und Gesprächskosten zu anderen Netzanbietern hoch
  - mögliche Zusatzkosten (Klingeltonabos...)

**Ein Vertrag ist sinnvoll bei ...**  
... regelmäßigem Telefonieren  
... regelmäßigem SMS-Versand  
... langfristiger Nutzung  
... kostenbewußtem Umgang  
... Ausschöpfung von Angeboten  
... regelmäßigem Einkommen

## Pre-Paid-Karte

„funktionales Aussehen“  
„normal“  
„Ausstattung: Radio, ...“  
„robuste Technik“

- Kosten:**
- Pre-Paid-Karte
  - Gesprächsminutenpreis
  - SMS-Preis
  - evt. Handy
- Vorteile:**
- keine Vertragslaufzeit
  - absolute Kostenkontrolle
  - kostenfreie Erreichbarkeit
- Nachteile:**
- hohe Preise für SMS
  - hohe Preise für Gesprächsminuten
  - Gespräch/SMS-Versand nur mit Guthaben möglich
  - nur Standardhandy (keine Subvention)

**Ein Pre-Paid-Handy ist sinnvoll bei ...**  
... unregelmäßigem Telefonieren  
... unregelmäßigem SMS-Versand  
... kurzfristiger, flexibler Nutzung  
... kostenunbewußtem Umgang  
... ausschließlicher Nutzung von Standardleistungen  
... unterschiedlichen Monatsbudgets

Anschlussgebühr in €

### Vertrag

### Beispiele

Vertragsdauer:	24 Monate
Anschlussgebühr (einmalig):	30 €
Handykauf:	60 €
Grundgebühr (pro Monat):	20 €
Gesprächminute:	0,25 €
SMS:	0,25 €
100 „Frei-Minuten“/50 „Frei-SMS“	

### Pre-Paid

Gleiche Nutzungsdauer:	24 Monate
Handykauf:	60 €
Gesprächminute:	0,40 €
SMS:	0,30 €

**Formel:**  $\frac{\text{Handykauf} + \text{Anschlussgebühr in €}}{24} + \text{Grundgebühr in €} + \text{Gesprächminuten} + \text{Anzahl SMS}$

= Kosten im Monat in €

### Aufgaben

Berechnen Sie folgende Szenarien:

**0 Min./0 SMS:**

Vertrag:

Karte:

**75 Min. /75 SMS:**

Vertrag:

Karte:

**30 Min./30 SMS:**

Vertrag:

Karte:

**100 Min./50 SMS**

Vertrag:

Karte:

# Mobiltelefonieren

## Vertrag

„technisch auf dem neuesten Stand“  
„außer-gewöhnlich“ „super Design“  
„Ausstattung: Digitalkamera, MP3-Player, große Speicherkarte, ...“

- Kosten:**
- Grundgebühr
  - Mindestumsatz
  - Ansch...
  - Gespr...
  - SMS-
  - evt. H...

- Vorteile:**
- niedr...
  - Gesp...
  - subv...
  - rund...

- Nachteile:**
- lang...
  - SMS...
  - ande...
  - mög...
  - (Klin...

**Ein Vertrag ist sinnvoll**  
... regel...  
... regel...  
... lang...  
... kos...  
... Aus...  
... regel...

## Pre-Paid-Karte

„funktionales Aussehen“  
„normal“  
„Ausstattung: Radio, ...“  
„robuste Technik“

**Kosten:** ● Pre-Paid-Karte

### Informationen

Ca. 60 Min

Schülerinnen und Schüler verfügen in der Regel bereits über (mindestens) ein Handy. Hier sollen sie in 4er-Gruppen die Vor- und Nachteile von Vertrags- und Pre-Paid-Karte herausarbeiten und tabellarisch gegenüberstellen.

Diese Ergebnisse werden später in einem Tafelbild im Plenum zusammen getragen. In der anschließenden Plenumsdiskussion sollen unterschiedliche Nutzungsgewohnheiten und ihre Auswirkungen auf die Kosten erörtert werden. Das Arbeitsblatt 5 wird nach der Diskussion als Information an die Schülerinnen und Schüler verteilt, wobei die Lehrerin bzw. der Lehrer die Formel zur Kostenberechnung kurz erläutert.

Beispiele:

#### 0 Min./0 SMS:

Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 0 € = 23,75 €  
Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 0 € + 0 € = 2,50 €

#### 30 Min./30 SMS:

Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 0 € = 23,75 €  
Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 12 € + 9 € = 23,50 €

#### 75 Min./75 SMS:

Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 6,25 € = 30,00 €  
Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 30 € + 22,50 € = 55,00 €

#### 100 Min./50 SMS:

Vertrag: 2,50 € + 1,25 € + 20 € + 0 € + 0 € = 23,75 €  
Karte: 2,50 € + 0 € + 0 € + 40 € + 15 € = 57,50 €

Im Anschluss sollen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen monatlichen Kosten berechnen und diskutieren, welche Variante für sie vor dem Hintergrund ihrer Nutzungsgewohnheiten sinnvoll ist bzw. warum sie trotz günstiger monatlicher Kosten eventuell andere Varianten bevorzugen.

### Vertrag

### Beis

- Vertragsdauer:
- Anschlussgebühr (einmalig)
- Handykauf:
- Grundgebühr (pro Monat)
- Gesprächsminute:
- SMS:
- 100 „Frei-Minuten“/50, ...

### Formel

### Aufgaben

Berechnen Sie folgende

#### 0 Min./0 SMS:

Vertrag:

Vertrag:

Karte:

Karte:

#### 30 Min./30 SMS:

Vertrag:

#### 100 Min./50 SMS

Vertrag:

Karte:

Karte:

fzeit  
ontrolle  
hbarkeit  
MS  
esprächsminuten  
/ersand  
n möglich  
dy  
n)  
i ...  
Telefonieren  
SMS-Versand  
bler Nutzung  
em Umgang  
Nutzung von  
en  
n Monatsbudgets

24 Monate  
60 €  
0,40 €  
0,30 €

minuten + Anzahl SMS







# Eigene Wohnung - Was will ich? Was kostet es?

## Aufgabe

Sie haben in der Gruppe Ihre Wunschvorstellungen formuliert. Vervollständigen Sie die Informationen oder über das

**Wunschvorstellung**  
Kautions, Makler- und  
Einrichtungskosten

### Informationen

Ca. 45 Min

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kosten ihrer „Wunschwohnung“ ermitteln und in das Arbeitsblatt 7 eintragen. Dabei soll auch zwischen einmaligen und laufenden Kosten unterschieden werden. Die Kostenberechnung kann mithilfe von Daten aus dem Internet oder den Anzeigenteilen der örtlichen Presse erfolgen. Soweit vorhanden können Mietspiegel, Daten der örtlichen Mietervereine u.ä. verwendet werden. Während dieser Arbeitsphase soll die Lehrerin bzw. der Lehrer für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung stehen.

Es geht darum, nicht nur die direkten Kosten der Wohnung zu betrachten. Vielmehr sollen auch weitere zu bedenkende Faktoren (wie z.B. die Anbindung an den ÖPNV für Fahrten zur Arbeitsstelle, Schule, etc.) einbezogen werden, um eine individuell optimale Lösung zu finden. Dabei können auch schon die Kosten der eigenen „Wunschwohnung“ mit den Einnahmen der Schülerinnen und Schüler in Beziehung gesetzt werden.

Nach der Bearbeitung des Arbeitsblattes stellen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse gegenseitig vor. Anschließend sollen diese Ergebnisse im Plenum diskutiert werden.

Im Vordergrund dieses Arbeitsblattes steht nicht die exakte Berechnung der Kosten der „Wunschwohnung“, sondern vielmehr die Schärfung des Verständnisses für anfallende Kosten, die möglicherweise von den Schülerinnen und Schülern bisher nicht bedacht wurden.

**Meine Traumwohnung – Kosten:**

Einmalige Kosten: \_\_\_\_\_

Laufende Kosten: \_\_\_\_\_

# Budgetplan

**Aufgabe**

Bitte tragen Sie Ihre Einnahmen und Ausgaben in diese Tabelle ein und errechnen Sie die Bilanz aus beidem!



**Einnahmen**

**Im Monat**

Ausbildungsvergütung	_____ €
Taschengeld	_____ €
Nebenjob	_____ €
Geschenke	_____ €
_____	_____ €
<b>Gesamt Einnahmen im Monat</b>	<b>_____ €</b>

**Aufgabe**

Welche Möglichkeiten gibt es, Ihre Einnahmensituation zu verbessern?  
kurzfristig: \_\_\_\_\_

langfristig: \_\_\_\_\_

**Aufgabe**

Kenzeichnen Sie Ihre Ausgaben mit folgenden Begriffen: Basiskosten, Konsum, Sparen/Altersvorsorge, Sparen/Wünsche, Kredit

**Ausgaben**

**Im Monat**

Auto	_____ €
Urlaub	_____ €
_____	_____ €
_____	_____ €
Handy	_____ €
Kleidung	_____ €
Telefon	_____ €
Computer	_____ €
_____	_____ €
_____	_____ €
_____	_____ €
Lebensmittel	_____ €
Miete	_____ €
_____	_____ €
_____	_____ €
<b>Gesamt Ausgaben im Monat</b>	<b>_____ €</b>

verzichtbar

Ausgaben

unverzichtbar

Einnahmen: \_\_\_\_\_ – Ausgaben: \_\_\_\_\_ = Bilanz: \_\_\_\_\_ €

# Budgetplan

**Aufgabe**

Bitte tragen Sie Ihre Einnahmen und Ausgaben in diese Tabelle ein und errechnen Sie die Bilanz aus beidem!

**Einnahmen**

**Im Monat**

**Aufgabe**

Welche Möglichkeiten gibt es, Ihre Einnahmensituation zu verbessern?  
kurzfristig: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ausbildungsvergütung \_\_\_\_\_ €

Taschengeld \_\_\_\_\_ €

Nebenjob \_\_\_\_\_ €

langfristig: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Gesamt Einn**

**Ausgaben**

verzichtbar

Ausgaben

unverzichtbar

**Informationen**

**Ca. 45 Min**

Auf der Grundlage der ermittelten monatlichen Kosten für die eigene Wohnung sollen die Schülerinnen und Schüler nun einen Budgetplan erstellen.

Dazu tragen sie zunächst ihre regelmäßigen monatlichen Einnahmearten zusammen und diskutieren dann in der Gruppe (3er- oder 4er-Gruppe) mögliche Ausgabenarten.

Die zusammengestellten Einnahme- und Ausgabearten sollen dann im Plenum vorgestellt werden.

In der Diskussion können weitere Ausgabearten dazukommen, die in einigen Gruppen vielleicht vergessen wurden. Die Ergebnisse werden auf dem Arbeitsblatt als Folie festgehalten.

Der nach der Plenumsdiskussion vorliegende Budgetplan kann dann von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden, um ihr individuelles Budget zu ermitteln.

Wichtig! Die persönlichen Daten sind nicht für die Öffentlichkeit gedacht und eine Bewertung durch die Lehrkraft oder andere Jugendliche soll unbedingt unterbleiben.

In der abschließenden Diskussion soll deshalb darauf geachtet werden, dass auf unpersönlicher Ebene darüber gesprochen wird, ob Ausgaben die Einnahmen übersteigen, ob und welche Einsparmöglichkeiten bestehen, welche Möglichkeiten es gibt, Ausgaben und Einnahmen im Gleichgewicht zu halten.

€

€

Lebensmittel \_\_\_\_\_ €

Miete \_\_\_\_\_ €

€

€

**Gesamt Ausgaben im Monat** \_\_\_\_\_ €

**Einnahmen:** \_\_\_\_\_ **– Ausgaben:** \_\_\_\_\_ **= Bilanz:** \_\_\_\_\_ €

# WER wird WIE entscheiden?

### Aufgabe

Bitte versuchen Sie, mit der gleichen Ausbildungsvergütung das unterschiedliche tägliche Leben der Freunde zu finanzieren! Kreisen Sie ein!

**Tommy**

**Eigenschaften:** Intellektuell, strukturiert, ruhig, Technik-As  
**Fakten:** Hobby: Computer, macht niemals Schulden, immer auf dem neuesten Stand, hat eine kleine nette Bude

**Sabrina**

**Eigenschaften:** Lebhaft, impulsiv, kreativ, chaotisch  
**Fakten:** Hobby: Kunst, geht gerne shoppen und verliert den Überblick, unternimmt viel mit Freunden, lebt in einer kleinen WG

**Julia**

**Eigenschaften:** Neugierig, kommunikativ, ordentlich, Finanzgenie  
**Fakten:** Hobby: Reisen, ferne Länder, teilt sich das Geld ein, liebt Qualität, hat ein Zimmer bei Bekannten

**Marco**

**Eigenschaften:** Aufgeschlossen, zielorientiert, sportlich, trendverrückt  
**Fakten:** Hobby: Handball, gibt sein Geld gerne aus, das Äußere ist wichtig, lebt modern auf großem Raum

**Ich**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Einnahmen**

Gesamt (Ausbildungsvergütung, ...)

750 €

750 €

750 €

750 €

750 €

**Ausgaben**

**Basiskosten**

Miete	€	150	250	350	150	250	350	150	250	350	150	250	350	
Nebenkosten	€	10	20	30	10	20	30	10	20	30	10	20	30	
Telefon/Internet	€	20	40	60	20	40	60	20	40	60	20	40	60	
Lebensmittel	€	100	150	200	100	150	200	100	150	200	100	150	200	
Sonstiges	€													

**Konsum**

Handy	€	20	40	60	20	40	60	20	40	60	20	40	60	
Klamotten/Schuhe	€	50	100	150	50	100	150	50	100	150	50	100	150	
Kosmetik/Frisur	€	20	40	60	20	40	60	20	40	60	20	40	60	
Zeitungen/Bücher	€	20	30	40	20	30	40	20	30	40	20	30	40	
Schmuck/Uhr	€	50	100	150	50	100	150	50	100	150	50	100	150	
Kino/Konzert/Disco	€	40	60	80	40	60	80	40	60	80	40	60	80	
Geschenke	€													
Ausgehen	€													
Sonstiges	€													

**Sparen/Wünsche**

Auto/Motorrad	€	40	80	120	40	80	120	40	80	120	40	80	120	
Computer	€													
Urlaub	€													
Möbel	€													
Sparvertrag	€													
Bausparvertrag	€													
Sonstiges	€													

**Kredit/Wünsche**

Abgabe Eltern/Familie	€	20	40	60	20	40	60	20	40	60	20	40	60	
Ratenzahlung (TV, ...)	€	40	60	80	40	60	80	40	60	80	40	60	80	
Dispo	€													
Sonstiges	€													

**Ausgaben Gesamt =**

**Einnahmen – Ausgaben =**



**„Ich kann, weil ich will, was ich muss.“**  
Immanuel Kant

# Modul 3

## Kompaktwissen rund um die Bank

### Ziele

Bankgeschäfte kennen  
lernen,

Angebote unterscheiden  
können,

Rechte und Pflichten  
verstehen,

Nutzen der  
Bankdienstleistungen  
erkennen.

## Modul 3: Kompaktwissen

Modul 3 setzt das bisher Gelernte in die Wirklichkeit um. Die Schülerinnen und Schüler lernen das Einmaleins des Bankgeschäfts kennen. Sie beschäftigen sich konkret mit der Eröffnung des eigenen Kontos und lernen mithilfe der Arbeitsblätter 1 – 3 was beim Umgang mit Geld alles zu beachten ist. Da die 3 Arbeitsblätter sehr viel Text enthalten, der für viele Schülerinnen und Schüler unbekannte Begriffe und Zusammenhänge enthält, müssen die Arbeitsblätter sehr ausführlich erarbeitet werden. Ergänzend kann nach Bedarf eine weitere Schulstunde eingeplant werden, um zusätzlich eine Expertenbefragung durch die Schülerinnen und Schüler vorzusehen.

Schülerinnen und Schüler sollen ein eigenes Nachschlagewerk in Ergänzung zu den Informationen auf den Arbeitsblättern entwickeln.

Mit Hilfe des Arbeitsblatts 9 erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, seriöse von unseriösen Kreditangeboten zu unterscheiden. Die Arbeitsblätter 10 – 12 entwickeln die Durchführung eines Rollenspiels, das ihnen außer den notwendigen Informationen auch die Fähigkeit vermitteln soll, Gespräche selbstbewusst und kritisch zu führen.

### Modul 3 – Zielsetzungen

Die Schülerinnen und Schüler lernen die unterschiedlichen Zahlungsmöglichkeiten zu unterscheiden und situationsgerecht einzusetzen.

Mithilfe des Erlernten können sie Bankformulare (z. B. den Überweisungsträger) richtig ausfüllen und für ihre Bankgeschäfte sinnvoll einsetzen.

Sie lernen, dass der verantwortungsvolle Umgang mit Geld bedeutet, sich viel Sachverstand anzueignen, ein gesundes Misstrauen gegenüber so genannten einfachen Lösungen zu entwickeln (z. B. Dispokrediten) und sich eigene Kompetenzen, z. B. bezogen auf Entscheidungen, zu entwickeln.

Sie können seriöse von unseriösen Kreditangeboten abgrenzen. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über aktuelle Betrugsvarianten und können mit Hilfe des Rollenspiels Gespräche selbstbewusst führen.

### Ablaufplan Modul 3

Titel Arbeitsblatt	Ziel	Zeitraumen
Agenda	Kurzer Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter	10 Minuten
1 – 3	Mein Konto – Kartengestützter Zahlungsverkehr	90 – 135 Minuten
4 – 5	Überweisung	15 – 25 Minuten
6 – 8	Der Kredit	60 – 90 Minuten
9 – 12	Vorsicht Kredithaie, Rollenspiel	90 – 135 Minuten

#### Benötigtes Material

Arbeitsblätter 1 – 13	DIN A2 Plakatpapier
Folien, Folienstifte	Marker, Stifte
Folie von Agenda und Arbeitsblatt 5	Lexikon für Fachbegriffe
Internetfähige PCs, Taschenrechner	Zeitungen (Kreditangebote)

# Agenda

Modul 3

Kompaktwissen  
rund um  
die Bank

Kompaktwissen  
rund um  
die Bank

Modul 3

Lehrende

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

## Agenda

### Wünsche – Träume – Wirklichkeit

**Informationen**

Ca. 10 Min

Die Folie „Agenda“ Modul 3 wird aufgelegt und die Inhalte des Moduls 3 werden mit den Schülerinnen und Schülern kurz besprochen. Hier sollen sie die Gelegenheit haben, ihre Erfahrungen mit Banken kurz zu diskutieren.

Informationen zum Einsatz  
des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

### Agenda

#### Zeitraumen

10 Min.

#### Methode

Einführung, Diskussion im Plenum

#### Lehr-/Lernziel

Die Agenda gibt den Schülerinnen und Schülern schon einen kurzen Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter und einen Ausblick auf das Ziel der Reise in Modul 3; den kompetenten Umgang mit Fragen des Zahlungsverkehrs im Alltag.

#### Benötigte Materialien

Overheadprojektor, Agenda als Folie

## Mein Konto

Bargeldloser Zahlungsverkehr ist praktisch, bequem und sicher – zu Beginn jeden Monats die Miete zum Vermieter tragen, das Geld für die Telefonrechnung bei der Telefongesellschaft vorbeibringen, den Betrag für die Gitarrenstunde dem Lehrer in die Hand drücken, all das wäre äußerst mühsam. Die Eröffnung eines Girokontos ist der erste Schritt zur Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr.

### Funktionen und Verwendungsmöglichkeiten des Girokontos

Auf ein Girokonto kann z.B. Bargeld eingezahlt werden. Von anderen Konten können auf das eigene Konto Überweisungen, so genannte Gutschriften eingehen. Einmalige Überweisungen zu anderen Konten können selbst getätigt werden oder für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen kann ein so genannter Lastschrifteinzug vereinbart oder ein Dauerauftrag eingerichtet werden. Manchmal (selten) werden sogar Zinsen für das Guthaben auf dem Girokonto gezahlt, dies hängt aber von den Konditionen der Banken oder Sparkassen ab.

### Voraussetzungen für die Kontoeröffnung

#### Kurz, ich brauche:

- Falls nicht volljährig, die schriftliche Zustimmung der gesetzlichen Vertreter.
- Personalausweis oder Reisepass
- Unterschriftsprobe

Jugendliche

nen, allerdi

schriftliche

Fällen die E

schäftsfähig

Zur Eröffnu

oder der Re

die Bank ve

Kunden zu

Namen ein

ben. Eine U

habers dien

Überweisun

stellt, dass

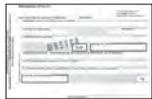
ber stammt

### Bargeldlos bezahlen

Um bargeldlos Zahlungen über das Konto an anderen, Firmen oder staatliche Einrichtungen durchzuführen, werden verschiedene Vordrucke genutzt. Ihr eigener Textaufbau ermöglicht es, dass sie von allen schnell bearbeitet werden können.

#### 1. Die Überweisung:

Zahlung von Rechnungen.



Sie dient dazu, ein bestimmtes Geld vom eigenen auf das Konto des Begünstigten (des Empfängers) zu überweisen. Vor allem bei einmaligen Zahlungen.

Rechnungen wie die Bestellung einer CD oder die Reparatur des Autos werden per Überweisung beglichen. Voraussetzung ist allerdings, dass sowohl derjenige, der die Überweisung macht, als auch der, der das Geld bekommt (der Begünstigte), ein Konto bei einer Bank hat. Eine Überweisung kann man online oder mittels einer Bank ausliegender Vordrucke durchführen. Die Überweisung wird vorgenommen, falls das Konto die entsprechende Deckung aufweist.

**Vorteile:** Zeit- und wegsparend; Zahlungsnachweis dem Kontoauszug; bargeldlos möglich; Termin der Zahlung bestimmbar.

**Nachteile:** Wenn Fehler bei der Überweisung passiert, ist das Geld erst mal weg; es entstehen Kosten, wenn die Kontoführung nicht gebührenfrei ist.

#### 2. Der Dauerauftrag:



Zahlung gleicher Beträge zu einem festgelegten Termin regelmäßig zu überweisen, so verpasst man keine Zahlungstermine. Der Dauerauftrag läuft, bis man ihn stoppt oder ändert.

## Kompaktwissen rund um die Bank Modul 3 A1

### Wichtige Fakten zum Girokonto

Kurz:

- Kontoführung kann, muss aber kein Geld kosten, informieren Sie sich. Ein Vergleich der Angebote der Banken und Sparkassen lohnt sich.
- Kontovollmacht für eine Person des Vertrauens ist praktisch.
- Der Kontoauszug ist die rechtliche Quittung über ihren Kontostand.
- Auf dem Kontoauszug sind die Kontostände und „Haben“ und „Soll“ zu sehen.
- Achten Sie auf den Kontostand.
- Schlüssel zu den Konten sind die Kontonummern.

Oft kostet die Kontoführung nichts. Viele Banken und Sparkassen bieten die Bildung oder den Erhalt eines Girokontos an. Manche haben dies in erster Linie für die Kunden, die über ein Girokonto Zahlungen tätigen, und nicht für die Kunden, die nur Guthaben auf dem Konto haben. In der Regel ist die Kontoführung kostenlos. In einigen Fällen kann eine Kontoführung auch ein wenig kosten. Dies ist aber sehr selten und wird in der Regel durch andere Vorteile des Girokontos (z.B. bargeldlose Zahlungen) mehr als wettgemacht.

## Der kartengestützte Zahlungsverkehr

Auch im Alltag wäre es lästig jeden Einkauf oder Restaurantbesuch bar bezahlen zu müssen. Deshalb gibt es die Bank- bzw. EC-Karte, mit der problemlos bargeldlos bezahlt werden kann. Man erspart sich die Mühe, immer genug Bargeld im Portemonnaie haben zu müssen und reduziert das Risiko, bestohlen zu werden.

Wie beim Lastschrifteinzugsverfahren funktioniert auch das Bezahlen mit der Bankkarte. Beträge, die man mit der Karte im Geschäft bezahlt, werden per Lastschrift eingezogen. Mit der Bankkarte kann weltweit an allen Geldautomaten, die das Maestro Zeichen tragen, Geld abgehoben und an allen elektronischen Kassen bezahlt werden. Außerdem können Sie mit Ihrer Karte Kontoauszugsdrucker und SB-Terminals nutzen. Das Bezahlen per EC-Cash ist das für den Kunden und den Händler sicherste Zahlungsverfahren. Hierbei zahlen Sie mit Ihrer Karte und bestätigen durch Eingabe einer vierstelligen PIN (Personal Identification Number) die Richtigkeit der Forderung. Diese Geheimnummer ersetzt die Unterschrift. Das Terminal des Händlers stellt sofort eine Verbindung zur Bank her und prüft, ob ausreichend Guthaben auf dem Konto ist.



Zahlungsverfahren. Hierbei zahlen Sie mit Ihrer Karte und bestätigen durch Eingabe einer vierstelligen PIN (Personal Identification Number) die Richtigkeit der Forderung. Diese Geheimnummer ersetzt die Unterschrift. Das Terminal des Händlers stellt sofort eine Verbindung zur Bank her und prüft, ob ausreichend Guthaben auf dem Konto ist.

### POS (Point of sale):

Eine andere Variante der Kartenzahlung ist das POS-Verfahren. Hier erhält der Kunde einen Lastschriftbeleg, der unterschrieben werden muss. Auf der Rückseite jeder Karte befindet sich die Unterschrift des Karteninhabers, diese wird mit der Unterschrift auf dem Beleg verglichen. Die Abbuchung vom Konto erfolgt erst einige Tage später. Auf der Kontokarte wird jedoch vermerkt, dass die Abbuchung ansteht, sodass über den Betrag nicht mehr verfügt werden kann.

**Vorteile:** Bargeldlos, bequem

**Nachteile:** Keine Rückgabemöglichkeit; vor Bestätigung der Zahlung unbedingt den Betrag kontrollieren.

#### Tipps:

1. Bewahren Sie niemals Ihre PIN und Ihre Bank- bzw. EC-Karte gemeinsam auf, um eventuellem Missbrauch vorzubeugen.
2. Gibt man am Geldautomaten 3 Mal eine falsche PIN ein, wird die Karte eingezogen und muss persönlich am Schalter abgeholt werden.
3. Bei Erhalt Ihrer Karte unterschreiben Sie diese sofort auf der Rückseite.
4. Jede Karte ist mit einer Höchstbetragssperre ausgestattet, so dass nur ein festgelegter Betrag pro Tag oder Woche verfügt werden kann.

**Vorteile:** Nur einmalige Antragsstellung, regelmäßige termingerechte Zahlung; keine Fristversäumnisse; Initiative liegt beim Zahlungsempfänger; 6 Wochen Widerspruchsfrist nach Quartalsabschluss, keine Kosten.

**Nachteile:** Kontobewegungen müssen regelmäßig kontrolliert werden, ob alle Lastschriften rechtens waren; das Konto muss gedeckt sein.

## Kompaktwissen rund um die Bank Modul 3 A3

5. Da es sich um Lastschriften handelt, bewahren Sie die Kassenzettel Ihrer Kartenzahlungen auf und vergleichen Sie diese mit Ihren Kontoauszügen, um zu überprüfen, ob alle Lastschriften berechtigt sind.

### Die GeldKarte-Funktion:

Bietet sich für die Zahlung kleinerer Beträge wie z. B. Fahrkarten etc. an. Den Chip Ihrer Karte können Sie mit einem Betrag bis zu 200 Euro aufladen. Bei der Bezahlung ist nur notwendig, die Karte abzugeben und den Betrag zu bestätigen.

**Vorteile:** Kein Kleingeld; keine Geheimnummer nötig; nur beim Aufladen wird die Geheimnummer benötigt.

**Nachteile:** Verlust der GeldKarte bedeutet Verlust des aufgeladenen Guthabens. Verlieren Sie die Karte, kann der Finder mit dem Betrag auf dem Chip einkaufen gehen, da bei der Bezahlung im Geschäft keine PIN-Eingabe erforderlich ist. Der Verlust der Karte mit aufgeladenem Chip ist also dem Händler von Bargeld gleichzusetzen.

### Die Kreditkarte:

Zahlung der Miete für einen Leihwagen oder Zahlung von Beträgen im Ausland etc. Der Kreditkarteninhaber unterschreibt lediglich einen Beleg, auf dem seine Kartendaten und der Rechnungsbetrag aufgeführt sind.

**Vorteile:** Bargeldlos bei allen Vertragsunternehmen in- und Ausland bezahlen.

**Nachteile:** Übersicht bewahren, da Belastung erst am Monatsende; hohe Gebühren bei Abhebung am Geldautomaten.

### Der Kartenverlust:

Wird Ihnen Ihre Bank- oder Kreditkarte gestohlen, rufen Sie sofort bei Ihrer Bank an und lassen diese sperren. Nachdem die Karte gesperrt ist, sind Sie vor finanziellen Verlusten geschützt. Es gibt auch zentrale Sperrnummern wie z. B. 116 116.

### Aufgabe

Wählen Sie für die folgenden Lieferungen und Einkäufe die nach Ihrer Meinung sinnvollste Zahlungsmöglichkeit aus. Begründen Sie kurz Ihre Wahl. Tanken, Bekleidung, Miete, Telefon, Strom, Druckerpatronen, bei „Ebay“ erstiegert, Gas/Öl. Nutzen Sie zur Lösung die Informationen der Arbeitsblätter 1 – 3.

Die Schlägerwerke der jeweiligen Gruppen im Plenum schließen sich an und kann zur zuvor erstellten Tafelbildes oder der Mind-Map beitragen.

Bedarf eine weitere Schulstunde eingeplant werden, um zusätzlich eine Diskussion über die Zahlungsmöglichkeiten zu führen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Klasse einbringen und Fragen stellen zum Ablauf beim Online-Banking, zum Schutz vor Missbrauch etc. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Klasse einbringen und Fragen stellen zum Ablauf beim Online-Banking, zum Schutz vor Missbrauch etc. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Klasse einbringen und Fragen stellen zum Ablauf beim Online-Banking, zum Schutz vor Missbrauch etc.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Klasse einbringen und Fragen stellen zum Ablauf beim Online-Banking, zum Schutz vor Missbrauch etc. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Klasse einbringen und Fragen stellen zum Ablauf beim Online-Banking, zum Schutz vor Missbrauch etc.

Das Arbeitsblatt 3 liest eine Schülerin oder ein Schüler vor.

Die Schülerinnen und Schüler können jetzt mit Hilfe der Arbeitsblätter 1 bis 3 die Zahlungsarten zuordnen.

Die EC-Karte – der Kassierer wird keine andere Zahlungsart akzeptieren

Die Karte ist zuverlässig, pünktlich, kann nicht vergessen werden

Die Karte ist bequem, Betrag differiert

Die Karte ist bequem, gleich bleibende Abschlagszahlung

Die Karte ist bequem, schnellste Variante, wegen der positiven Bewertung bei „Ebay“

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Lösungen vor. Kurze Diskussion, da mehrere Varianten möglich sind.

3. Bei Erhalt Ihrer Karte unterschreiben Sie diese sofort auf der Rückseite.
4. Jede Karte ist mit einer Höchstbetragssperre ausgestattet, so dass nur ein festgelegter Betrag pro Tag oder Woche verfügt werden kann.

# Überweisung

**Kompaktwissen rund um die Bank** | **Modul 3**  
A4

**Kompaktwissen rund um die Bank**

**Modul 3**  
A4  
Lehrende

**Aufgabe**

Lesen Sie alle Informationen und vergleichen Sie diese mit dem entsprechenden Feld auf dem Überweisungsträgermuster.

**Begünstigter:** Der Empfänger, der das Geld bekommen soll.

**Kontonummer:** Die Konto-Nr. des Empfängers an, die das Geld überwiesen werden soll. Sie ist vergleichbar mit der Adresse.

**Kreditinstitut:** Der Name der Bank, an die das Geld überwiesen werden soll.

**Bankleitzahl:** Die BLZ gibt an, zu welcher Bank das Geld überwiesen werden soll. Sie ist vergleichbar mit der Postleitzahl.

**Konto-Nr. des Empfängers an, die das Geld überwiesen werden soll.**

**Name der Bank, an die das Geld überwiesen werden soll. Sie ist vergleichbar mit der Postleitzahl.**

**Informationen**

**Nach Bedarf**

Das Arbeitsblatt 4 wird an die drei vorhergehenden Arbeitsblätter 1 – 3 angehängt und an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Es kann genutzt werden, wenn Schülerinnen und Schüler in der Klasse sind, die noch nie einen Überweisungsträger ausgefüllt haben, sonst dient es als gute Information zum Überweisungsträger.

**Verwendungszweck:** Hier kann man etwas eintragen, damit der Empfänger die Überweisung zuordnen kann. (z. B. Kundennummer, Rechnungsnummer, Miete Mai 08 etc.)

**Betrag:** Der Geldbetrag, der überwiesen werden soll. Ist es ein glatter Betrag, schreibt man nach dem Komma zwei Nullen oder macht einen waagerechten Strich (z. B. 18,00 oder 18,-)

**Wichtig:** Die Überweisung muss unterschrieben werden, sonst darf sie die Bank nicht ausführen.

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

### Arbeitsblatt 1 – 4

#### Zeitraumen

ca. 90 Min.

#### Methode

Brainstorming, Diskussion im Plenum, Mindmap, Gruppenarbeit, Expertenbefragung

#### Lehr-/Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler können die unterschiedlichen Zahlungsmöglichkeiten unterscheiden und situationsgerecht auswählen. Sie können die Unterscheidungsmerkmale von EC- und Kreditkarten benennen und kennen die Vor- und Nachteile des kartengestützten Zahlungsverkehrs. Überweisungsträger können korrekt ausgefüllt werden.

#### Benötigte Materialien

Arbeitsblätter 1 – 4, DIN A2-Plakate, Stifte, Folie und Folienstifte

# Überweisung

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A5

**Aufgabe**

Der Fahrradhandel liefert das bestellte Fahrrad „City-Star“. Die Lieferung besteht aus dem Fahrrad, 2 Satteltaschen und der Rechnung. Zur Zahlung der Rechnung füllen Sie bitte das Muster des Überweisungsträgers aus.

Benutzen Sie alle notwendigen Informationen der Rechnung.

# Überweisung

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A5

**Modul 3**  
Lehrende

del liefert das „City-Star“. steht aus Sattel- Rechnung. das Muster gsträgers

**Fahrradhandel Leeze**

Hauptstr. 12  
54321 Städtchen

Herrn Maximilian Musterkunde  
Dorfstraße 45  
54321 Städtchen

29.02.2007

Rechnung 654123  
Kunde 789

Menge	Beschreibung	Stückpreis	Preis
1	Damenrad „City-Star“	295,00 EUR	295,00 EUR
1	Gepäcktaschen	24,99 EUR	24,99 EUR
Gesamt			319,99 EUR

Zahlungsbedingungen:  
Innerhalb 14 Tage nach Erhalt, ohne Skonto

Bankverbindung:  
Volksbank Städtchen eG  
BLZ 387 654 32  
Konto 123 4567 890

Vielen Dank für Ihre Bestellung!

**Informationen**

**Ca. 15 Min**

Die Schülerinnen und Schüler füllen mit Hilfe der Rechnung des Fahrradhandels Leeze den Überweisungsträger aus. Eine Schülerin bzw. ein Schüler füllt die Folie aus, die zur Überprüfung auf den Overheadprojektor gelegt wird.

**Hinweis:**  
Das Arbeitsblatt 5 ist ein Alternativangebot, das nur bei Bedarf eingesetzt werden soll, also wenn der berechtigte Eindruck besteht, dass die Schülerinnen und Schüler noch unsicher sind bzw. den Schritt von der Rechnung zum Überweisungsträger nicht vollziehen können.

**Überweisung / Zahlschein**

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, inszen, bestempeln oder beschmutzen.

18

Datum, Unterschrift

18

Datum, Unterschrift

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

**Arbeitsblatt 5**

**Zeitraumen**

ca. 15 Min.

**Methode**

Einzelarbeit, Plenum

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler üben das Ausfüllen eines Überweisungsträgers.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 5, Folie vom Arbeitsblatt, Overheadprojektor, Folienstifte

Informationen zum Einsatz der Arbeitsblätter

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A6

### Der Kredit

**Kredit ist nicht gleich Kredit. Kredite unterscheiden sich in ihrer Dauer, dem zu zahlenden Zins und in vielen weiteren Kriterien. Allgemein leitet man sich von einer Bank Geld und zahlt dieses plus die anfallenden Zinsen in Raten über einen längeren Zeitraum zurück. Es ist wichtig zu überlegen, wofür man einen Kredit aufnehmen möchte, denn danach richtet sich, was für ein Kredit in Frage kommt. Zunächst muss allerdings die Kreditwürdigkeit überprüft werden.**

#### Die Kreditwürdigkeit

Es gibt materielle und persönliche Kreditwürdigkeit.

- Bei der materiellen Kreditwürdigkeit prüft die Bank, ob der potentielle Kreditnehmer überhaupt in der Lage wäre, die monatlichen Raten des Kredits zu bezahlen. Einnahmen und Ausgaben eines durchschnittlichen Monats werden einander gegenüber gestellt. Um einen Kredit aufnehmen zu dürfen, müssen die Einnahmen die Ausgaben übersteigen. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben gibt den Maximalbetrag der monatlich möglichen Belastung an. Es ist allerdings sehr wichtig, dass die monatlich zu zahlende Rate nicht genau dem Überschuss entspricht. Es können immer unvorhergesehene Situationen auftreten, in denen man Geld braucht (z.B. Autoreparatur o. ä.).

**Tipp:** Mit einer Kreditaufnahme darf sich der gewohnte Lebensstil nicht verschlechtern.

- Die Bank prüft zudem die persönliche Kreditwürdigkeit, indem sie Erkundigungen bei der Schufa einholt. Die Schufa ist die „Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherheit“, bei ihr werden alle Eigenschaften eines Kunden gespeichert, die für eine Kreditvergabe wichtig sind. Schon bei der Eröffnung eines Kontos mit einem Dispokredit muss auch ein Schufa-Antrag unterschrieben werden. Neben statistischen Daten zur Person speichert die Schufa vor allem positive und negative „Schufa-Merkmale“. Negative Schufa-Merkmale erschweren die Aufnahme eines Kredits oder machen diese sogar unmöglich. Positive Merkmale hingegen wirken sich günstig auf die persönliche Kreditwürdigkeit aus.

Negative Schufa-Merkmale sind z.B.:

- Vertragswidriges Verhalten, z. B. wenn die Kosten für einen Handyvertrag nicht bezahlt werden
- Haftbefehl
- Eidesstattliche Versicherung
- Konto in Abwicklung, z. B. wenn eine geduldete Überziehung des Kontos nicht ausgeglichen wird
- Insolvenzverfahren

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A7

### Verschiedene Kredite

- Der Anschaffungskredit (Ratenkredit)**  
Der Anschaffungskredit kommt in der Praxis am häufigsten vor. Wenn man sich bei einer Bank oder

trag auf ähnliche Weise wie die Bearbeitungsgebühr. Den größten Anteil an den Kosten haben die Zinsen. Je höher die Zinsen desto höher die Kosten. Die Höhe des Zinssatzes hängt von mehreren Faktoren ab, wie z.B. der Laufzeit, der Höhe oder der Absicherung des Kredits.

Um es dem Kreditnehmer einfacher zu machen, müssen die Banken einen Effektivzins angeben. Dieser besteht aus dem Zinssatz und den anfallenden Kosten durch Abschlussgebühr, Restkreditversicherung etc. Durch den Effektivzins ist es für den Kreditnehmer leichter, Kreditangebote zu vergleichen, da alle Kosten einbezogen sind.

**Tipp:**

- Überlegen Sie genau, ob Sie das, was Sie auf Kredit anschaffen wollen, tatsächlich sofort brauchen.
- Der Widerruf des Vertragsabschlusses beim Kreditvertrag muss innerhalb von zwei Wochen erfolgen, wenn Sie über die Notwendigkeit ins Grübeln geraten.
- Die eigene wirtschaftliche Lage einschätzen.
- Die Bearbeitungsgebühr soll 2% des Kreditbetrags nicht überschreiten.
- Achten Sie beim Kreditvergleich immer auf den Effektivzins und überprüfen Sie, ob alle Kosten einbezogen wurden. Vergleichen Sie die Preise möglichst vieler Kreditinstitute.
- Unterschreiben Sie einen Kreditvertrag nur, wenn er vollständig ausgefüllt ist (keine Blankovollmacht erhalten).
- Machen Sie einen Bogen um Niedrigzinsangebote wie 0,0 %. Dahinter stecken oft Gefahren wie hohe Bearbeitungsgebühren, kurze Laufzeit etc.

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A8

### Kauf auf Kredit

Peter ist Auszubildender im dritten Jahr. Zur Arbeit fährt er mit einem alten Mofa, das nun im Stich lässt. Er möchte sich einen neuen Roller kaufen, hat aber nur ca. 800,- € gespart. Um den Roller kaufen zu können, muss er einen Kredit von 1900,- € aufnehmen. Die „normalen“ Banken lehnen seinen Wunsch wegen zu geringen Einkommens ab, er hat aber in der Tageszeitung ein Angebot der Firma „No Limit – Kreditvermittlung GmbH & CoKG“ gesehen. Von dieser Firma lässt er sich ein Angebot machen

Das Angebot enthält die folgenden Bedingungen:

**Kredit**

**Verbraucherkredit:** 1900,- €  
**Zinssatz:** 0,65% pro Monat, dieser bezahlt sich während der gesamten Laufzeit auf die Ursprungssumme von 1900,- €  
**Laufzeit:** 60 Monate  
**Bearbeitungsgebühr:** 3% der Kreditsumme, diese wird mitfinanziert

- Überprüfen Sie, ob alle gesetzlich notwendigen Angaben für einen Darlehensvertrag nach § 492 Abs. 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) vorliegen?
- Wie hoch ist die Bearbeitungsgebühr in €?
- Wie hoch ist die monatliche Rate?
- Wie viel zahlt Peter in 60 Monaten zurück?
- Wie hoch ist der effektive Jahreszinssatz? Für die Berechnung des ungefähren effektiven Jahreszinses benutzen Sie bitte die Uniform-Methode.
- Recherchieren Sie im Internet die Angebote mindestens zweier Banken und vergleichen Sie diese mit dem Angebot, das Peter vorliegt. Welchen Rat werden Sie ihm geben? Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- Welche anderen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es noch?

Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 6 – 8**

**Zeitraumen**

ca. 60 – 90 Min.

**Methode**

Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion im Plenum, Recherche im Internet, Wandzeitung, eventuell Expertenbefragung

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler sollen die wesentlichen Merkmale von Dispositionskrediten und Konsumentenkrediten charakterisieren können und den situationsgerechten Einsatz an einem Beispiel erarbeiten und erläutern können.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblätter 6 – 8, Textmarker, Lexikon für Fachbegriffe, Taschenrechner, internetfähige PCs für Recherche, Din-A2 Plakatpapier, Stifte, Auszug aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A9 Lehrende

# Vorsicht Kredithaie!

## Die Vorgehensweise der Kreditvermittlungsbetrüger

Meistens entsteht der erste Kontakt zu einem Kreditbetrüger über eine Zeitungsannonce. In Kleinanzeigen werden günstige Kredite mit unkomplizierter Vermittlung und ohne jegliche Bonitätsprüfung und Absicherung angeboten. Nicht selten werden Kredite auch bei vorliegender negativer Auskunft durch die Schufa versprochen.

**Kein Geld? – Das muss nicht sein!**  
Auch Sie haben sich ein neues Auto, einen modernen Fernseher oder einen Urlaub verdient. Und Sie können ihn sich leisten! Wir gewähren Ihnen Kredit – schnell, unkompliziert und **VÖLLIG ZINSFREI!!!** Aber das Angebot gilt nur für kurze Zeit. Deshalb kontaktieren Sie noch heute Ihren kompetenten Finanzberater unter der Nummer 0190 – 3636738. **ZÖGERN SIE NICHT!!!** Es wartet ein komfortables Leben ohne Geldsorgen auf sie!

**Unkomplizierte Kleinkredite**  
Sie sind arbeitslos oder Sozialhilfeempfänger und werden von den herkömmlichen Banken einfach abgewiesen? Bei unserem Kreditsinstitut mit seinem innovativen Firmenkonzept erhalten Sie genau die Hilfe, die Sie brauchen – maßgeschneidert für Ihre Bedürfnisse.  
Fordern Sie jetzt Informationen unter [info@zbgeldkredit.de](mailto:info@zbgeldkredit.de)

**Finanzprobleme?**  
Eine ausländische Bank kann Ihnen helfen – ganz ohne SCHUFA-Auskunft!  
**Interessiert?** Dann kontaktieren Sie uns!  
FAX: 0038 – 0570 – 773345

Wenn Ihre Hausbank streikt:  
**BARGELD OHNE BÜRGEN, OHNE SICHERHEITEN**  
0900-0900

**Raus aus der Schuldenfalle!!!**  
Unser Soforthilfeprogramm gewährt Ihnen ohne Bonitätsprüfung – rufen Sie gleich an! 0190 – 7776665

**ZINSFREIE DARLEHEN**  
Unsere Partnerbank in Dubai gewährt Ihnen zinsfrei Kredit – zur Erfüllung Ihrer kleinen und großen Wünsche!  
[dubaibank@web.de](mailto:dubaibank@web.de)

Der Kreditsuchende meldet sich nun telefonisch unter der im Inserat angegebenen Telefonnummer und teilt seine Kreditwünsche mit. Seine Personalien werden entgegengenommen und ein Termin für den Hausbesuch vereinbart. Im Rahmen dieses Hausbesuchs kommt es in der Regel nach einem „Beratungsgespräch“ zum Abschluss des Kreditvermittlungsvertrages. Dem Kreditsuchenden werden zu diesem Zweck bis zu zehn Formulare zur Unterschrift vorgelegt. In dieser ersten Phase der Kontaktaufnahme geht der Täter mit großer Geduld und ganz viel Verständnis auf die Motive und die Nöte des Opfers ein.

**Aufgabe**

1. Welche Aussagen in den Anzeigen deuten auf unseriöse Kreditangebote hin?  
2. Suchen Sie in Zeitungen, im Videotext und im Internet nach ähnlichen Anzeigen. Beschreiben Sie, an welchen Merkmalen Sie bemerkt haben, dass das Angebot unseriös ist.

---

---

---

---

---

---

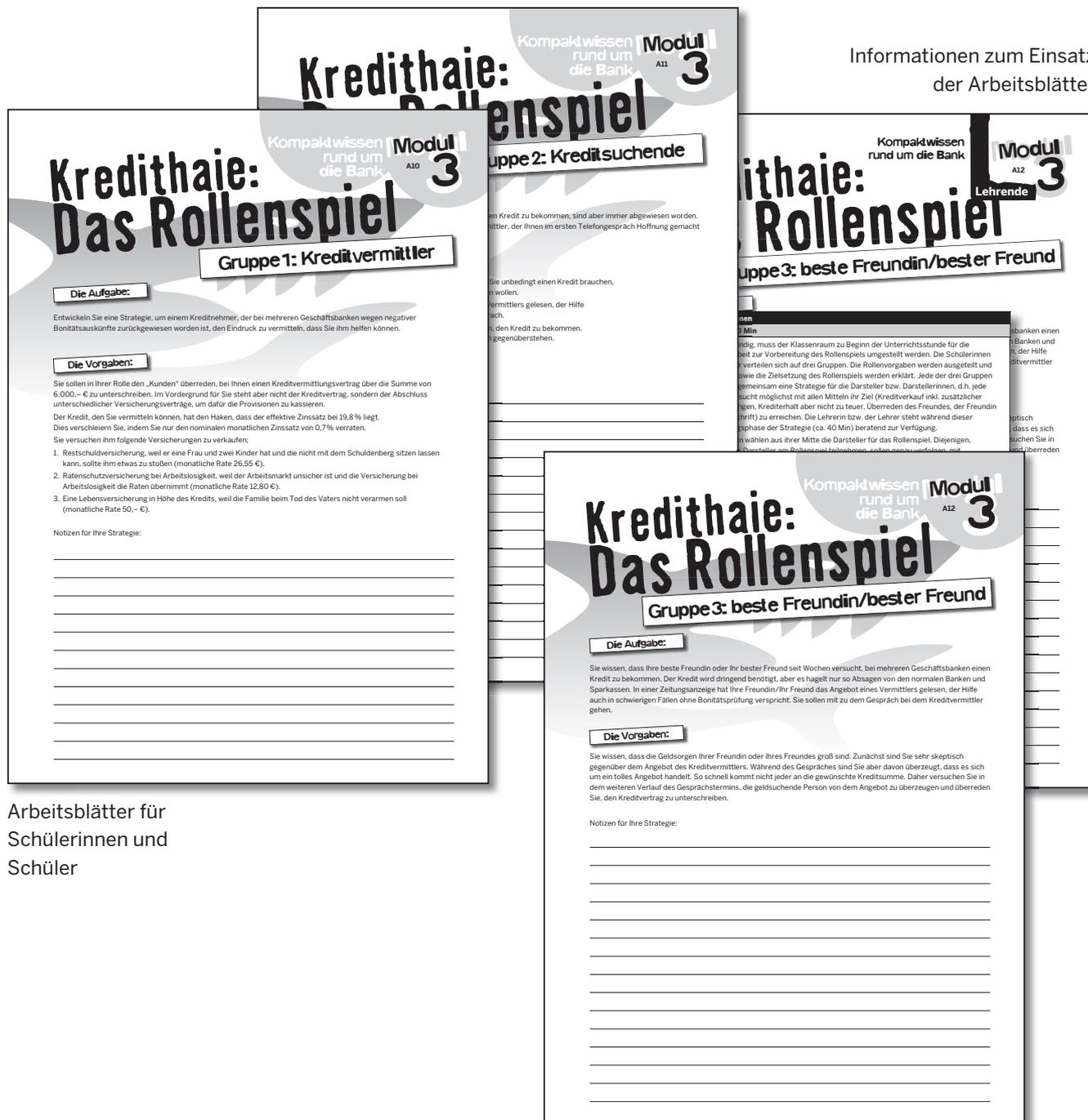
---

---

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 9</b>
<b>Zeitraumen</b>
ca. 45 Minuten
<b>Methode</b>
Einzelarbeit, Schülervortrag am Overheadprojektor, Diskussion im Plenum
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler können seriöse von unseriösen Kreditangeboten unterscheiden und ihre Entscheidung begründen.
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 9, Marker, Boulevard-Zeitungen in ausreichender Auswahl, internetfähige PCs, Taschenrechner, Folien, Folienstifte, Overheadprojektor, Broschüre der Polizei „Vorsicht ‚Geldhaie‘“

Informationen zum Einsatz der Arbeitsblätter



Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 10 – 12**

**Zeitraumen**

ca. 75 – 90 Minuten

**Methode**

Einführung, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Rollenspiel im Plenum, Diskussion im Plenum

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen im Rollenspiel die Tricks, mit denen unseriöse Kreditvermittler arbeiten. Sie sollen erkennen, dass Einflüsse von außen (beste Freundin, bester Freund) Entscheidungen mitprägen können und Strategien dagegen entwickeln. Sie sind informiert und damit fähig, kritisch und selbstbewusst solche Gespräche zu führen und sich nicht beeinflussen zu lassen

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblätter 10 – 12, Plakatpapier DIN A2, Stifte

# Kredithaie: Die Tricks

Kompaktwissen rund um die Bank **Modul 3**  
A13

Kompaktwissen  
rund um die Bank

**Modul 3**  
A13  
Lehrende

**1**

**Aufforderung zur Kontoeröffnung**

In gängigen Tages- und Wochenzeitungen werden Anzeigen mit Slogans wie „Bank- und Finanzprobleme? – Eine ausländische Bank hilft“ geschaltet. Wer darauf reagiert, bekommt ein Antwortschreiben einer international agierenden Firma mit angeblich erstklassigen Kontakten zu ausländischen Banken in den Golfstaaten. Voraussetzung für die Auszahlung eines Kreditbetrags in jeder gewünschten Höhe und ohne Nachweis von Sicherheiten sei jedoch die Eröffnung eines Kontos in dem jeweiligen arabischen Staat. Dies könne ein Rechtsanwalt im Zielland für den Kredit suchenden erledigen. Dafür müsse man aber im Voraus 4000 Euro auf ein bestimmtes Konto überweisen. Geht man darauf ein, verliert man dieses Geld und hört von dem Anbieter nie wieder etwas.

**2**

**Finanz-Sanierungsprogramme**

Zweifelhafte „Finanzsanierer“ bieten über zwei Firmen in Österreich und in der Schweiz „Sonderprogramme von 1.500 bis 50.000 Euro“ für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Hausfrauen und Rentner an. Die Darlehen sollen ohne Bankauskunft, ohne Bürgen, ohne Vertreterbesuch und angeblich auch ohne Vorkosten gewährt werden. Doch dann bekommt der Kreditsuchende als erstes Kreditformulare per Post, die ihm nur gegen die Bezahlung einer Nachnahmegebühr von 1.000 Euro ausgehändigt werden. Wer zahlt, wird kurz darauf in einem weiteren Schreiben aufgefordert, eine Bearbeitungsgebühr von mehreren hundert Euro zu überweisen – nur dann könne der Kredit ausgezahlt werden. Doch der Kreditsuchende geht in jedem Fall leer aus: Er erhält weder die angekündigte Kreditsumme, noch bekommt er von seinen zuvor getätigten Ausgaben etwas zurück.

**3**

**Koppelungsgeschäfte**

Der Kreditsuchende wird dazu überredet, zusätzlich zum Kreditvertrag Lebensversicherungen und Bausparverträge abzuschließen – angeblich, um seine Kreditwürdigkeit zu verbessern. Dem potenziellen Opfer, das auf dem „legalen“ Weg keinerlei Chancen hat, einen Kredit zu bekommen, werden Kombinationsgeschäfte in einer nicht mehr überschaubaren Kette von „Anlage- und Absicherungsvariationen“ angeboten. Damit geht das Opfer zusätzliche finanzielle Belastungen ein, ohne den erhofften Kleinkredit zu erhalten.

**4**

**Der so genannte „Vermittlungs-Kreditbetrug“**

Diese Betrugsform richtet sich ebenfalls vorwiegend gegen Kreditsuchende, die mangels Bonität keinerlei Kredite bei seriösen Banken mehr erhalten. Sie sind gezwungen, sich an dubiose „Finder“ zu wenden. Diese Finder vermitteln gegen ein entsprechendes Honorar die Opfer an Kreditvermittlungsbetrüger weiter.

**Aufgabe**

- Skizzieren Sie zu jedem Fall die unterschiedlichen Schritte bis zum „Verlust“ des Geldes.
- Wo gibt es Anzeichen, dass etwas nicht seriös sein kann?
- Wann kann man noch aussteigen, ohne Geld zu verlieren?

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

Informationen zum Einsatz  
des Arbeitsblatts**Arbeitsblatt 13****Zeitraumen**

ca. 45 Minuten

**Methode**

Gruppenarbeit, Schülervortrag, Diskussion im Plenum

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Anzeichen für Tricks und Betrugsvarianten von Kreditvermittlern. Das Gespür für unseriöse Kreditangebote wird geschärft.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblatt 13, Overheadprojektor, Folie, Folienstifte

**„Ich kann, weil ich will, was ich muss.“**  
Immanuel Kant

# **Modul 3**

## **Kompaktwissen rund um die Bank**

### **Ziele**

- Bankgeschäfte kennen  
lernen,**
- Angebote unterscheiden  
können,**
- Rechte und Pflichten  
verstehen,**
- Nutzen der  
Bankdienstleistungen  
erkennen.**



# Agenda

## Modul 3

Kompaktwissen  
rund um  
die Bank

### Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Mein Konto

Der kartengestützte  
Zahlungsverkehr

Überweisung I

Überweisung II

Der Kredit

Kaufen auf Kredit

Vorsicht Kredithaie

Kredithaie:  
Das Rollenspiel

# Agenda

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Mein Konto

Der kartengestützte

**Informationen**

**Ca. 10 Min**

Die Folie „Agenda“ Modul 3 wird aufgelegt und die Inhalte des Moduls 3 werden mit den Schülerinnen und Schülern kurz besprochen. Hier sollen sie die Gelegenheit haben, ihre Erfahrungen mit Banken kurz zu diskutieren.

Überweisung II

Der Kredit

Kaufen auf Kredit

Vorsicht Kredithaie

Kredithaie:  
Das Rollenspiel

# Mein Konto

Bargeldloser Zahlungsverkehr ist praktisch, bequem und sicher – zu Beginn jeden Monats die Miete zum Vermieter tragen, das Geld für die Telefonrechnung bei der Telefongesellschaft vorbeibringen, den Betrag für die Gitarrenstunde dem Lehrer in die Hand drücken, all das wäre äußerst mühsam. Die Eröffnung eines Girokontos ist der erste Schritt zur Teilnahme am bargeldlosen Zahlungsverkehr.

## Funktionen und Verwendungsmöglichkeiten des Girokontos

Auf ein Girokonto kann z.B. Bargeld eingezahlt werden. Von anderen Konten können auf das eigene Konto Überweisungen, so genannte Gutschriften eingehen. Einmalige Überweisungen zu anderen Konten können selbst getätigt werden oder für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen kann ein so genannter Lastschriftinzug vereinbart oder ein Dauerauftrag eingerichtet werden. Manchmal (selten) werden sogar Zinsen für das Guthaben auf dem Girokonto gezahlt, dies hängt aber von den Konditionen der Banken oder Sparkassen ab.

## Voraussetzungen für die Kontoeröffnung

**Kurz, ich brauche:**

- Falls nicht volljährig, die schriftliche Zustimmung der gesetzlichen Vertreter.
- Personalausweis oder Reisepass
- Unterschriftsprobe

Jugendliche ab 12 Jahren können ein Girokonto eröffnen, allerdings nur, wenn ihre gesetzlichen Vertreter ihre schriftliche Zustimmung geben. Das sind in den meisten Fällen die Eltern. Erst volljährige Personen, die voll geschäftsfähig sind, brauchen keine Zustimmung der Eltern. Zur Eröffnung eines Kontos wird der Personalausweis oder der Reisepass mit Anmeldebestätigung benötigt, da die Bank verpflichtet ist, die Legitimation des zukünftigen Kunden zu überprüfen. So kann niemand unter falschem Namen ein Konto eröffnen und damit Missbrauch betreiben. Eine Unterschriftsprobe des zukünftigen Kontoinhabers dient bei späteren Verfügungen wie Schecks oder Überweisungen als Vergleichsgrundlage. So wird sichergestellt, dass die Unterschrift auch wirklich vom Kontoinhaber stammt.

## Wichtige Fakten zum Girokonto

**Kurz:**

- Kontoführung kann, muss aber kein Geld kosten, informieren Sie sich. Ein Vergleich der Angebote der Banken und Sparkassen lohnt sich.
- Kontovollmacht für eine Person des Vertrauens ist praktisch.
- Der Kontoauszug ist die rechtliche Quittung über ihren Kontostand.
- Auf dem Kontoauszug bedeutet „Soll“ Belastung und „Haben“ Gutschrift.
- Achten Sie darauf, unter welcher Spalte Ihr aktueller Kontostand steht.
- Schlüssel zu Ihrem Girokonto ist die Bankkarte.

Oft kostet die Kontoführung Geld. Allerdings verzichten viele Banken darauf, während eines Studiums, einer Ausbildung oder der Schulzeit diese Gebühr zu erheben, manche haben diese auch schon ganz abgeschafft.

In erster Linie hat nur der Kontoinhaber Verfügungsgewalt über sein Konto, das heißt, nur er kann Geld abheben, Überweisungen tätigen usw.. Auch Jugendliche, die mit Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter ein Konto eröffnet haben, haben die alleinige Verfügungsgewalt. Allerdings kann eine Kontovollmacht erteilt werden. Das ist oft sehr praktisch. So kann die bevollmächtigte Person Bankgeschäfte für den Kontoinhaber erledigen. Der Bevollmächtigte hinterlegt ebenfalls eine Unterschriftsprobe. Kontoauszüge geben Auskunft über den aktuellen Kontostand und Veränderungen auf dem Konto. Kontoauszüge kann man sich in der Bank an einem Kontoauszugsdrucker oder falls man Onlinebanking nutzt, zu Hause ausdrucken lassen.

Auf dem Kontoauszug sind in der Spalte „Soll“ („Belastung“) die Beträge aufgeführt, die vom Konto abgezogen wurden. Die Beträge, die auf das Konto eingezahlt wurden, stehen in der Spalte „Haben“ („Gutschrift“).

Der aktuelle Kontostand steht in der unteren rechten Ecke unter „Neuer Kontostand“. Achtung: falls dieser unter der Spalte „Soll“ steht, ist Ihr Konto im Minus.

## Tipps zur richtigen Kontoführung

1. Wenn man sein Konto online führt oder Bankgeschäfte am SB-Terminal (In der Bank) selbst durchführt, kann man den größten Teil der Kosten bei der Kontoführung einsparen.
2. Achten Sie auf Ihre Kontodaten, damit sie nicht in falsche Hände geraten.
3. Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Kontoauszüge: sind die Eingänge und die Abgänge ordnungsgemäß?
4. Schreiben Sie sich auf, welche Belastungen regelmäßig auftauchen (Miete etc.), damit Sie Ihre fixen monatlichen Kosten kennen.
5. Bewahren Sie Ihre Kontoauszüge mindestens 3 Jahre auf, Ämter können diese verlangen.





## Bargeldlos bezahlen

Um bargeldlos Zahlungen über das Konto an andere Personen, Firmen oder staatliche Einrichtungen durchzuführen, werden verschiedene Vordrucke genutzt. Ihr einheitlicher Textaufbau ermöglicht es, dass sie von allen Banken schnell bearbeitet werden können.

### 1. Die Überweisung:

Zahlung von Rechnungen.

Sie dient dazu, einen bestimmten Geldbetrag vom eigenen auf das Konto des Begünstigten (des Empfängers) zu überweisen. Vor allem einmalig auftretende

Rechnungen wie die Bestellung einer CD oder die Reparatur des Autos werden per Überweisung beglichen. Voraussetzung ist allerdings, dass sowohl derjenige, der zahlen muss (der Überweisende), als auch der, der das Geld bekommt (der Begünstigte), ein Konto bei einer Bank hat. Eine Überweisung kann man online oder mittels in der Bank ausliegender Vordrucke durchführen. Die Umbuchung wird vorgenommen, falls das Konto die entsprechende Deckung aufweist.

**Vorteile:** Zeit- und wegsparend; Zahlungsnachweis auf dem Kontoauszug; bargeldlos möglich; Termin der Zahlung bestimmen Sie

**Nachteile:** Wenn Fehler bei der Überweisung passieren, ist das Geld erst mal weg; es entstehen Kosten, wenn die Kontoführung nicht gebührenfrei ist.

### 2. Der Dauerauftrag:

Zahlung gleicher Beträge zu bestimmtem Termin. Ein Dauerauftrag wird eingerichtet, wenn man regelmäßig in bestimmten Zeitabständen den gleichen Betrag an einen Empfänger überweisen muss, wie z.B. die Miete. Dies spart Zeit, da man so nicht jeden Monat jede Überweisung einzeln ausführen muss. Man gibt der Bank den Auftrag, einen

bestimmten Betrag zu einem festgelegten Termin regelmäßig zu überweisen, so verpasst man keine Zahlungstermine. Der Dauerauftrag läuft, bis man ihn stoppt oder ändert.

**Vorteile:** Nur einmalige Auftragserteilung; regelmäßige termingerechte Zahlung; keine Fristversäumnisse

**Nachteile:** Sie müssen selbst daran denken, den Dauerauftrag zu stoppen (Befristung möglich).

### 3. Die Lastschrift:

Zahlung wiederkehrender Beträge in wechselnder Höhe. Das Lastschritteinzugsverfahren wird genutzt, wenn man regelmäßige Zahlungen, deren Höhe variieren kann, tätigen

möchte (z.B. die Telefonrechnung). Der Zahlungspflichtige erlaubt dem Zahlungsempfänger, den Rechnungsbetrag von seinem Konto einzuziehen. Die Einzugsermächtigung wird nicht der Bank, sondern dem Empfänger erteilt, die Bank führt diese nur aus. Deshalb muss man auch dem Empfänger schriftlich die Einzugsermächtigung entziehen, falls die Zahlungsverpflichtung erloschen ist. Positiv daran ist, dass sie weder Fristen beachten noch Änderungen veranlassen müssen. Außerdem besteht eine Widerspruchsfrist, d.h. jeder Kontoinhaber hat das Recht, eine Lastschrift innerhalb einer sechswöchigen Frist zurückzugeben. Der Betrag wird dann wieder dem Konto gutgeschrieben, ohne dass Gründe genannt werden müssen. Die Frist beginnt nach dem vierteljährlichen Rechnungsabschluss Ihres Kontos. Hinzu kommen eventuelle Mahngebühren.

**Vorteile:** Nur einmalige Auftragserteilung; regelmäßige termingerechte Zahlung; keine Fristversäumnisse; Initiative liegt beim Zahlungsempfänger; 6 Wochen Widerspruchsfrist nach Quartalsabschluss, keine Kosten.

**Nachteile:** Kontobewegungen müssen regelmäßig kontrolliert werden, ob alle Lastschriften rechtens waren; das Konto muss gedeckt sein.



# Der kartengestützte Zahlungsverkehr

**Auch im Alltag wäre es lästig jeden Einkauf oder Restaurantbesuch bar bezahlen zu müssen. Deshalb gibt es die Bank- bzw. EC-Karte, mit der problemlos bargeldlos bezahlt werden kann. Man erspart sich die Mühe, immer genug Bargeld im Portemonnaie haben zu müssen und reduziert das Risiko, bestohlen zu werden.**

Wie beim Lastschriftinzugsverfahren funktioniert auch das Bezahlen mit der Bankkarte. Beträge, die man mit der Karte im Geschäft bezahlt, werden per Lastschrift eingezogen. Mit der Bankkarte kann weltweit an allen Geldautomaten, die das Maestro Zeichen tragen, Geld abgehoben und an allen elektronischen Kassen bezahlt werden. Außerdem können Sie mit Ihrer Karte Kontoauszugsdrucker und SB-Terminals nutzen. Das Bezahlen per EC-Cash ist das für den Kunden und den Händler sicherste Zahlungsverfahren. Hierbei zahlen Sie mit Ihrer Karte und bestätigen durch Eingabe einer vierstelligen PIN (Personal Identification Number) die Richtigkeit der Forderung. Diese Geheimnummer ersetzt die Unterschrift. Das Terminal des Händlers stellt sofort eine Verbindung zur Bank her und prüft, ob ausreichend Guthaben auf dem Konto ist.



## POS (Point of sale):

Eine andere Variante der Kartenzahlung ist das POS-Verfahren. Hier erhält der Kunde einen Lastschriftbeleg, der unterschrieben werden muss. Auf der Rückseite jeder Karte befindet sich die Unterschrift des Karteninhabers, diese wird mit der Unterschrift auf dem Beleg verglichen. Die Abbuchung vom Konto erfolgt erst einige Tage später. Auf der Kontokarte wird jedoch vermerkt, dass die Abbuchung ansteht, sodass über den Betrag nicht mehr verfügt werden kann.

**Vorteile:** Bargeldlos, bequem

**Nachteile:** Keine Rückgabemöglichkeit; vor Bestätigung der Zahlung unbedingt den Betrag kontrollieren.

### Tipps:

1. Bewahren Sie niemals Ihre PIN und Ihre Bank- bzw. EC-Karte gemeinsam auf, um eventuellem Missbrauch vorzubeugen.
2. Gibt man am Geldautomaten 3 Mal eine falsche PIN ein, wird die Karte eingezogen und muss persönlich am Schalter abgeholt werden.
3. Bei Erhalt Ihrer Karte unterschreiben Sie diese sofort auf der Rückseite.
4. Jede Karte ist mit einer Höchstbetragssperre ausgestattet, so dass nur ein festgelegter Betrag pro Tag oder Woche verfügt werden kann.

5. Da es sich um Lastschriften handelt, bewahren Sie die Kassenzettel Ihrer Kartenzahlungen auf und vergleichen Sie diese mit Ihren Kontoauszügen, um zu überprüfen, ob alle Lastschriften berechtigt sind.

## Die GeldKarte-Funktion:

Bietet sich für die Zahlung kleinerer Beträge wie z. B. Fahrkarten etc. an. Den Chip Ihrer Karte können Sie mit einem Betrag bis zu 200 Euro aufladen. Bei der Bezahlung ist nur notwendig, die Karte abzugeben und den Betrag zu bestätigen.

**Vorteile:** Kein Kleingeld; keine Geheimnummer nötig; nur beim Aufladen wird die Geheimnummer benötigt.

**Nachteile:** Verlust der GeldKarte bedeutet Verlust des aufgeladenen Guthabens.

Verlieren Sie die Karte, kann der Finder mit dem Betrag auf dem Chip einkaufen gehen, da bei der Bezahlung im Geschäft keine PIN-Eingabe erforderlich ist. Der Verlust der Karte mit aufgeladenem Chip ist also dem Verlust von Bargeld gleichzusetzen.

## Die Kreditkarte:

Zahlung der Miete für einen Leihwagen oder Zahlung von Beträgen im Ausland etc. Der Kreditkarteninhaber unterschreibt lediglich einen Beleg, auf dem seine Kartendaten und der Rechnungsbetrag aufgeführt sind.

**Vorteile:** Bargeldlos bei allen Vertragsunternehmen im In- und Ausland bezahlen.

**Nachteile:** Übersicht bewahren, da Belastung erst am Monatsende; hohe Gebühren bei Abhebung am Geldautomaten.

## Der Kartenverlust:

Wird Ihnen Ihre Bank- oder Kreditkarte gestohlen, rufen Sie sofort bei Ihrer Bank an und lassen diese sperren. Nachdem die Karte gesperrt ist, sind Sie vor finanziellen Verlusten geschützt. Es gibt auch zentrale Sperrnummern wie z. B. 116 116.

### Aufgabe

Wählen Sie für die folgenden Lieferungen und Einkäufe die nach Ihrer Meinung sinnvollste Zahlungsmöglichkeit aus. Begründen Sie kurz Ihre Wahl.  
Tanken, Bekleidung, Miete, Telefon, Strom, Druckerpatronen, bei „Ebay“ ersteigert, Gas/Öl  
Nutzen Sie zur Lösung die Informationen der Arbeitsblätter 1 – 3.

# Der kartengestützte Zahlungsverkehr

Auch im Alltag wäre es lästig jeden Einkauf oder Re-

5. Da es sich um Lastschriften handelt, bewahren

## Informationen

Ca. 90 – 135 Min

### Einstieg ins Thema – Brainstorming und Tafelbild

Die Arbeitsblätter 1–3 werden erst an die Schülerinnen und Schüler verteilt, nachdem mit einem Brainstorming und einer Diskussion im Plenum in die Thematik eingestiegen wurde. Das Brainstorming soll zu den Fragen: Welche Zahlungsmöglichkeiten kennt Ihr? Welche nutzt Ihr selbst? Welche Voraussetzungen sind dafür nötig? ablaufen. Die Ergebnisse des Brainstormings sollen in Form eines Tafelbildes oder einer Mind-Map auf einem großen Plakat an der Wand festgehalten werden.

### Gruppenarbeit – Erstellung eines eigenen Nachschlagewerkes (Glossar)

Im Anschluss an die Diskussion im Plenum werden die bisher zusammengetragenen Informationen in der Gruppenarbeit durch die Aushändigung und Bearbeitung der Arbeitsblätter 1 bis 3 vertieft. Die Schülerinnen und Schüler werden in Kleingruppen eingeteilt und sollen aus den Informationen der Arbeitsblätter ein eigenes Nachschlagewerk (Glossar) erarbeiten.

Beispielweise Zahlen mit EC-Karte: Voraussetzungen, Vorteile, Nachteile, wann sinnvoll?

Diese Aufgabe erfordert aufgrund der Fülle der Informationen einen Großteil des vorgesehenen Zeitrahmens der Arbeitsblätter. Unbekannte Fachbegriffe oder Textstellen, die die Schülerinnen und Schüler nicht verstehen, sollen markiert und anschließend im Plenum diskutiert werden. Die Lehrerin bzw. der Lehrer soll während der Gruppenarbeit beratend zur Verfügung stehen.

Eine Vorstellung der Nachschlagewerke der jeweiligen Gruppen im Plenum schließt sich an und kann zur Vervollständigung des zuvor erstellten Tafelbildes oder der Mind-Map beitragen.

### Expertenbefragung

Ergänzend kann nach Bedarf eine weitere Schulstunde eingeplant werden, um zusätzlich eine Expertenbefragung durch die Schülerinnen und Schüler vorzusehen. Eine Auszubildende oder ein Auszubildender einer örtlichen Bank bzw. einer Sparkasse kann in die Klasse eingeladen werden, um Fragen von Schülerinnen und Schülern rund um den Zahlungsverkehr zu beantworten. Dabei kann z.B. auch erläutert werden, was Online-Banking ist, welche Vorteile es hat, wie die Sicherheit gegenüber Pishingversuchen und gegenüber Missbrauch (Datenklau) gewährleistet ist.

Auch der Besuch einer örtlichen Zweigstelle eines Geldinstitutes ist hier eine Alternative. Dort können dann die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen zum Ablauf beim Online-Banking, zum Schutz vor Missbrauch etc. Die Fragen sollen dann gemeinsam im Unterricht vorbereitet werden. Der Besuch soll vorher von der Lehrerin bzw. dem Lehrer mit dem Geldinstitut abgesprochen werden, um die Zielsetzung zu erläutern. Ansässige Geldinstitute können in der Regel problemlos mit Hilfe eines Demokontos die Handhabung von Online-Banking darstellen.

Die Aufgabe von Arbeitsblatt 3 liest eine Schülerin oder ein Schüler vor.

Die Schülerinnen und Schüler können jetzt mit Hilfe der Arbeitsblätter 1 bis 3 die Zahlungsarten zuordnen.

Mögliche Lösungen:

1. Tanken: bar oder EC-Karte – der Kassierer wird keine andere Zahlungsart akzeptieren
2. Bekleidung: wie tanken
3. Miete: Dauerauftrag, zuverlässig, pünktlich, kann nicht vergessen werden
4. Telefon: Einzugsermächtigung, Betrag differiert
- 5 u.7. Strom, Gas/Öl: Dauerauftrag: gleich bleibende Abschlagszahlung
6. Druckerpatrone: Online, schnellste Variante, wegen der positiven Bewertung bei „Ebay“

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Lösungen vor. Kurze Diskussion, da mehrere Varianten möglich sind.

3. Bei Erhalt Ihrer Karte unterschreiben Sie diese sofort auf der Rückseite.

4. Jede Karte ist mit einer Höchstbetragssperre ausgestattet, so dass nur ein festgelegter Betrag pro Tag oder Woche verfügt werden kann.

Wählen Sie für die folgenden Lieferungen und Einkäufe die nach Ihrer Meinung sinnvollste Zahlungsmöglichkeit aus.

Begründen Sie kurz Ihre Wahl.

Tanken, Bekleidung, Miete, Telefon, Strom, Druckerpatronen, bei „Ebay“ ersteigert, Gas/Öl  
Nutzen Sie zur Lösung die Informationen der Arbeitsblätter 1–3.

# Überweisung

## Aufgabe

Lesen Sie alle Informationen und vergleichen Sie diese mit dem entsprechenden Feld auf dem Überweisungsträgermuster.

Begünstigter: Der Empfänger, der das Geld bekommen soll.

Kontonummer: Die Konto-Nr. des Empfängers an, die das Geld überwiesen werden soll. Sie ist vergleichbar mit der Adresse.

Kreditinstitut: Der Name der Bank, an die das Geld überwiesen werden soll.

Bankleitzahl: Die BLZ gibt an, zu welcher Bank das Geld überwiesen werden soll. Sie ist vergleichbar mit der Postleitzahl.

**Überweisung / Zahlschein**

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Bankleitzahl

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Bankleitzahl

Konto-Nr. des Begünstigten

Kreditinstitut des Begünstigten

**MUSTER**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/ Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

Bank-Vertrag Köln 48.802 So (07/01)

Handwritten notes on the form: "Schreibmaschine: normale Schreibweise! Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN, Kästchen beachten! Bitte kräftig durchschreiben!"

Datum, Unterschrift

Kontoinhaber: Die Person, von deren Konto die Überweisung getätigt wird.

Konto-Nr. des Kontoinhabers: Die Nummer des Kontos, von dem der Betrag überwiesen wird.

Verwendungszweck: Hier kann man etwas eintragen, damit der Empfänger die Überweisung zuordnen kann. (z. B. Kundennummer, Rechnungsnummer, Miete Mai 08 etc.)

Betrag: Der Geldbetrag, der überwiesen werden soll. Ist es ein glatter Betrag, schreibt man nach dem Komma zwei Nullen oder macht einen waagerechten Strich (z. B. 18,00 oder 18,-)

Wichtig: Die Überweisung muss unterschrieben werden, sonst darf sie die Bank nicht ausführen.

# Überweisung

## Aufgabe

Lesen Sie alle Informationen und vergleichen Sie diese mit dem entsprechenden Feld auf dem Überweisungsträgermuster.

Begünstigter: Der Empfänger, der das Geld bekommen soll.

Kontonummer: Die Konto-Nr. des Empfängers an, die das Geld

Kreditinstitut: Der Name der Bank, an die das Geld überwiesen werden soll.

Bankleitzahl: Die BLZ gibt an, zu welcher Bank das Geld überwiesen werden soll. Sie ist vergleichbar mit der Postleitzahl.

### Informationen

#### Nach Bedarf

Das Arbeitsblatt 4 wird an die drei vorhergehenden Arbeitsblätter 1 – 3 angehängt und an die Schülerinnen und Schüler verteilt. Es kann genutzt werden, wenn Schülerinnen und Schüler in der Klasse sind, die noch nie einen Überweisungsträger ausgefüllt haben, sonst dient es als gute Information zum Überweisungsträger.

**Überweisungsträgermuster**

*Schreibmaschine: normale Schreibweise! Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN, Kästchen beachten! Bitte kräftig durchschreiben!*

Bank-Vertrag Köln 48.802 So (07/01)

Name und Sitz des Begünstigten

Konto-Nr. des Begünstigten

Kreditinstitut des Begünstigten

**MUSTER EUR**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Leihzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Datum, Unterschrift

18

Kontoinhaber: Die Person, von deren Konto die Überweisung getätigt wird.

Konto-Nr. des Kontoinhabers: Die Nummer des Kontos, von dem der Betrag überwiesen wird.

Verwendungszweck: Hier kann man etwas eintragen, damit der Empfänger die Überweisung zuordnen kann. (z. B. Kundennummer, Rechnungsnummer, Miete Mai 08 etc.)

Betrag: Der Geldbetrag, der überwiesen werden soll. Ist es ein glatter Betrag, schreibt man nach dem Komma zwei Nullen oder macht einen waagerechten Strich (z. B. 18,00 oder 18,-)

Wichtig: Die Überweisung muss unterschrieben werden, sonst darf sie die Bank nicht ausführen.

# Überweisung

## Aufgabe

Der Fahrradhandel liefert das bestellte Fahrrad „City-Star“. Die Lieferung besteht aus dem Fahrrad, 2 Satteltaschen und der Rechnung. Zur Zahlung der Rechnung füllen Sie bitte das Muster des Überweisungsträgers aus.

Benutzen Sie alle notwendigen Informationen der Rechnung.

**Fahrradhandel Leeze**  
Hauptstr. 12  
54321 Städtchen



Herrn  
Maximilian Musterkunde  
Dorfstraße 45  
54321 Städtchen

29.02.2007

Rechnung 654123  
Kunde 789

Menge	Beschreibung	Stückpreis	Preis
1	Damenrad „City-Star“	295,00 EUR	295,00 EUR
1	Gepäcktaschen	24,99 EUR	24,99 EUR
	<b>Gesamt</b>		<b>319,99 EUR</b>

Zahlungsbedingungen:  
Innerhalb 14 Tage nach Erhalt, ohne Skonto

Bankverbindung:  
Volksbank Städtchen eG  
BLZ 987 654 32  
Konto 123 4567 890

Vielen Dank für Ihre Bestellung!

**Überweisung / Zahlschein**

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts  Bankleitzahl

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Begünstigten  Bankleitzahl

Kreditinstitut des Begünstigten

**MUSTER** EUR  Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

18

**Schreibmaschine:** normale Schreibweise!  
**Handschrift:** Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN, Kästchen beachten!  
Bitte kräftig durchschreiben!

Bank-Verlag Köln 48.802 So (07/01)

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

# Überweisung

## Aufgabe

Der Fahrradhandel liefert das bestellte Fahrrad „City-Star“. Die Lieferung besteht aus dem Fahrrad, 2 Satteltaschen und der Rechnung. Zur Zahlung der Rechnung füllen Sie bitte das Muster des Überweisungsträgers aus.

Benutzen Sie alle notwendigen Informationen der Rechnung.

**Fahrradhandel Leeze**  
Hauptstr. 12  
54321 Städtchen



Herrn  
Maximilian Musterkunde  
Dorfstraße 45  
54321 Städtchen

29.02.2007

Rechnung 654123  
Kunde 789

Stückpreis	Preis
	95,00 EUR
	24,99 EUR
	319,99 EUR

### Informationen

Ca. 15 Min

Die Schülerinnen und Schüler füllen mit Hilfe der Rechnung des Fahrradhandels Leeze den Überweisungsträger aus. Eine Schülerin bzw. ein Schüler füllt die Folie aus, die zur Überprüfung auf den Overheadprojektor gelegt wird.

#### Hinweis:

Das Arbeitsblatt 5 ist ein Alternativangebot, das nur bei Bedarf eingesetzt werden soll, also wenn der berechtigte Eindruck besteht, dass die Schülerinnen und Schüler noch unsicher sind bzw. den Schritt von der Rechnung zum Überweisungsträger nicht vollziehen können.

**Überweisung**

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

<b>Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts</b>	<b>Bankleitzahl</b>
<b>Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)</b>	
<b>Konto-Nr. des Begünstigten</b>	<b>Bankleitzahl</b>
<b>Kreditinstitut des Begünstigten</b>	
<b>MUSTER</b>	
<b>Betrag: Euro, Cent</b>	
<b>Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)</b>	
<b>noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)</b>	
<b>Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)</b>	
<b>Konto-Nr. des Kontoinhabers</b>	<b>18</b>

Bank-Verlag Köln 48.802 So (07/01)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!  
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN, Kästchen beachten!  
Bitte kräftig durchschreiben!

Datum, Unterschrift

# Der Kredit

**Kredit ist nicht gleich Kredit. Kredite unterscheiden sich in ihrer Dauer, dem zu zahlenden Zins und in vielen weiteren Kriterien. Allgemein leiht man sich von einer Bank Geld und zahlt dieses plus die anfallenden Zinsen in Raten über einen längeren Zeitraum zurück. Es ist wichtig zu überlegen, wofür man einen Kredit aufnehmen möchte, denn danach richtet sich, was für ein Kredit in Frage kommt. Zunächst muss allerdings die Kreditwürdigkeit überprüft werden.**

## Die Kreditwürdigkeit

Es gibt materielle und persönliche Kreditwürdigkeit.

1. Bei der materiellen Kreditwürdigkeit prüft die Bank, ob der potentielle Kreditnehmer überhaupt in der Lage wäre, die monatlichen Raten des Kredits zu bezahlen. Einnahmen und Ausgaben eines durchschnittlichen Monats werden einander gegenüber gestellt. Um einen Kredit aufnehmen zu dürfen, müssen die Einnahmen die Ausgaben übersteigen. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben gibt den Maximalbetrag der monatlich möglichen Belastung an. Es ist allerdings sehr wichtig, dass die monatlich zu zahlende Rate nicht genau dem Überschuss entspricht. Es können immer unvorhergesehene Situationen auftreten, in denen man Geld braucht (z.B. Autoreparatur o. ä.).

### Tipp:

**Mit einer Kreditaufnahme darf sich der gewohnte Lebensstil nicht verschlechtern.**

2. Die Bank prüft zudem die persönliche Kreditwürdigkeit, indem sie Erkundigungen bei der Schufa einholt. Die Schufa ist die „Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherheit“, bei ihr werden alle Eigenschaften eines Kunden gespeichert, die für eine Kreditvergabe wichtig sind. Schon bei der Eröffnung eines Kontos mit einem Dispokredit muss auch ein Schufa-Antrag unterschrieben werden. Neben statistischen Daten zur Person speichert die Schufa vor allem positive und negative „Schufa-Merkmale“. Negative Schufa-Merkmale erschweren die Aufnahme eines Kredites oder machen diese sogar unmöglich. Positive Merkmale hingegen wirken sich günstig auf die persönliche Kreditwürdigkeit aus.

Negative Schufa-Merkmale sind z.B.:

- Vertragswidriges Verhalten, z. B. wenn die Kosten für einen Handyvertrag nicht bezahlt werden
- Haftbefehl
- Eidesstattliche Versicherung
- Konto in Abwicklung, z.B. wenn eine geduldete Überziehung des Kontos nicht ausgeglichen wird
- Insolvenzverfahren

Positive Schufa-Merkmale sind z.B.:

- Besitz eines Girokontos oder einer Kreditkarte. Das bedeutet, dass die Kreditwürdigkeit schon einmal geprüft und als akzeptabel bewertet wurde.
- Andere „Darlehen mit Erledigungsvermerk“, d.h., dass in der Vergangenheit bereits Kredite aufgenommen und vertragsgerecht zurückgezahlt wurden.

### Tipp:

**Die persönlichen Schufa-Einträge können gegen eine Gebühr entweder direkt bei der Schufa oder im Internet unter [www.schufa.de](http://www.schufa.de) bestellt werden.**

## Sicherheiten

Die Banken verlangen neben der materiellen und der persönlichen Kreditwürdigkeit zusätzliche Sicherheiten, bevor sie einen Kredit vergeben. Auf diese Weise wollen die Banken sicherstellen, dass der Kredit auch zurückgezahlt wird. Hier einige Beispiele, welche Sicherheiten für die Bank in Frage kommen können:

### • Gehaltsabtretung:

Falls die Raten des Kredits nicht mehr bezahlt werden, kann die Bank das Gehalt des Kreditnehmers bis zu einer gesetzlich festgelegten Untergrenze pfänden.

### • Sicherungsübereignung:

Wird mit dem Kredit z.B. ein Auto gekauft, gehört dieses der Bank so lange, bis der Kredit vollständig zurückgezahlt ist. Unabhängig davon, ob es vom Kreditnehmer genutzt wird.

### • Verpfändung von Sparwerten und Versicherungen:

Wird ein Kredit z.B. durch eine Lebensversicherung abgesichert, hat die Bank die Möglichkeit, die Versicherung zu verpfänden bzw. zu verkaufen, falls der Kredit nicht zurückgezahlt wird (Vorlage des Vermögensverzeichnisses bei Gericht, evtl. steuerschädlich).

**Tipp: Bevor man einen Kredit aufnimmt, soll man sich unbedingt klar machen, welche Folgen es hätte, die gegebene Sicherheit zu verlieren.**



## Verschiedene Kredite

### 1. Der Anschaffungskredit (Ratenkredit)

Der Anschaffungskredit kommt in der Praxis am häufigsten vor. Wenn man sich bei einer Bank oder Sparkasse Geld für ein Konsumgut (z.B. Auto) leiht, ist dies ein Anschaffungskredit. Der Anschaffungs- oder Ratenkredit setzt einen schriftlichen Vertrag mit dem Kreditinstitut voraus, der z. B. die Darlehenshöhe, die Rückzahlungsbedingungen, die Verzinsung sowie die Zinserstattung bei vorzeitiger Rückzahlung angibt. Vorteile: Sie wissen genau, was Sie monatlich zurückzahlen müssen und kennen die Laufzeit. Die Laufzeit soll nie die Lebensdauer des angeschafften Produktes überschreiten.

### 2. Der Dispositionskredit

Der „Dispo“ wird zwischen Bank und Kunde vereinbart. Die Bank leiht dem Kunden kurzfristig Geld, falls dessen Konto überzogen ist (Rahmen wird festgelegt). Dieser Dispospielraum wird Privatkunden in der Regel formlos auf dem Girokonto eingeräumt, wenn der Kunde bereits einige Zeit ein Privatkonto besitzt und auf dieses regelmäßige Eingänge verbucht werden. Der Kredit deckt den kurzfristigen Geldbedarf ab, ohne dass der Kunde zusätzliche Sicherheiten vorlegen muss. Der Kredit wird automatisch durch Einzahlungen auf das Konto zurückgezahlt. Aufgrund der Kurzfristigkeit und der fehlenden Sicherheiten sind die zu zahlenden Zinsen sehr hoch. Wird der Kreditrahmen überschritten oder der „Dispo“ seitens der Bank gekündigt, steht der Kunde mit dem geliehenen Betrag in „Überziehung“. Die Bank kann diesen Betrag in kurzer Zeit zurückfordern, außerdem sind die Zinsen für Beträge in „Überziehung“ noch höher als beim „Dispo“.

**Tipp:** Achten Sie also immer darauf, dass Sie den „Dispo“ möglichst schnell zurückzahlen und den vereinbarten Rahmen einhalten.

trag auf ähnliche Weise wie die Bearbeitungsgebühr. Den größten Anteil an den Kosten haben die Zinsen. Je höher die Zinsen desto höher die Kosten. Die Höhe des Zinssatzes hängt von mehreren Faktoren ab, wie z.B. der Laufzeit, der Höhe oder der Absicherung des Kredites.

Um es dem Kreditnehmer einfacher zu machen, müssen die Banken einen Effektivzins angeben. Dieser besteht aus dem Zinssatz und den anfallenden Kosten durch Abschlussgebühr, Restkreditversicherung etc. Durch den Effektivzins ist es für den Kreditnehmer leichter, Kreditangebote zu vergleichen, da alle Kosten einbezogen sind.

#### Tipps:

- **Überlegen Sie genau, ob Sie das, was Sie auf Kredit anschaffen wollen, tatsächlich sofort brauchen.**
- **Der Widerruf des Vertragsabschlusses beim Kreditvertrag muss innerhalb von zwei Wochen erfolgen, wenn Sie über die Notwendigkeit ins Grübeln geraten.**
- **Die eigene wirtschaftliche Lage einschätzen.**
- **Die Bearbeitungsgebühr soll 2 % des Kreditbetrages nicht überschreiten.**
- **Achten Sie beim Kreditvergleich immer auf den Effektivzins und überprüfen Sie, ob alle Kosten einbezogen wurden. Vergleichen Sie die Preise möglichst vieler Kreditinstitute.**
- **Unterschreiben Sie einen Kreditvertrag nur, wenn er vollständig ausgefüllt ist (keine Blankovollmacht erteilen).**
- **Machen Sie einen Bogen um Niedrigzinsangebote wie 0,0 %. Dahinter stecken oft Gefahren wie hohe Bearbeitungsgebühren, kurze Laufzeit etc.**

## Kosten bei Krediten

Kredite kosten Geld. Es können eine Vielzahl von zusätzlichen Kosten entstehen. Für diese müssen Sie Zinsen zahlen, obwohl Ihnen der Betrag nicht ausgezahlt wird.

Zum Beispiel wird bei Abschluss eines Kreditvertrags eine Bearbeitungsgebühr fällig.

Viele Banken verlangen eine Restkreditversicherung, um den Kredit zusätzlich abzusichern. Falls der Kreditnehmer stirbt oder arbeitsunfähig wird, springt die Versicherung ein und bezahlt die Raten. Eine Restkreditversicherung kann sehr teuer sein und erhöht dadurch den Kreditbe-





## Informationen

Ca. 60 – 90 Min

Die Arbeitblätter 6 bis 8 sowie ein Auszug aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 492 BGB) werden verteilt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, die Blätter sorgfältig zu lesen. Dabei markieren sie ihnen unbekannte Begriffe. Zunächst sollen sie selbst in Kleingruppen nach Erklärungsmöglichkeiten suchen, bevor sie anschließend ihre Fragen im Plenum diskutieren oder evtl. die offenen Fragen in einer Befragung einer Expertin bzw. einem Experten (s.u.) stellen können. Für die eigene Recherche bietet sich im Internet z.B. das Angebot des Institutes für Finanzdienstleistungen e.V. in Hamburg an (<http://finanzielle-allgemeinbildung.de>). Auf dieser Internetseite können die Schülerinnen und Schüler unter dem Menüpunkt „SchülerBanking“ ein Glossar mit wichtigen Stichwörtern finden.

Nach der Klärung der offenen Begriffe im Plenum sollen die Schülerinnen und Schülern die wesentlichen Merkmale rund um Kredite kurz auf einer Wandzeitung (DinA2-Plakatpapier) festhalten.

**Lösung:**

zu 1. Bearbeitungsgebühr:

Das Angebot der Firma „No Limit – Kreditvermittlung GmbH“ ist nicht vollständig. Es trifft z.B. überhaupt keine Aussage über den effektiven Jahreszinssatz. Die verpflichtende Angabe ergibt sich aber aus § 492 Abs. 1 Nr. 5 BGB. Des Weiteren ist in dem Angebot keine Höhe für beispielsweise die monatliche Tilgung vorgesehen. Nach § 492 Abs. 1 Nr. 3 BGB muss auch die Art und Weise der Rückzahlung des Darlehens geregelt sein. Mögliche Absicherungen des Verbraucherkredits durch Restschuld- oder sonstige Versicherungen werden nicht genannt.

zu 2. Monatliche Rate:

Zinsen (Nettokredit + Kreditkosten) · Zinsen : 100	= (1900 + 57) · 0,078	= 12,72 €
+ Tilgung (Nettokredit + Kreditkosten) : 60 Monate	= 1957 : 60	= 32,62 €
	Ergebnis	= 45,34 €

zu 3. Rückzahlung:

monatliche Kosten · 60 Mon. = 2720,04 €

Bevor Aufgabe 5 gerechnet wird, soll im Plenum eine kurze Diskussion über das Thema Kreditkosten und damit verbunden über die Problematik versteckter Kosten diskutiert werden.

In dieser Diskussion lernen die Schüler, dass die einzig vergleichbare Größe nur der effektive Jahreszins sein kann. Um die in Aufgabe 5 geforderte Berechnung des effektiven Jahreszinssatzes leisten zu können, suchen die Schüler im Internet die so genannte „Uniform-Methode“, mit deren Hilfe sich der ungefähre effektive Jahreszins berechnen lässt. Der Lehrer steht beratend zur Verfügung. Die Uniform-Methode ist bei Wikipedia zu finden.

$$\text{eff. Jahreszinssatz} = \frac{\text{Kreditkosten} \cdot 24 \cdot 100}{(\text{Laufzeit in Monate} + 1) \cdot \text{Nettokreditbetrag}}$$

$$\text{eff. Jahreszinssatz} = \frac{820,40 \cdot 24 \cdot 100}{61 \cdot 1900} = 16,99\%$$

Eine Schülerin oder ein Schüler stellt die Formel und die Berechnung mit Endergebnis an der Tafel vor.

zu 7. Finanzierungsmöglichkeiten:

Möglich ist auch, dass neben der Variante Anschaffungs- oder Konsumkredit die Variante Dispositionskredit gewählt wird. Diese Variante soll nicht von vorneherein ausgeschlossen werden, sondern im Plenum über Vor- und Nachteile (z.B. hohe Kosten, strenge Ausgabendisziplin nötig, problematisch bei geringen Einkommen, usw.) diskutiert werden.

Ergänzend kann sich noch nach Bedarf in der Gruppe und zur Verfügung stehendem Zeitfenster eine Expertenbefragung an dieses Arbeitsblatt anschließen. Das Thema Kredite eignet sich hervorragend für ein Schülerinterview. Eine externe Expertin bzw. ein externer Experte der örtlichen Bank / Sparkasse oder von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen bietet sich als Gesprächspartnerin bzw. Gesprächspartner den Schülerinnen und Schülern an.

# Vorsicht Kredithaie!

## Die Vorgehensweise der Kreditvermittlungsbetrüger

Meistens entsteht der erste Kontakt zu einem Kreditbetrüger über eine Zeitungsannonce. In Kleinanzeigen werden günstige Kredite mit unkomplizierter Vermittlung und ohne jegliche Bonitätsprüfung und Absicherung angeboten. Nicht selten werden Kredite auch bei vorliegender negativer Auskunft durch die Schufa versprochen.

### Kein Geld? – Das muss nicht sein!

Auch Sie haben sich ein neues Auto, einen modernen Fernseher oder einen Urlaub verdient. Und Sie können ihn sich leisten! Wir gewähren Ihnen Kredit – schnell, unkompliziert und VÖLLIG ZINSFREI!!! Aber das Angebot gilt nur für kurze Zeit. Deshalb kontaktieren Sie noch heute Ihren kompetenten Finanzberater unter der Nummer 0190 – 36363738. ZÖGERN SIE NICHT!!! Es wartet ein komfortables Leben ohne Geldsorgen auf sie!

### Unkomplizierte Kleinkredite

Sie sind arbeitslos oder Sozialhilfeempfänger und werden von den herkömmlichen Banken einfach abgewiesen? Bei unserem Kreditinstitut mit seinem innovativen Firmenkonzept erhalten Sie genau die Hilfe, die Sie brauchen – maßgeschneidert für Ihre Bedürfnisse.

Fordern Sie jetzt Informationen unter  
[info@zbgeldkredit.de](mailto:info@zbgeldkredit.de)

### Finanzprobleme?

Eine ausländische Bank kann Ihnen helfen – ganz ohne SCHUFA-Auskunft!

#### Interessiert?

Dann kontaktieren Sie uns!  
FAX: 0038 – 0576 – 773345

Wenn Ihre Hausbank streikt:

**BARGELD OHNE  
BÜRGEN, OHNE  
SICHERHEITEN**

0900-0900

### Raus aus der Schuldenfalle!!!

Unser Soforthilfeprogramm gewährt Ihnen ohne Bonitätsprüfung – rufen Sie gleich an! 0190 – 7776665

### ZINSFREIE DARLEHEN

Unsere Partnerbank in Dubai gewährt Ihnen zinsfrei Kredit – zur Erfüllung Ihrer kleinen und großen Wünsche!  
[dubaibank@web.de](mailto:dubaibank@web.de)

Der Kreditsuchende meldet sich nun telefonisch unter der im Inserat angegebenen Telefonnummer und teilt seine Kreditwünsche mit. Seine Personalien werden entgegengenommen und ein Termin für den Hausbesuch vereinbart. Im Rahmen dieses Hausbesuchs kommt es in der Regel nach einem „Beratungsgespräch“ zum Abschluss des Kreditvermittlungsvertrages. Dem Kreditsuchenden werden zu diesem Zweck bis zu zehn Formulare zur Unterschrift vorgelegt. In dieser ersten Phase der Kontaktaufnahme geht der Täter mit großer Geduld und ganz viel Verständnis auf die Motive und die Nöte des Opfers ein.

### Aufgabe

1. Welche Aussagen in den Anzeigen deuten auf unseriöse Kreditangebote hin?
2. Suchen Sie in Zeitungen, im Videotext und im Internet nach ähnlichen Anzeigen. Beschreiben Sie, an welchen Merkmalen Sie bemerkt haben, dass das Angebot unseriös ist.

---



---



---



---

# Vorsicht Kredithaie!

## Die Vorgehensweise der Kreditvermittlungsbetrüger

Meistens entsteht der erste Kontakt zu einem Kreditbetrüger über eine Zeitungsannonce. In Kleinanzeigen werden günstige Kredite mit unkomplizierter Vermittlung und ohne jegliche Bonitätsprüfung und Absicherung angeboten. Nicht selten werden Kredite auch

### Informationen

#### Ca. 45 Min

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die erste Aufgabe in Einzelarbeit. Sie markieren die ihrer Meinung nach unseriösen Textstellen. Die Ergebnisse werden an der Tafel gesammelt und im Plenum diskutiert und im Bedarfsfall ergänzt. (10 – 15 Min.)

In Gruppenarbeit (3 bis 4 Schülerinnen und Schüler) wird die Aufgabe 2 bearbeitet. Dafür werden Zeitungen an die Gruppen verteilt. Jede Gruppe soll mindestens über zwei unterschiedliche Exemplare verfügen. Jede Gruppe stellt ein oder zwei Mitglieder für die Recherche im Internet ab. Die Sichtung des Videotextangebots kann als Hausaufgabe vorab oder ergänzend anschließend erfolgen (20 Min.)

Jede Gruppe schreibt Ihre Ergebnisse auf Folie und ein Mitglied der Gruppe stellt das Ergebnis mit Hilfe des Overheadprojektors vor (15 Min.).

Mögliche Ergebnisse: Kredit-schnell und unkompliziert, völlig zinsfrei, Angebot nur kurze Zeit, kompetenter Finanzberater, 0190iger Nummer, Sie sind arbeitslos oder Sozialhilfeempfänger, herkömmliche Banken weisen Sie ab, raus aus der Schuldenfalle, Soforthilfeprogramm ohne Bonitätsprüfung, eine ausländische Bank hilft-ganz ohne Bonitätsprüfung, Bargeld ohne Sicherheiten, unsere Partnerbank in Dubai usw.

### Kein Ge

Auch Sie ha  
Fernseher o  
ihn sich leis  
unkomplizie  
Angebot gi  
ren Sie noc  
unter der N  
NICHT!!! I  
Geldsorgen

### Finan

Eine au  
kann Ihnen  
SCHU

### Interessiert?

Dann kontaktieren Sie uns!  
FAX: 0038 – 0576 – 773345

Wenn Ihre Hausbank streikt:

**BARGELD OHNE  
BÜRGEN, OHNE  
SICHERHEITEN**

0900-0900

### Kaus aus der Schuldenfalle!!!

Unser Soforthilfeprogramm gewährt  
Ihnen ohne Bonitätsprüfung – rufen Sie  
gleich an! 0190 – 7776665

### ZINSFREIE DARLEHEN

Unsere Partnerbank in Dubai gewährt  
Ihnen zinsfrei Kredit – zur Erfüllung Ihrer  
kleinen und großen Wünsche!  
dubaibank@web.de

### Aufgabe

1. Welche Aussagen in den Anzeigen deuten auf unseriöse Kreditangebote hin?
2. Suchen Sie in Zeitungen, im Videotext und im Internet nach ähnlichen Anzeigen. Beschreiben Sie, an welchen Merkmalen Sie bemerkt haben, dass das Angebot unseriös ist.

---



---



---



---













# Kredithaie: Die Tricks

1

## Aufforderung zur Kontoeröffnung

In gängigen Tages- und Wochenzeitungen werden Anzeigen mit Slogans wie „Bank- und Finanzprobleme? – Eine ausländische Bank hilft“ geschaltet. Wer darauf reagiert, bekommt ein Antwortschreiben einer international agierenden Firma mit angeblich erstklassigen Kontakten zu ausländischen Banken in den Golfstaaten. Voraussetzung für die Auszahlung eines Kreditbetrags in jeder gewünschten Höhe und ohne Nachweis von Sicherheiten sei jedoch die Eröffnung eines Kontos in dem jeweiligen arabischen Staat. Dies könne ein Rechtsanwalt im Zielland für den Kreditsuchenden erledigen. Dafür müsse man aber im Voraus 4000 Euro auf ein bestimmtes Konto überweisen. Geht man darauf ein, verliert man dieses Geld und hört von dem Anbieter nie wieder etwas.

2

## Finanz-Sanierungsprogramme

Zweifelhafte „Finanzsanierer“ bieten über zwei Firmen in Österreich und in der Schweiz „Sonderprogramme von 1.500 bis 50.000 Euro“ für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Hausfrauen und Rentner an. Die Darlehen sollen ohne Bankauskunft, ohne Bürgen, ohne Vertreterbesuch und angeblich auch ohne Vorkosten gewährt werden. Doch dann bekommt der Kreditsuchende als erstes Kreditformulare per Post, die ihm nur gegen die Bezahlung einer Nachnahmegebühr von 1.000 Euro ausgehändigt werden. Wer zahlt, wird kurz darauf in einem weiteren Schreiben aufgefordert, eine Bearbeitungsgebühr von mehreren hundert Euro zu überweisen – nur dann könne der Kredit ausgezahlt werden. Doch der Kreditsuchende geht in jedem Fall leer aus: Er erhält weder die angekündigte Kreditsumme, noch bekommt er von seinen zuvor getätigten Ausgaben etwas zurück.

3

## Koppelungsgeschäfte

Der Kreditsuchende wird dazu überredet, zusätzlich zum Kreditvertrag Lebensversicherungen und Bausparverträge abzuschließen – angeblich, um seine Kreditwürdigkeit zu verbessern. Dem potenziellen Opfer, das auf dem „legalen“ Weg keinerlei Chancen hat, einen Kredit zu bekommen, werden Kombinationsgeschäfte in einer nicht mehr überschaubaren Kette von „Anlage- und Absicherungsvariationen“ angeboten. Damit geht das Opfer zusätzliche finanzielle Belastungen ein, ohne den erhofften Kleinkredit zu erhalten.

4

## Der so genannte „Vermittlungs-Kreditbetrug“

Diese Betrugsform richtet sich ebenfalls vorwiegend gegen Kreditsuchende, die mangels Bonität keinerlei Kredite bei seriösen Banken mehr erhalten. Sie sind gezwungen, sich an dubiose „Finder“ zu wenden. Diese Finder vermitteln gegen ein entsprechendes Honorar die Opfer an Kreditvermittlungsbetrüger weiter.

## Aufgabe

1. Skizzieren Sie zu jedem Fall die unterschiedlichen Schritte bis zum „Verlust“ des Geldes.
2. Wo gibt es Anzeichen, dass etwas nicht seriös sein kann?
- 3: Wann kann man noch aussteigen, ohne Geld zu verlieren?

# Kredithaie: Die Tricks

1

## Aufforderung zur Kontoeröffnung

In gängigen Tages- und Wochenzeitungen werden Anzeigen mit Slogans wie „Bank- und Finanzprobleme? – Eine ausländische Bank hilft“ geschaltet. Wer darauf reagiert, erhält ein Antwortschreiben einer internationalen Bank. Die Bank bietet eine erstklassigen Kontenöffnung in den Golfstaaten an. Die Kontoeröffnung eines Kreditbros ist kostenlos und ohne Nachweise. Die Kontoeröffnung eines Kreditbros ist kostenlos und ohne Nachweise. Die Kontoeröffnung eines Kreditbros ist kostenlos und ohne Nachweise.

in den Golfstaaten  
lung eines Kreditb  
und ohne Nachwe  
Eröffnung eines K  
Staat. Dies könne  
Kreditsuchender  
Voraus 4000 Eu  
weisen. Geht ma  
und hört von de

### Informationen

Ca. 45 Min

Die Schülerinnen und Schüler werden in vier Gruppen eingeteilt und sollen anschließend die Aufgaben lösen. Es soll eine Agenda anhand der Fragestellungen zur jeweiligen Betrugsvariante erarbeitet werden (ca. 20 – 30 Min.).

Im Anschluss stellen vier Schülerinnen/Schüler mithilfe des Overheadprojektors ihre Agenda zum Thema „Aktuelle Betrugsvariante“ vor.

Das Arbeitsblatt ist ein Alternativangebot zu einer Expertenbefragung eines Beamten des BKA oder der örtlichen Polizeibehörde. Ein Bericht aus der Praxis kann für die Schülerinnen und Schüler sehr interessant sein.

2

## Finanz-Sanierungsprogramme

Zweifelhafte „Finanzsanierer“ bieten über zwei Firmen in Österreich und in der Schweiz „Sonderprogramme von 1.500 bis 50.000 Euro“ für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Hausfrauen und Rentner an. Die Darlehen sollen ohne Bank-

Vertreterbesuch und  
in gewährt werden.

Kreditsuchende als erstes

ihm nur gegen die

Gebühr von 1.000 Euro

erhalten, wird kurz darauf

aufgefordert, eine

Summe von hundert Euro zu

zur Kredit ausbezahlt

und geht in jedem

fall eine angekündigte

Summe von seinen zuvor

zurück.

3

## Koppelungsgeschäfte

Der Kreditsuchende wird dazu überredet, zusätzlich zum Kreditvertrag Lebensversicherungen und Bausparverträge abzuschließen – angeblich, um seine Kreditwürdigkeit zu verbessern. Dem potenziellen Opfer, das auf dem „legalen“ Weg keinerlei Chancen hat, einen Kredit zu bekommen, werden Kombinationsgeschäfte in einer nicht mehr überschaubaren Kette von „Anlage- und Absicherungsvariationen“ angeboten. Damit geht das Opfer zusätzliche finanzielle Belastungen ein, ohne den erhofften Kleinkredit zu erhalten.

4

## Der so genannte „Vermittlungs-Kreditbetrug“

Diese Betrugsform richtet sich ebenfalls vorwiegend gegen Kreditsuchende, die mangels Bonität keinerlei Kredite bei seriösen Banken mehr erhalten. Sie sind gezwungen, sich an dubiose „Finder“ zu wenden. Diese Finder vermitteln gegen ein entsprechendes Honorar die Opfer an Kreditvermittlungsbetrüger weiter.

## Aufgabe

1. Skizzieren Sie zu jedem Fall die unterschiedlichen Schritte bis zum „Verlust“ des Geldes.
2. Wo gibt es Anzeichen, dass etwas nicht seriös sein kann?
- 3: Wann kann man noch aussteigen, ohne Geld zu verlieren?

**„Reich wird man nicht durch das,  
was man verdient, sondern durch das,  
was man nicht ausgibt“**  
Henry Ford

# Modul 4

## Sparen leicht gemacht

### Ziele

**Konkret mit dem Begriff „sparen“  
beschäftigen**

**Die Abhängigkeit von Rentabilität,  
Liquidität und Sicherheit kennen**

**Das magische Dreieck für die eigene  
Anlageentscheidung nutzen**

**Riestern als lohnende  
Sparmöglichkeit kennen**

**Eigene Einschätzung:  
Sicherheit oder Risiko**

**Den Zinseszinsseffekt kennen und  
sinnvoll für sich selbst nutzen**

## Modul 4: Sparen leicht gemacht

Modul 4 handelt von den unterschiedlichen Formen des Sparens. Die Schülerinnen und Schüler kennen oft die Möglichkeit, in Form eines Sparbuchs Geld anzusammeln. Viele zahlen regelmäßige Beiträge auf das Sparbuch ein, um sich in naher oder aber fernerer Zukunft einen größeren Wunsch erfüllen zu können. Die meisten sind über die Rendite zumindest nur unvollständig informiert. Andere Geldanlageformen sind ihnen meistens nicht bekannt. Hier setzt das Modul 4 an. Je nach individueller Zielsetzung sind andere und renditeträchtigere, z. T. aber auch riskantere Anlageformen eine sinnvolle Alternative zum Sparbuch. Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Modul zumindest ein Grundverständnis von den unterschiedlichen Anlageformen, die das Magische Dreieck der drei Begriffe „Rentabilität, Liquidität und Sicherheit“ beschreibt, bekommen. Mit dem Einstieg „Sparen, was ist das eigentlich?“ lernen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des Internets, möglichst viele Begriffe rund um das Thema Sparen kennen und macht sie mit unterschiedlichen Anlagetypen und -formen bekannt. Eine besondere Form der Anlage ist die Riester-Rente. Diese Form der Anlage ist für die Schülerinnen und Schüler besonders interessant, weil sie mit kleinen Beiträgen abgeschlossen werden kann und darüber hinaus vom Staat auch noch unterstützt wird. Außerdem kann hier das Bewusstsein für die Notwendigkeit der privaten Altersvorsorge angebahnt werden. Wichtig ist hier, dass die Schülerinnen und

Schüler z. B. Stiftung Warentest oder die Verbraucherzentralen als unabhängige, d.h. neutrale Informations- und Beratungsquellen kennenlernen. Zum Abschluss des Moduls stehen „nackte“ Zahlen im Vordergrund. Die Ergebnisse der Aufgaben zeigen den Schülerinnen und Schülern die Effektivität einer langfristigen Sparanlage, auch wenn vergleichbar geringe monatliche Beiträge eingesetzt werden.

### Modul 4 – Zielsetzungen

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Begriffen zum Thema Sparen in der eigenen Lebenssituation umzugehen. Sie erkennen, dass es keine ideale Geldanlage gibt und jeder für sich entscheiden muss, welche der drei Abhängigkeiten Liquidität, Sicherheit und Rentabilität für ihn selbst Priorität hat. Sie können die verschiedenen Anlageformen im „Magischen Dreieck“ darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die besondere Form der „Riester-Rente“ und lernen, dass diese Form der Altersversorgung für sie sinnvoll sein kann. Sie können des Weiteren unterschiedliche Angebote für Geldanlagen bzw. Sparpläne einholen, bewerten und sich für ein Angebot entscheiden.

### Ablaufplan Modul 4

Titel Arbeitsblatt	Ziel	Zeitraumen
Agenda	Kurzer Überblick über den Inhalt der Arbeitsblätter	10 Minuten
1 – Sparen, was ist das eigentlich?	Begriffe zum Thema Sparen und deren Bedeutung	30 Minuten
2 – Sparen und Vermögensaufbau	Grundkenntnisse der Geldanlage	30 Minuten
3 – Formen der Geldanlage	Gängige Möglichkeiten den Sparens	60 Minuten
4 – „Riestern“ lohnt sich	Altersvorsorge	45 Minuten
5 – Welcher Anlegertyp sind Sie?	Individuelle Überzeugungen des Sparens	25 Minuten
6 – Von Zins uns Zinseszins	Aufgaben zur Zukunftssicherung	90 Minuten

#### Benötigtes Material

Folien	Overheadprojektor
Folienstifte	Internetfähige PCs
Arbeitsblätter 1 – 6	Tafel und Kreide

# Agenda

Sparen leicht gemacht

Modul 4

Sparen leicht gemacht

Sparen leicht gemacht

Modul 4

Lehrende

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Sparen, was ist das eigentlich?

Sparen und Vermögensaufbau

Formen der Geldanlage

„Riestern“ lohnt sich

Welcher Anlegertyp sind Sie?

Von Zins und Zinseszins

## Agenda

Sparen leicht gemacht

Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Sparen, was ist das eigentlich?

Sparen und Vermögensaufbau

Formen der Geldanlage

„Riestern“ lohnt sich

Welcher Anlegertyp sind Sie?

Von Zins und Zinseszins

Informationen

Ca. 10 Min

Die Folie „Agenda“ Modul 4 wird aufgelegt und die Inhalte des Moduls 4 werden mit den Schülerinnen und Schülern kurz besprochen.

Informationen zum Einsatz  
des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

### Agenda

#### Zeitraumen

ca. 10 Min.

#### Methode

Einführung, Overheadprojektor, Diskussion im Plenum

#### Lehr-/Lernziel

Die Agenda gibt den Schülerinnen und Schülern einen Ausblick über den Inhalt der Arbeitsblätter und auf das Ziel der Reise im Modul 4.

#### Benötigte Materialien

Overheadprojektor, Agenda als Folie

Sparen leicht gemacht

**Modul 4**

A1

Sparen leicht gemacht

**Modul 4**

A1 Lehrende

# Sparen, was ist das eigentlich?

**Aufgabe**

Sparen ist etwas ganz alltägliches. Schließlich legt fast jeder hin und wieder einen Teil seines Geldes zurück. Doch was heißt „sparen“ eigentlich genau? Finden Sie Erklärungen und Beispiele für die folgenden Begriffe rund ums Sparen!

Sparen

---

---

---

---

---

---

---

---

Geldanlage

---

---

---

---

---

---

---

---

Geld- und Sachvermögen

---

---

---

---

---

---

---

---

Vermögensbildung

---

---

---

---

---

---

---

---

Vermögen

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgabe**

Warum Sparen? Es gibt viele verschiedene Gründe, um zu sparen. Finden Sie unterschiedliche Ziele und Beispiele!

---

---

---

---

---

---

---

---

**Informationen**

**Ca. 30 Min**

Das Arbeitsblatt 1 wird den Schülerinnen und Schülern ausgehändigt. Sie werden aufgefordert den kurzen Text zu lesen. Offene Fragen werden im Plenum geklärt. Dann füllen sie in Gruppenarbeit das Arbeitsblatt bezogen auf die erste Aufgabe aus: Was heißt „sparen“ eigentlich genau? Die Ergebnisse werden im Plenum verglichen und gegebenenfalls ergänzt. Zur Beantwortung der zweiten Frage von Aufgabe 1 soll den Gruppen die Möglichkeit zur Recherche im Internet gegeben werden. Jede Gruppe fertigt eine Folie mit ihren Ergebnissen an und stellt diese anschließend im Plenum mit Hilfe des Overheadprojektors vor.

**Sparen**

„Sparen“ heißt, das verdiente Geld nicht sofort wieder auszugeben, sondern es für später aufzuheben. Man kann das Geld einfach ins Sparschwein legen, auf einem Konto sammeln oder gewinnbringend anlegen.

**Geldanlage**

Wenn ich in Geldanlagen investiere, erwarte ich einen Gewinn in Form von Zinsen oder Kurssteigerungen. Beispiele: Sparbuch, Investmentfonds, Aktien...

Die Investition in eine Geldanlage kann eine besonders effektive Form des Sparens sein.

**Geldvermögen**

Als Geldvermögen bezeichnet man den gesamten Besitz einer Person an Geld und geldbezogenen Werten, wie etwa Aktien, Anleihen und Sparguthaben.

**Sachvermögen**

Zum Sachvermögen gehören alle langlebigen Gebrauchsgüter und Wertgegenstände im Haushalt, wie etwa die eigene Wohnung, Gemälde, Autos. Auch der materielle Besitz eines Unternehmens (z.B. Maschinen, Grundstücke, Werkhallen) gehören zum Sachvermögen.

**Warum sparen?**

1. Konsum
2. Vorsorge
3. Investitionen

Sparen für ein neues Fahrrad, eine Flugreise, ...  
Hinarbeiten auf ein eigenes Haus  
Kauf von Maschinen für die eigene Firma

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 1</b>
<b>Zeitraumen</b>
ca. 30 Min.
<b>Methode</b>
Gruppenarbeit, Diskussion im Plenum, Schülervortrag mit Hilfe des Overheadprojektors
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler kennen Begriffe zum Thema „Sparen“ und lernen deren Bedeutung für ihr Alltagsleben
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt als Folie nach Anzahl der Kleingruppen, Folienstifte, Overheadprojektor, internetfähige PCs

# Sparen und Vermögensaufbau

## Sparen leicht gemacht Modul 4 A2

Der eine wünscht sich ein neues Motorrad, der andere möchte sich ein Polster für das Alter aufbauen, wieder ein anderer träumt von einem Ferienhaus im sonnigen Süden. Es gibt viele Gründe, aus denen Menschen ihr Geld lieber sparen, als es sofort in die Geschäfte zu tragen. Aber wie vielfältig die Möglichkeiten der Geldanlage heute sind – und vor allem, welche dieser Anlageformen für Sie selbst die beste ist –, wissen die wenigsten.

### Die optimale Geldanlage

Wenn es darum geht, wie eine perfekte Geldanlage auszusehen hat, sind sich alle einig:

1. Sie sollte sicher sein, das heißt, das Geld, das investiert wird, bekommt man auf jeden Fall zurück. Es kann nicht verloren gehen.

2. Sie sollte flexibel sein, das heißt, man kann über sein Geld jederzeit verfügen. Das nennt man auch Liquidität.
3. Sie sollte einen hohen Gewinn abwerfen. Das nennt man Rentabilität. Man spricht davon, dass eine Geldanlage umso rentabler ist, je mehr Ertrag (Zugewinn an Geld = Rendite) erzielt werden kann.

Leider gibt es eine solche Geldanlage, die alle drei Aspekte optimal berücksichtigt, in der Realität nicht. Denn Fakt ist: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto weniger Rendite ist zu erwarten. Umgekehrt steigt mit der in Aussicht gestellten Rendite auch das Risiko, bei dem Geschäft einen Verlust zu machen. Dieser Sachverhalt lässt sich als „magisches Dreieck“ darstellen:

### Das Magische Dreieck:

**Liquidität:** Verfügbarkeit des angelegten Kapitals. Sie ist z.B. bei Festgeldsparen geringer als bei einem Tagesgeldkonto.



**Rentabilität:** Der Ertrag einer Geldanlage, der z.B. aus Zinsen, Dividenden oder Kursgewinnen bestehen kann.

**Sicherheit:** Minimierung des Risikos, durch eine Geldanlage Verluste zu machen. Eine Erhöhung der Sicherheit kann z.B. durch eine Aufteilung des Vermögens (Diversifizierung) auf verschiedene Geldanlagen erreicht werden.

### Beispiele:



#### Sparbuch

Das Geld wird auf ein Sparbuch bei einer Bank eingezahlt. **Rentabilität:** Gering, da es auf dem Sparbuch für das Geld nur 0,5 bis 2 Prozent Zinsen gibt. **Sicherheit:** Hoch, da die Bank die Auszahlung des Geldes garantiert. **Liquidität:** Hoch, da täglich bis zu 2000 € abgeboben werden können.



#### Aktie

Das Geld wird in den Kauf von Aktien eines Unternehmens investiert. **Rentabilität:** Hoch, da man mit Aktien einerseits einen Anteil am Gewinn des Unternehmens (Dividende) erwirbt und andererseits von Kursgewinnen profitiert (das heißt, man verkauft die Aktie teuer, als man sie gekauft hat). **Sicherheit:** Gering, da man bei fallenden Kursen viel Geld verlieren kann. **Liquidität:** Hoch, da Aktien jederzeit gekauft und verkauft werden können.

Jeder, der einen bestimmten Betrag anlegen möchte, sollte dieses „magische Dreieck“ bei der Überlegung, welche Anlageform die richtige ist, berücksichtigen. Eine Faustregel ergibt sich aus dem bisher Gesagten: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto geringer ist der zu erzielende Gewinn (Rendite). Der Gewinn wird umso größer sein, je unsicherer die Geldanlage ist, d.h. die Gefahr des Geldverlustes ist ebenso groß. Bei der Frage, ob eher eine sichere oder eher eine renditeträchtige Lösung gewählt werden sollte, ist die persönliche Situation ausschlaggebend. Wenn das monatliche Erwerbseinkommen langfristig gesichert ist, dann kann man sicher anders entscheiden, als wenn z. B. der eigene Arbeitsplatz gefährdet ist und eventuell auf Sparreserven zurückgegriffen werden muss. Auch die Frage, wofür

man Geld spart oder anlegt, kann eine Rolle spielen. Die Vorsorge für das Alter hat möglicherweise eine größere Bedeutung als das Sparen für einen Urlaub oder ein Auto.

Je nachdem, wie die folgenden Fragen beantwortet werden, sollte man sich dazu eine entsprechende Geldanlage aussuchen. Kann ich es notfalls „verschmerzen“ das investierte Geld oder einen Teil davon zu verlieren oder muss ich unbedingt auf „Nummer sicher“ gehen? Kann ich problemlos eine größere Summe festlegen, d.h. nicht darüber verfügen, wenn es mal knapp wird, oder muss ich möglicherweise schnell darauf zurückgreifen können? Gibt es eine Geldanlage, die weitgehend „sicher“ ist und trotzdem eine gute Rendite bringt?

Sparen leicht gemacht

## Modul 4 A2 Lehrende

### Informationen und Übungsaufbau

Es gibt sich ein neues Motorrad, der andere möchte sich ein Polster für das Alter aufbauen, wieder ein anderer träumt von einem Ferienhaus im sonnigen Süden. Es gibt viele Gründe, aus denen Menschen ihr Geld lieber sofort in die Geschäfte zu tragen. Aber wie vielfältig die Möglichkeiten der Geldanlage heute sind – und vor allem, welche dieser Anlageformen für Sie selbst die beste ist –, wissen die wenigsten.

2. Sie sollte flexibel sein, das heißt, man kann über sein Geld jederzeit verfügen. Das nennt man auch Liquidität.
3. Sie sollte einen hohen Gewinn abwerfen. Das nennt man Rentabilität. Man spricht davon, dass eine Geldanlage umso rentabler ist, je mehr Ertrag (Zugewinn an Geld = Rendite) erzielt werden kann.

Leider gibt es eine solche Geldanlage, die alle drei Aspekte optimal berücksichtigt, in der Realität nicht. Denn Fakt ist: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto

#### Geldanlage

##### Informationen

Ca. 45 Min

Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt 2 und lesen es sorgfältig durch. Unbekannte Begriffe und Verständnisfragen werden notiert. Nach dem Lesen wird der Inhalt kurz im Plenum diskutiert, wobei die Begriffe Rentabilität, Liquidität und Sicherheit nochmal erläutert werden. Anschließend wird die Klasse in 4er-Gruppen eingeteilt. Nun erhalten die Gruppen Arbeitsblatt 3.

#### Sparbuch

Das Geld wird auf ein Sparbuch bei einer Bank eingezahlt. **Rentabilität:** Gering, da es auf dem Sparbuch für das Geld nur 0,5 bis 2 Prozent Zinsen gibt. **Sicherheit:** Hoch, da die Bank die Auszahlung des Geldes garantiert. **Liquidität:** Hoch, da täglich bis zu 2000 € abgeboben werden können.

#### Aktie

Das Geld wird in den Kauf von Aktien eines Unternehmens investiert. **Rentabilität:** Hoch, da man mit Aktien einerseits einen Anteil am Gewinn des Unternehmens (Dividende) erwirbt und andererseits von Kursgewinnen profitiert (das heißt, man verkauft die Aktie teuer, als man sie gekauft hat). **Sicherheit:** Gering, da man bei fallenden Kursen viel Geld verlieren kann. **Liquidität:** Hoch, da Aktien jederzeit gekauft und verkauft werden können.

bestimmten Betrag anlegen möchte, sollte dieses „magische Dreieck“ bei der Überlegung, welche Anlageform die richtige ist, berücksichtigen. Eine Faustregel ergibt sich aus dem bisher Gesagten: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto geringer ist der zu erzielende Gewinn (Rendite). Der Gewinn wird umso größer sein, je unsicherer die Geldanlage ist, d.h. die Gefahr des Geldverlustes ist ebenso groß. Bei der Frage, ob eher eine sichere oder eher eine renditeträchtige Lösung gewählt werden sollte, ist die persönliche Situation ausschlaggebend. Wenn das monatliche Erwerbseinkommen langfristig gesichert ist, dann kann man sicher anders entscheiden, als wenn z. B. der eigene Arbeitsplatz gefährdet ist und eventuell auf Sparreserven zurückgegriffen werden muss. Auch die Frage, wofür

man Geld spart oder anlegt, kann eine Rolle spielen. Die Vorsorge für das Alter hat möglicherweise eine größere Bedeutung als das Sparen für einen Urlaub oder ein Auto.

Je nachdem, wie die folgenden Fragen beantwortet werden, sollte man sich dazu eine entsprechende Geldanlage aussuchen. Kann ich es notfalls „verschmerzen“ das investierte Geld oder einen Teil davon zu verlieren oder muss ich unbedingt auf „Nummer sicher“ gehen? Kann ich problemlos eine größere Summe festlegen, d.h. nicht darüber verfügen, wenn es mal knapp wird, oder muss ich möglicherweise schnell darauf zurückgreifen können? Gibt es eine Geldanlage, die weitgehend „sicher“ ist und trotzdem eine gute Rendite bringt?

### Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

### Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

#### Arbeitsblatt 2

#### Zeitraumen

ca. 30 Min.

#### Methode

Einzelarbeit, Diskussion im Plenum

#### Lehr-/Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Begriffe Rentabilität, Liquidität und Sicherheit. Sie erhalten damit Grundkenntnisse, die sie in Zukunft real anwenden können.

#### Benötigte Materialien

Arbeitsblatt 2 und 3

# Formen der Geldanlage

Sparen leicht gemacht

Modul 4

A3

Sparen leicht gemacht

Modul 4

A3

Lernende

**Wenn es ums Sparen geht, denkt wahrscheinlich jeder zuerst an das klassische Sparbuch. Es gibt noch viele weitere Sparprodukte, die sich in den Laufzeiten und Konditionen unterscheiden.**

**Das Magische Dreieck:**

**Liquidität:** Verfügbarkeit des angelegten Kapitals. Sie ist z.B. bei Festgeldsparen geringer als bei einem Tagesgeldkonto.

**Rentabilität:** Der Ertrag einer Geldanlage, der z.B. aus Zinsen, Dividenden oder Kursgewinnen bestehen kann.

**Sicherheit:** Minimierung des Risikos, durch eine Geldanlage Verluste zu machen. Eine Erhöhung der Sicherheit kann z.B. durch eine Aufteilung des Vermögens (Diversifizierung) auf verschiedene Geldanlagen erreicht werden.

**Sparbuch**  
Das Sparbuch ist nicht für den täglichen Geldverkehr, sondern nur zur Vermögensbildung gedacht. Daher erhält man auf einem Sparbuch mehr Zinsen als auf einem Girokonto; Ein- und Auszahlungen sind kostenfrei. Das Sparbuch kann man nicht überziehen und pro Monat höchstens 2000 Euro abheben.

**Vermögenswirksame Leistungen**  
Die vermögenswirksame Leistung ist eine tarifvertraglich, per Arbeitsvertrag vereinbarte oder freiwillig gezahlte Geldleistung durch den Arbeitgeber. Sie wird zusätzlich zu Lohn oder Gehalt auf das vom Arbeitnehmer benannte Anlagekonto überwiesen. Der Staat schenkt zusätzlich eine Arbeitnehmer-Sparzulage dazu. Auf diese Art und Weise kann jeder Anleger vermögenswirksamer Leistungen ohne finanzielle Abstriche ein kleines Vermögen ausbauen.

**Tagesgeld**  
Ein Tagesgeld-Konto ist ein verzinstes Konto, über dessen angelegtes Geld täglich verfügt werden kann. Von einem Tagesgeld-Konto kann nicht direkt auf ein anderes Konto überwiesen werden, noch gibt es die Möglichkeit der Barabhebung. Transaktionen müssen immer über ein anderes Referenzkonto (in der Regel das Girokonto) laufen. Beim Tagesgeld sind die Zinsen höher als bei einem Girokonto oder einem Sparbuch.

**Termingeld/Festgeld**  
Termingeld wird für eine begrenzte Zeit (von einem Monat bis zu vier Jahren) zu einem bestimmten Zinssatz fest angelegt. Der Kontoinhaber kann in dieser Zeit nicht auf das Geld zugreifen.

**Bausparen**  
Beim Bausparen sind die Zinsen, die man für sein Ersparnis erhält, vergleichsweise niedrig. Der Vorteil ist, dass man nach dem Ansparen eines Teils der Bausparsumme (40%) und nach dem Ablauf

... einer Mindestfrist (18 Monate) Anspruch auf ein zinsgünstiges Bauspardarlehen hat.

**Aktien**  
Mit einer Aktie erwirbt man eine Beteiligung am Grundkapital eines Unternehmens. Man wird Miteigentümer (Aktionär) des Unternehmens und übernimmt ein geschäftliches Risiko, z. B. wenn das Unternehmen Verluste macht. Bei Gewinnen wird der Aktionär auch daran beteiligt, indem ihm eine „Dividende“ ausgezahlt wird. Wird die Aktie teurer verkauft, als sie eingekauft wurde, kann die Differenz als Gewinn verbucht werden. Aktien können jederzeit gekauft und verkauft werden.

**Investmentfonds**  
Investmentfonds bestehen aus verzinslichen Wertpapieren und/oder Aktien verschiedener Unternehmen, die von einem professionellen „Fondsmanager“ verwaltet werden. Die Rendite ist geringer als beim direkten Wertpapierhandel, da Gebühren für die Fondsverwaltung anfallen. Dafür ist aber auch das Risiko geringer, denn das Geld wird in viele verschiedene Unternehmen investiert, Kursverluste einzelner Unternehmen fallen nicht so stark ins Gewicht.

**Geldanlage in Sachwerten**  
Zu den typischen Anlageformen bei Sachwerten zählen der Erwerb von Immobilien oder von Gold. Auch der Kauf von Werken vieler verschiedener Künstler kann als Geldanlage genutzt werden.

**Aufgaben**

- Vor der Beschreibung der Geldanlageformen sehen Sie kleine Dreiecke. Tragen Sie einen Punkt in jedes Dreieck ein, der durch seine Lage im Dreieck ihre Einschätzung bezüglich der Begriffe „Rentabilität, Liquidität und Sicherheit“ wiedergibt. Als Hilfe stehen Ihnen die Beispiele „Sparbuch und Aktie“ auf AB 3 zur Verfügung.
- Suchen Sie für jede Form der Geldanlage ein Beispiel und erläutern Sie Ihre Entscheidung.

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 3</b>
<b>Zeitraumen</b>
ca. 60 Min.
<b>Methode</b>
Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Diskussion im Plenum, Schülervortrag mit Hilfe des Overheadprojektors
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Begriffe Rentabilität, Liquidität und Sicherheit, können sie erklären und an einem Beispiel anwenden.
<b>Benötigte Materialien</b>
AB 2 und 3, Overheadprojektor, Folien und Folienstifte



Sparen leicht gemacht

# Welcher Anlegertyp sind Sie?

**Modul 4**  
A5  
Lehrende

Sparen leicht gemacht

# Welcher Anlegertyp sind Sie?

**Modul 4**  
A5  
Lehrende

**Aufgabe**

Je nach Charakter und persönlichen Zielen gibt es ganz unterschiedliche Anlegertypen: Der eine setzt auf Sicherheit, der andere liebt das Risiko. Kreuzen Sie an, welcher Anlegertyp Sie sind und begründen Sie kurz Ihre Entscheidung. Vergleichen Sie ihre Ergebnisse in der Klasse!

**Sicherheitstyp**

Die Sicherheit des angelegten Geldes hat bei ihm Priorität. Das Risiko eines Kapitalverlustes soll so niedrig wie möglich gehalten werden. Dafür nimmt er eine niedrige Rendite in Kauf.

**Passende Anlagearten:**  
Tagesgeld, Sparbuch, Wachstumssparen, Bausparen, Bundeswertpapiere

**Ertragstyp**

Auch bei ihm steht die Sicherheit des Geldes im Vordergrund, doch kleinere Verlustrisiken werden akzeptiert, wenn dafür die Rendite höher ausfällt.

**Passende Anlagearten:**  
risikoarme Geldmarktfonds, Rentenfonds, festverzinsliche Wertpapiere

**Wachstumstyp**

Er ist an überdurchschnittlichen Wertsteigerungen interessiert und geht dafür auch mittlere Verlustrisiken ein.

**Passende Anlagearten:**  
Europäische Renten- und Aktienfonds

**Chancentyp**

Er sieht das Risiko als Chance und kann Verluste gut wegstecken. Für eine weit überdurchschnittliche Wertentwicklung ist er bereit, in relativ unsichere Geldanlagen zu investieren.

**Passende Anlagearten:**  
Investitionen auf den europäischen und internationalen Aktienmärkten

Die Klassenstatistik:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Informationen**

Ca. 25 Min

Das Arbeitsblatt 5 ist ein Alternativangebot, wenn ausreichend Zeit vorhanden ist, und kann in der Klasse zur Auflockerung durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, das Arbeitsblatt sorgfältig zu lesen. Aufkommende Fragen werden im Plenum mit eventueller Unterstützung der Lehrerin bzw. des Lehrers erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welcher der vier Anlegertypen ihrer eigenen Persönlichkeit am nächsten kommt. Schließlich entscheidet sich jeder für eine der vier Kategorien.

Für eine Klassenstatistik erstellt eine Schülerin oder ein Schüler an der Tafel eine Tabelle mit den Spaltenüberschriften: Sicherheitstyp, Ertragstyp, Wachstumstyp und Chancentyp. Auf vorher verteilten Zetteln schreiben alle ihren ausgewählten Anlegertyp.

Eine zweite Schülerin bzw. ein zweiter Schüler liest die Ergebnisse vor und für jeden Typ wird in der entsprechenden Spalte ein senkrechter Strich gemacht. Die Striche werden in den einzelnen Spalten addiert. Die Schülerinnen und Schüler übertragen das Ergebnis auf ihr Arbeitsblatt. Im Plenum diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Klassenstatistik und begründen ihre Entscheidung.

**Passende Anlagearten:**  
europäische Renten- und Aktienfonds

**Chancentyp**

Er sieht das Risiko als Chance und kann Verluste gut wegstecken. Für eine weit überdurchschnittliche Wertentwicklung ist er bereit, in relativ unsichere Geldanlagen zu investieren.

**Passende Anlagearten:**  
Investitionen auf den europäischen und internationalen Aktienmärkten

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Informationen zum Einsatz  
des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

<b>Arbeitsblatt 5</b>
<b>Zeitraumen</b>
ca. 25 Min.
<b>Methode</b>
Einzelarbeit, Diskussion im Plenum, Tafelbild
<b>Lehr-/Lernziel</b>
Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre individuellen Einstellungen hinsichtlich Risiko und Sicherheit von Geldanlagen und begründen ihre Überzeugungen.
<b>Benötigte Materialien</b>
Arbeitsblatt 5, Zettelkasten

# Von Zins und Zinseszins

Sparen leicht gemacht Modul 4 A6



## Das gute alte Sparschwein

Klar ist, dass das Sammeln von Bargeld im Sparschwein oder in Großmutter's Sparstrumpf nicht die klügste Sparmethode ist, denn dieses Geld verliert Monat für Monat ein wenig an Wert – es wird sozusagen von der Inflation „aufgefressen“. Aus diesem Grund legen die meisten Deutschen ihr Geld lieber bei einer Bank oder Sparkasse an, wo es Zinsen für jeden gesparten Euro gibt. Mit diesen Zinsen lässt sich zumindest die Geldentwertung durch die Inflation ausgleichen, und idealerweise macht man außerdem mit der Zeit einen kleinen Gewinn. Wie hoch dieser Gewinn ist, hängt von der Höhe des angelegten Vermögens, dem Zinssatz und der Anlagedauer ab.

Man kann monatlich einen festen Geldbetrag anlegen (z. B. Vermögenswirksame Leistungen: VL) und sich am Ende eines Zeitraums (z. B. nach 7, 10 oder 18 Jahren) das gesparte Geld mit Zins und Zinseszins auszahlen lassen.

Tabelle Zinseszins

Jahr	Anfangskapital (K)	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
1	2000,00 €	4,00 %	80,00 €	2080,00 €
2	2080,00 €	4,00 %	83,20 €	2163,20 €
3	2163,20 €	4,00 %	86,53 €	2249,73 €
4	2249,73 €	4,00 %	89,99 €	2339,72 €
5	2339,72 €	4,00 %	93,59 €	2433,31 €
6	2433,31 €	4,00 %	97,33 €	2530,64 €
7	2530,64 €	4,00 %	101,23 €	2631,87 €
8	2631,87 €	4,00 %	105,27 €	2737,14 €
9	2737,14 €	4,00 %	109,48 €	2846,62 €
10	2846,63 €	4,00 %	113,86 €	2960,49 €

Tabelle Banksparkplan, Verzinsung 4% fest

Jahr	Monatlicher Einzahlungsbetrag	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
7	50,00	4%	641,65	4841,65
10	50,00	4%	1359,74	7359,74
18	50,00	4%	4920,64	15720,64

Eine andere Möglichkeit der Geldanlage ist, dass man eine feste Summe über eine bestimmte Laufzeit (von Tagen, Monaten oder Jahren) festlegt und sich das angelegte Geld am Ende der Laufzeit mit Zins und Zinseszins auszahlen lässt.

### Aufgabe 1

Sie haben eine Summe von 2500,- € zum Geburtstag bekommen und wollen das Geld für ein neues Auto verwenden. Das Auto wollen Sie aber erst in zwei Jahren kaufen. Wie können Sie in der Zwischenzeit das Geld anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

### Aufgabe 2

Sie wollen monatlich einen Betrag von 30,- € sparen. Ihr Ziel ist, innerhalb der nächsten 10 Jahre genug Geld für dann anstehende größere Anschaffungen wie z. B. Möbel oder ein Auto zu haben. Wie können Sie die 30,- € monatlich am besten anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

Sparen leicht gemacht

Modul 4  
A6  
Lernende

# Zins und Zinseszins

## Sparschwein

Das Sammeln von Bargeld im Sparschwein oder in Großmutter's Sparstrumpf ist nicht die klügste Sparmethode, denn dieses Geld verliert Monat für Monat ein wenig an Wert – es wird sozusagen von der Inflation „aufgefressen“. Aus diesem Grund legen die meisten Deutschen ihr Geld lieber bei einer Bank oder Sparkasse an, wo es Zinsen für jeden gesparten Euro gibt.

Tabelle Zinseszins

Jahr	Anfangskapital (K)	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
1	2000,00 €	4,00 %	80,00 €	2080,00 €
2	2080,00 €	4,00 %	83,20 €	2163,20 €
3	2163,20 €	4,00 %	86,53 €	2249,73 €
4	2249,73 €	4,00 %	89,99 €	2339,72 €
5	2339,72 €	4,00 %	93,59 €	2433,31 €
6	2433,31 €	4,00 %	97,33 €	2530,64 €
7	2530,64 €	4,00 %	101,23 €	2631,87 €
8	2631,87 €	4,00 %	105,27 €	2737,14 €
9	2737,14 €	4,00 %	109,48 €	2846,62 €
10	2846,63 €	4,00 %	113,86 €	2960,49 €

### Informationen

#### Ca. 90 Min

Die beiden Aufgaben sollen in Partnerarbeit als Hausaufgabe bearbeitet werden. Jeweils ein Partner bearbeitet die Aufgabe 1, der andere die Aufgabe 2. Wenn die Einholung der Angebote ausschließlich über das Internet erfolgt, können beide Aufgaben auch in der Unterrichtsstunde bearbeitet werden. In der Stunde sollen die beiden Partner oder Partnerinnen sich gegenseitig ihre eingeholten Angebote vorstellen und gemeinsam überlegen, welches Angebot für welche Geldanlagemöglichkeit das bessere ist. Im Plenum sollen sie Ihre Ergebnisse vorstellen und ihre Entscheidung begründen.

Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
4%	641,65	4841,65
4%	1359,74	7359,74
4%	4920,64	15720,64

Sie haben eine Summe von 2500,- € zum Geburtstag bekommen und wollen das Geld für ein neues Auto verwenden. Das Auto wollen Sie aber erst in zwei Jahren kaufen. Wie können Sie in der Zwischenzeit das Geld anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

### Aufgabe 2

Sie wollen monatlich einen Betrag von 30,- € sparen. Ihr Ziel ist, innerhalb der nächsten 10 Jahre genug Geld für dann anstehende größere Anschaffungen wie z. B. Möbel oder ein Auto zu haben. Wie können Sie die 30,- € monatlich am besten anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

Informationen zum Einsatz des Arbeitsblatts

Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler

## Arbeitsblatt 6

### Zeitraumen

ca. 90 Min.

### Methode

Partnerarbeit, Einzelarbeit, Recherche vor Ort im Internet, Diskussion im Plenum

### Lehr-/Lernziel

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Angebote für Geldanlagen bzw. Sparpläne einholen, sie bewerten und sich für ein Angebot entscheiden. Sie können ihre Entscheidungen begründen.

### Benötigte Materialien

Arbeitsblatt 6, internetfähige PCs



**„Reich wird man nicht durch das,  
was man verdient, sondern durch das,  
was man nicht ausgibt“**  
Henry Ford

# Modul 4

## Sparen leicht gemacht

### Ziele

**Konkret mit dem Begriff „sparen“  
beschäftigen**

**Die Abhängigkeit von Rentabilität,  
Liquidität und Sicherheit kennen**

**Das magische Dreieck für die eigene  
Anlageentscheidung nutzen**

**Riestern als lohnende  
Sparmöglichkeit kennen**

**Eigene Einschätzung:  
Sicherheit oder Risiko**

**Den Zinseszinsseffekt kennen und  
sinnvoll für sich selbst nutzen**



# Agenda

Modul

4

Sparen  
leicht gemacht

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Sparen, was ist  
das eigentlich?

Sparen und  
Vermögensaufbau

Formen der Geldanlage

„Riestern“ lohnt sich

Welcher Anlegertyp  
sind Sie?

Von Zins und Zinseszins

# Agenda

## Wünsche – Träume – Wirklichkeit

Sparen, was ist das eigentlich?

### Informationen

Ca. 10 Min

Die Folie „Agenda“ Modul 4 wird aufgelegt und die Inhalte des Moduls 4 werden mit den Schülerinnen und Schülern kurz besprochen.

Formen der Geldanlage

„Riestern“ lohnt sich

Welcher Anlegertyp sind Sie?

Von Zins und Zinseszins

# Sparen, was ist das eigentlich?

**Aufgabe**

Sparen ist etwas ganz alltägliches. Schließlich legt fast jeder hin und wieder einen Teil seines Geldes zurück. Doch was heißt „sparen“ eigentlich genau? Finden Sie Erklärungen und Beispiele für die folgenden Begriffe rund ums Sparen!

Sparen

Geldanlage

Geld- und Sachvermögen

Vermögensbildung

**Aufgabe**

Warum Sparen? Es gibt viele verschiedene Gründe, um zu sparen. Finden Sie unterschiedliche Ziele und Beispiele!

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Sparen, was ist das eigentlich?

## Aufgabe

## Informationen

Ca. 30 Min

Sparen ist et  
hin und wied  
„sparen“ eig  
für die folger

Das Arbeitsblatt 1 wird den Schülerinnen und Schülern ausgehändigt. Sie werden aufgefordert den kurzen Text zu lesen. Offene Fragen werden im Plenum geklärt. Dann füllen sie in Gruppenarbeit das Arbeitsblatt bezogen auf die erste Aufgabe aus: Was heißt „sparen“ eigentlich genau? Die Ergebnisse werden im Plenum verglichen und gegebenenfalls ergänzt.

Zur Beantwortung der zweiten Frage von Aufgabe 1 soll den Gruppen die Möglichkeit zur Recherche im Internet gegeben werden.

Jede Gruppe fertigt eine Folie mit ihren Ergebnissen an und stellt diese anschließend im Plenum mit Hilfe des Overheadprojektors vor.

### Sparen

„Sparen“ heißt, das verdiente Geld nicht sofort wieder auszugeben, sondern es für später aufzuheben. Man kann das Geld einfach ins Sparschwein legen, auf einem Konto sammeln oder gewinnbringend anlegen.

### Geldanlage

Wenn ich in Geldanlagen investiere, erwarte ich einen Gewinn in Form von Zinsen oder Kurssteigerungen. Beispiele: Sparguthaben, Investmentfonds, Aktien...

Die Investition in eine Geldanlage kann eine besonders effektive Form des Sparens sein.

### Geldvermögen

Als Geldvermögen bezeichnet man den gesamten Besitz einer Person an Geld und geldbezogenen Werten, wie etwa Aktien, Anleihen und Sparguthaben.

### Sachvermögen

Zum Sachvermögen gehören alle langlebigen Gebrauchsgüter und Wertgegenstände im Haushalt, wie etwa die eigene Wohnung, Gemälde, Autos. Auch der materielle Besitz eines Unternehmens (z.B. Maschinen, Grundstücke, Werkhallen) gehören zum Sachvermögen.

### Warum sparen?

1. Konsum  
Sparen für ein neues Fahrrad, eine Flugreise, ...
2. Vorsorge  
Hinarbeiten auf ein eigenes Haus
3. Investitionen  
Kauf von Maschinen für die eigene Firma

Investitionen

Gründe, um zu sparen  
Beispiele!

# Sparen und Vermögensaufbau

Der eine wünscht sich ein neues Motorrad, der andere möchte sich ein Polster für das Alter aufbauen, wieder ein anderer träumt von einem Ferienhaus im sonnigen Süden. Es gibt viele Gründe, aus denen Menschen ihr Geld lieber sparen, als es sofort in die Geschäfte zu tragen. Aber wie vielfältig die Möglichkeiten der Geldanlage heute sind – und vor allem, welche dieser Anlageformen für Sie selbst die beste ist –, wissen die wenigsten.

## Die optimale Geldanlage

Wenn es darum geht, wie eine perfekte Geldanlage auszusehen hat, sind sich alle einig:

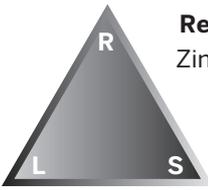
1. Sie sollte sicher sein, das heißt, das Geld, das investiert wird, bekommt man auf jeden Fall zurück. Es kann nicht verloren gehen.

2. Sie sollte flexibel sein, das heißt, man kann über sein Geld jederzeit verfügen. Das nennt man auch Liquidität.
3. Sie sollte einen hohen Gewinn abwerfen. Das nennt man Rentabilität. Man spricht davon, dass eine Geldanlage umso rentabler ist, je mehr Ertrag (Zugewinn an Geld = Rendite) erzielt werden kann.

Leider gibt es eine solche Geldanlage, die alle drei Aspekte optimal berücksichtigt, in der Realität nicht. Denn Fakt ist: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto weniger Rendite ist zu erwarten. Umgekehrt steigt mit der in Aussicht gestellten Rendite auch das Risiko, bei dem Geschäft einen Verlust zu machen. Dieser Sachverhalt lässt sich als „magisches Dreieck“ darstellen:

**Das Magische Dreieck:**

**Liquidität:** Verfügbarkeit des angelegten Kapitals. Sie ist z.B. bei Festgeldsparen geringer als bei einem Tagesgeldkonto.



**Rentabilität:** Der Ertrag einer Geldanlage, der z.B. aus Zinsen, Dividenden oder Kursgewinnen bestehen kann.

**Sicherheit:** Minimierung des Risikos, durch eine Geldanlage Verluste zu machen. Eine Erhöhung der Sicherheit kann z.B. durch eine Aufteilung des Vermögens (Diversifizierung) auf verschiedene Geldanlagen erreicht werden.

**Beispiele:**

**Sparbuch**

Das Geld wird auf ein Sparbuch bei einer Bank eingezahlt. **Rentabilität:** Gering, da es auf dem Sparbuch für das Geld nur 0,5 bis 2 Prozent Zinsen gibt. **Sicherheit:** Hoch, da die Bank die Auszahlung des Geldes garantiert. **Liquidität:** Hoch, da täglich bis zu 2000 € abgehoben werden können.



**Aktie**

Das Geld wird in den Kauf von Aktien eines Unternehmens investiert. **Rentabilität:** Hoch, da man mit Aktien einerseits einen Anteil am Gewinn des Unternehmens (Dividende) erwirbt und andererseits von Kursgewinnen profitiert (das heißt, man verkauft die Aktie teurer, als man sie gekauft hat). **Sicherheit:** Gering, da man bei fallenden Kursen viel Geld verlieren kann. **Liquidität:** Hoch, da Aktien jederzeit gekauft und verkauft werden können.



Jeder, der einen bestimmten Betrag anlegen möchte, sollte dieses „magische Dreieck“ bei der Überlegung, welche Anlageform die richtige ist, berücksichtigen. Eine Faustregel ergibt sich aus dem bisher Gesagten: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto geringer ist der zu erzielende Gewinn (Rendite). Der Gewinn wird umso größer sein, je unsicherer die Geldanlage ist, d.h. die Gefahr des Geldverlustes ist ebenso groß. Bei der Frage, ob eher eine sichere oder eher eine renditeträchtige Lösung gewählt werden sollte, ist die persönliche Situation ausschlaggebend. Wenn das monatliche Erwerbseinkommen langfristig gesichert ist, dann kann man sicher anders entscheiden, als wenn z. B. der eigene Arbeitsplatz gefährdet ist und eventuell auf Sparreserven zurückgegriffen werden muss. Auch die Frage, wofür

man Geld spart oder anlegt, kann eine Rolle spielen. Die Vorsorge für das Alter hat möglicherweise eine größere Bedeutung als das Sparen für einen Urlaub oder ein Auto.

Je nachdem, wie die folgenden Fragen beantwortet werden, sollte man sich dazu eine entsprechende Geldanlage aussuchen. Kann ich es notfalls „verschmerzen“ das investierte Geld oder einen Teil davon zu verlieren oder muss ich unbedingt auf „Nummer sicher“ gehen? Kann ich problemlos eine größere Summe festlegen, d.h. nicht darüber verfügen, wenn es mal knapp wird, oder muss ich möglicherweise schnell darauf zurückgreifen können? Gibt es eine Geldanlage, die weitgehend „sicher“ ist und trotzdem eine gute Rendite bringt?

# Sparen und Vermögensaufbau

Der eine wünscht sich ein neues Motorrad, der andere möchte sich ein Polster für das Alter aufbauen, wieder ein anderer träumt von einem Ferienhaus im sonnigen Süden. Es gibt viele Gründe, aus denen Menschen ihr Geld lieber sparen, als es sofort in die Geschäfte zu tragen. Aber wie vielfältig die Möglichkeiten der Geldanlage heute sind – und vor allem, welche dieser Anlageformen für Sie selbst die beste ist –, wissen die wenigsten.

## Die optimale Geldanlage

Wenn es darum geht, die optimale Geldanlage auszuwählen, sind Sie mit folgenden Informationen auszustatten:

1. Sie sollten sicher sein, dass Sie das Geld nicht verloren gehen.

### Informationen

#### Ca. 45 Min

Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt 2 und lesen es sorgfältig durch. Unbekannte Begriffe und Verständnisfragen werden notiert. Nach dem Lesen wird der Inhalt kurz im Plenum diskutiert, wobei die Begriffe Rentabilität, Liquidität und Sicherheit nochmal erläutert werden. Anschließend wird die Klasse in 4er-Gruppen eingeteilt. Nun erhalten die Gruppen Arbeitsblatt 3.

## Das Magische Dreieck

**Liquidität:** Verfügbarkeit des angelegten Kapitals. Sie ist z.B. bei Festgeldsparen geringer als bei einem Tagesgeldkonto.



**Sicherheit:** Minimierung des Risikos, durch eine Geldanlage Verluste zu machen. Eine Erhöhung der Sicherheit kann z.B. durch eine Aufteilung des Vermögens (Diversifizierung) auf verschiedene Geldanlagen erreicht werden.

### Beispiele:



#### Sparbuch

Das Geld wird auf ein Sparbuch bei einer Bank eingezahlt. **Rentabilität:** Gering, da es auf dem Sparbuch für das Geld nur 0,5 bis 2 Prozent Zinsen gibt. **Sicherheit:** Hoch, da die Bank die Auszahlung des Geldes garantiert. **Liquidität:** Hoch, da täglich bis zu 2000 € abgehoben werden können.



#### Aktie

Das Geld wird in den Kauf von Aktien eines Unternehmens investiert. **Rentabilität:** Hoch, da man mit Aktien einerseits einen Anteil am Gewinn des Unternehmens (Dividende) erwirbt und andererseits von Kursgewinnen profitiert (das heißt, man verkauft die Aktie teurer, als man sie gekauft hat). **Sicherheit:** Gering, da man bei fallenden Kursen viel Geld verlieren kann. **Liquidität:** Hoch, da Aktien jederzeit gekauft und verkauft werden können.

Jeder, der einen bestimmten Betrag anlegen möchte, sollte dieses „magische Dreieck“ bei der Überlegung, welche Anlageform die richtige ist, berücksichtigen. Eine Faustregel ergibt sich aus dem bisher Gesagten: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto geringer ist der zu erzielende Gewinn (Rendite). Der Gewinn wird umso größer sein, je unsicherer die Geldanlage ist, d.h. die Gefahr des Geldverlustes ist ebenso groß. Bei der Frage, ob eher eine sichere oder eher eine renditeträchtige Lösung gewählt werden sollte, ist die persönliche Situation ausschlaggebend. Wenn das monatliche Erwerbseinkommen langfristig gesichert ist, dann kann man sicher anders entscheiden, als wenn z. B. der eigene Arbeitsplatz gefährdet ist und eventuell auf Sparreserven zurückgegriffen werden muss. Auch die Frage, wofür

2. Sie sollte flexibel sein, das heißt, man kann über sein Geld jederzeit verfügen. Das nennt man auch Liquidität.
3. Sie sollte einen hohen Gewinn abwerfen. Das nennt man Rentabilität. Man spricht davon, dass eine Geldanlage umso rentabler ist, je mehr Ertrag (Zugewinn an Geld = Rendite) erzielt werden kann.

Leider gibt es eine solche Geldanlage, die alle drei Aspekte optimal berücksichtigt, in der Realität nicht. Denn Fakt ist: Je sicherer und/oder flexibler eine Geldanlage ist, desto

umso höher steigt mit der Rendite das Risiko, bei dem man das Geld verliert. Dieser Sachverhalt stellt sich wie folgt dar:

... aus dem Risiko kann.

man Geld spart oder anlegt, kann eine Rolle spielen. Die Vorsorge für das Alter hat möglicherweise eine größere Bedeutung als das Sparen für einen Urlaub oder ein Auto.

Je nachdem, wie die folgenden Fragen beantwortet werden, sollte man sich dazu eine entsprechende Geldanlage aussuchen. Kann ich es notfalls „verschmerzen“ das investierte Geld oder einen Teil davon zu verlieren oder muss ich unbedingt auf „Nummer sicher“ gehen? Kann ich problemlos eine größere Summe festlegen, d.h. nicht darüber verfügen, wenn es mal knapp wird, oder muss ich möglicherweise schnell darauf zurückgreifen können? Gibt es eine Geldanlage, die weitgehend „sicher“ ist und trotzdem eine gute Rendite bringt?

# Formen der Geldanlage

Wenn es ums Sparen geht, denkt wahrscheinlich jeder zuerst an das klassische Sparbuch. Es gibt noch viele weitere Sparprodukte, die sich in den Laufzeiten und Konditionen unterscheiden.

## Das Magische Dreieck:

**Liquidität:** Verfügbarkeit des angelegten Kapitals. Sie ist z.B. bei Festgeldsparen geringer als bei einem Tagesgeldkonto.



**Rentabilität:** Der Ertrag einer Geldanlage, der z.B. aus Zinsen, Dividenden oder Kursgewinnen bestehen kann.

**Sicherheit:** Minimierung des Risikos, durch eine Geldanlage Verluste zu machen. Eine Erhöhung der Sicherheit kann z.B. durch eine Aufteilung des Vermögens (Diversifizierung) auf verschiedene Geldanlagen erreicht werden.



## Sparbuch

Das Sparbuch ist nicht für den täglichen Geldverkehr, sondern nur zur Vermögensbildung gedacht. Daher erhält man auf einem Sparbuch mehr Zinsen als auf einem Girokonto; Ein- und Auszahlungen sind kostenfrei. Das Sparbuch kann man nicht überziehen und pro Monat höchstens 2000 Euro abheben.

einer Mindestfrist (18 Monate) Anspruch auf ein zinsgünstiges Bauspardarlehen hat.



## Aktien

Mit einer Aktie erwirbt man eine Beteiligung am Grundkapital eines Unternehmens. Man wird Miteigentümer (Aktionär) des Unternehmens und übernimmt ein geschäftliches Risiko, z. B. wenn das Unternehmen Verluste macht. Bei Gewinnen wird der Aktionär auch daran beteiligt, indem ihm eine „Dividende“ ausbezahlt wird. Wird die Aktie teurer verkauft, als sie eingekauft wurde, kann die Differenz als Gewinn verbucht werden. Aktien können jederzeit gekauft und verkauft werden.



## Vermögenswirksame Leistungen

Die vermögenswirksame Leistung ist eine tarifvertraglich, per Arbeitsvertrag vereinbarte oder freiwillig gezahlte Geldleistung durch den Arbeitgeber. Sie wird zusätzlich zu Lohn oder Gehalt auf das vom Arbeitnehmer benannte Anlagekonto überwiesen. Der Staat schenkt zusätzlich eine Arbeitnehmer-Sparzulage dazu. Auf diese Art und Weise kann jeder Anleger vermögenswirksamer Leistungen ohne finanzielle Abstriche ein kleines Vermögen ausbauen.



## Investmentfonds

Investmentfonds bestehen aus verzinslichen Wertpapieren und/oder Aktien verschiedener Unternehmen, die von einem professionellen „Fondsmanager“ verwaltet werden. Die Rendite ist geringer als beim direkten Wertpapierhandel, da Gebühren für die Fondsverwaltung anfallen. Dafür ist aber auch das Risiko geringer, denn das Geld wird in viele verschiedene Unternehmen investiert, Kursverluste einzelner Unternehmen fallen nicht so stark ins Gewicht.



## Tagesgeld

Ein Tagesgeld-Konto ist ein verzinstes Konto, über dessen angelegtes Geld täglich verfügt werden kann. Von einem Tagesgeld-Konto kann nicht direkt auf ein anderes Konto überwiesen werden, noch gibt es die Möglichkeit der Barabhebung. Transaktionen müssen immer über ein anderes Referenzkonto (in der Regel das Girokonto) laufen. Beim Tagesgeld sind die Zinsen höher als bei einem Girokonto oder einem Sparbuch.



## Geldanlage in Sachwerten

Zu den typischen Anlageformen bei Sachwerten zählen der Erwerb von Immobilien oder von Gold. Auch der Kauf von Werken vielversprechender Künstler kann als Geldanlage genutzt werden.



## Termingeld/Festgeld

Termingeld wird für eine begrenzte Zeit (von einem Monat bis zu vier Jahren) zu einem bestimmten Zinssatz fest angelegt. Der Kontoinhaber kann in dieser Zeit nicht auf das Geld zugreifen.



## Bausparen

Beim Bausparen sind die Zinsen, die man für sein Erspartes erhält, vergleichsweise niedrig. Der Vorteil ist, dass man nach dem Ansparen eines Teils der Bausparsumme (40%) und nach dem Ablauf

## Aufgaben

1. Vor der Beschreibung der Geldanlageformen sehen Sie kleine Dreiecke. Tragen Sie einen Punkt in jedes Dreieck ein, der durch seine Lage im Dreieck ihre Einschätzung bezüglich der Begriffe „Rentabilität, Liquidität und Sicherheit“ wiedergibt. Als Hilfe stehen Ihnen die Beispiele „Sparbuch und Aktie“ auf AB 3 zur Verfügung.
2. Suchen Sie für jede Form der Geldanlage ein Beispiel und erläutern Sie Ihre Entscheidung.

# Formen der Geldanlage

Wenn es ums Sparen geht, denkt wahrscheinlich jeder zuerst an das klassische Sparbuch. Es gibt noch viele weitere Sparprodukte, die sich in den Laufzeiten und Konditionen unterscheiden.

Lehrende

## Das Magische Dreieck:

**Liquidität:** Verfügbarkeit des angelegten Kapitals. Sie ist z.B. bei Festgeldsparen geringer als bei einem Tagesgeldkonto.



**Rentabilität:** Der Ertrag einer Geldanlage, der z.B. aus Zinsen, Dividenden oder Kursgewinnen bestehen kann.

**Sicherheit:** Minimierung möglicher Verluste zu machen. z.B. durch eine Aufteilung auf verschiedene Geldan-

## Informationen

Ca. 60 Min

Das Arbeitsblatt 3 wird an die Schülerinnen und Schüler verteilt. In 4er-Gruppen werden die beiden Aufgaben bearbeitet. Nach ca. 30 Minuten sollen die Ergebnisse im Plenum vorgestellt werden. Für die Ergebnispräsentation kann auch der Overheadprojektor benutzt werden.

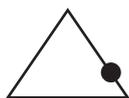
Für die Gruppenarbeit sollen auch die Informationen aus Arbeitsblatt 2 herangezogen werden. Offene Fragen werden in einer Abschlussdiskussion geklärt.

Alternativ ist auch zu diesem Themenkreis eine Expertenbefragung entsprechend dem Modul 3 möglich. Dann würde sich die Zeitdauer für diese Einheit entsprechend anpassen. Die Expertin bzw. der Experte von der örtlichen Bank bzw. Sparkasse kann mit kurzen Erläuterungen zu den Formen der Geldanlage in das Thema einführen und soll dann in erster Linie für Fragen der Schülerinnen und Schüler in der Diskussion im Plenum zur Verfügung stehen. Das Arbeitsblatt kann in diesem Fall zur inhaltlichen Vorbereitung der Fragen der Schülerinnen und Schüler ausgegeben werden.



## Sparbuch

Das Sparbuch ist nicht für den täglichen Geldverkehr, sondern nur zur Vermögensbildung gedacht. Daher erhält man auf einem Sparbuch mehr Zinsen als auf einem Girokonto; Ein- und Auszahlungen sind kostenfrei. Das Sparbuch kann man nicht überziehen und pro Monat höchstens 2000 Euro abheben.



## Vermögenswirksame Leistungen

Die vermögenswirksame Leistung ist eine tarifvertraglich, per Arbeitsvertrag vereinbarte oder freiwillig gezahlte Geldleistung durch den Arbeitgeber. Sie wird zusätzlich zu Lohn oder Gehalt auf das vom Arbeitnehmer benannte Anlagekonto überwiesen. Der Staat schenkt zusätzlich eine Arbeitnehmer-Sparzulage dazu. Auf diese Art und Weise kann jeder Anleger vermögenswirksamer Leistungen ohne finanzielle Abstriche ein kleines Vermögen ausbauen.



## Tagesgeld

Ein Tagesgeld-Konto ist ein verzinstes Konto, über dessen angelegtes Geld täglich verfügt werden kann. Von einem Tagesgeld-Konto kann nicht direkt auf ein anderes Konto überwiesen werden, noch gibt es die Möglichkeit der Barabhebung. Transaktionen müssen immer über ein anderes Referenzkonto (in der Regel das Girokonto) laufen. Beim Tagesgeld sind die Zinsen höher als bei einem Girokonto oder einem Sparbuch.



## Termingeld/Festgeld

Termingeld wird für eine begrenzte Zeit (von einem Monat bis zu vier Jahren) zu einem bestimmten Zinssatz fest angelegt. Der Kontoinhaber kann in dieser Zeit nicht auf das Geld zugreifen.



## Bausparen

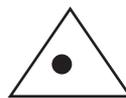
Beim Bausparen sind die Zinsen, die man für sein Erspartes erhält, vergleichsweise niedrig. Der Vorteil ist, dass man nach dem Ansparen eines Teils der Bausparsumme (40%) und nach dem Ablauf

eine  
zins



## Aktie

Mit  
am  
wird  
neh  
Ris  
ma  
dar  
aus  
als  
Gev  
zeit



## Investment

Inv  
We  
Unt  
„Fo  
dite  
har  
anf  
ger  
Unt  
Unt



## Gold

Zu

werten zählen der Erwerb von Immobilien oder von Gold. Auch der Kauf von Werken vielversprechender Künstler kann als Geldanlage genutzt werden.

## Aufgaben

1. Vor der Beschreibung der Geldanlageformen sehen Sie kleine Dreiecke. Tragen Sie einen Punkt in jedes Dreieck ein, der durch seine Lage im Dreieck ihre Einschätzung bezüglich der Begriffe „Rentabilität, Liquidität und Sicherheit“ wiedergibt. Als Hilfe stehen Ihnen die Beispiele „Sparbuch und Aktie“ auf AB 3 zur Verfügung.
2. Suchen Sie für jede Form der Geldanlage ein Beispiel und erläutern Sie Ihre Entscheidung.



# „Riester“ lohnt sich

Die Riester-Rente ist keine klassische Form des Sparens, lohnt sich jedoch für junge Leute. Hier wird die private Altersvorsorge mit staatlichen Zuschüssen unterstützt. Neben der privaten Rentenvericherung wird auch die Investition in einen Riester-Bank- oder Fondssparplan unterstützt. Um die staatliche Höchstförderung von 151 € zu erhalten, muss man mindestens vier Jahre lang in einen Riester-Sparplan oder einem Riester-Fondssparplan investieren.

## Aufgabe

Die Riester-Rente  
Recherchieren Sie

1. Wie funktioniert die Riester-Rente?
2. Welcher Personengruppen ist sie zuzuschlagen?
3. Welche Sparformen gibt es?
4. Wie hoch ist die staatliche Höchstförderung?
5. Wo können Sie sich beraten lassen?

## Informationen

Ca. 45 Min

Die Schülerinnen und Schüler lösen die Aufgabe in Gruppenarbeit. Sie haben dabei die Möglichkeit, im Internet zu recherchieren. Der Besuch bei der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen kann entweder als Erkundungsgang mit der ganzen Klasse geplant oder als Hausaufgabe aufgegeben werden.

Mögliche Lösungen:

1. Die Riester-Rente ist eine freiwillige Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung. Zulässig sind Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrente. Während der Einzahlungsphase werden die Beiträge staatlich gefördert.
2. Zulagenberechtigt sind rentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer und Selbständige (z.B. Landwirte, Künstler usw.) und deren Ehefrauen und Kinder.
3. Gefördert werden: Banksparplan, Private Rentenversicherung, Fondsggebundene Rentenversicherung, Fondssparplan und Direktversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds.
4. mindestens 60,- € , Förderung höchstens 151,- € pro Jahr. Jede Gruppe fertigt eine Folie mit den Lösungen an. Eine Schülerin bzw. ein Schüler der Gruppe stellt das Ergebnis am OHP vor. Nachher diskutieren die Schülerinnen und Schüler im Plenum. (ca. 45 Min.)
5. Die Verbraucherzentrale bietet z. B. Versicherungsberatungen an, außerdem gibt es dort neutrale Broschüren über die Riesterrente.

# Welcher Anlegertyp sind Sie?

## Aufgabe

Je nach Charakter und persönlichen Zielen gibt es ganz unterschiedliche Anlegertypen: Der eine setzt auf Sicherheit, der andere liebt das Risiko. Kreuzen Sie an, welcher Anlegertyp Sie sind und begründen Sie kurz Ihre Entscheidung. Vergleichen Sie ihre Ergebnisse in der Klasse!

### Sicherheitstyp

Die Sicherheit des angelegten Geldes hat bei ihm Priorität. Das Risiko eines Kapitalverlustes soll so niedrig wie möglich gehalten werden. Dafür nimmt er eine niedrige Rendite in Kauf.

#### Passende Anlagearten:

Tagesgeld, Sparbuch, Wachstumssparen, Bausparen, Bundeswertpapiere

### Ertragstyp

Auch bei ihm steht die Sicherheit des Geldes im Vordergrund, doch kleinere Verlustrisiken werden akzeptiert, wenn dafür die Rendite höher ausfällt.

#### Passende Anlagearten:

risikoarme Geldmarktfonds, Rentenfonds, festverzinsliche Wertpapiere

### Wachstumstyp

Er ist an überdurchschnittlichen Wertsteigerungen interessiert und geht dafür auch mittlere Verlustrisiken ein.

#### Passende Anlagearten:

Europäische Renten- und Aktienfonds

### Chancentyp

Er sieht das Risiko als Chance und kann Verluste gut wegstecken. Für eine weit überdurchschnittliche Wertentwicklung ist er bereit, in relativ unsichere Geldanlagen zu investieren.

#### Passende Anlagearten:

Investitionen auf den europäischen und internationalen Aktienmärkten

Die Klassenstatistik:

---



---



---



---



---



---



---



---

# Welcher Anlegertyp sind Sie!

## Aufgabe

Je nach Charakter und persönlichen Zielen gibt es ganz unterschiedliche Anlegertypen: Der eine setzt auf Sicherheit, der andere liebt das Risiko. Entscheiden Sie sich für einen Anlegertyp und begründen Sie Ihre Entscheidung. Vergleichen Sie ihr Ergebnis mit dem der Klasse.

### Informationen

Ca. 25 Min

Das Arbeitsblatt 5 ist ein Alternativangebot, wenn ausreichend Zeit vorhanden ist, und kann in der Klasse zur Auflockerung durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, das Arbeitsblatt sorgfältig zu lesen. Aufkommende Fragen werden im Plenum mit eventueller Unterstützung der Lehrerin bzw. des Lehrers erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler überlegen, welcher der vier Anlegertypen ihrer eigenen Persönlichkeit am nächsten kommt. Schließlich entscheidet sich jeder für eine der vier Kategorien.

Für eine Klassenstatistik erstellt eine Schülerin oder ein Schüler an der Tafel eine Tabelle mit den Spaltenüberschriften: Sicherheitstyp, Ertragstyp, Wachstumstyp und Chancentyp. Auf vorher verteilten Zettel schreiben alle ihren ausgewählten Anlegertyp.

Eine zweite Schülerin bzw. ein zweiter Schüler liest die Ergebnisse vor und für jeden Typ wird in der entsprechenden Spalte ein senkrechter Strich gemacht. Die Striche werden in den einzelnen Spalten addiert. Die Schülerinnen und Schüler übertragen das Ergebnis auf ihr Arbeitsblatt.

Im Plenum diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Klassenstatistik und begründen ihre Entscheidung.

## Sicherheit

Die Sicherheit der Anlage hat die höchste Priorität. Das Risiko ist so gering wie möglich. Die Rendite ist eine niedrige.

**Passende Anlagearten:**  
Tagesgeld, Sparkonto, Bausparen, Bundesobligationen

## Wachstum

Er ist an langfristige Wertentwicklung interessiert und akzeptiert hohe Verlustrisiken.

**Passende Anlagearten:**  
Europäische Renten- und Aktienfonds

## Chancentyp

Er sieht das Risiko als Chance und kann Verluste gut wegstecken. Für eine weit überdurchschnittliche Wertentwicklung ist er bereit, in relativ unsichere Geldanlagen zu investieren.

**Passende Anlagearten:**  
Investitionen auf den europäischen und internationalen Aktienmärkten

Die Klassenstatistik:

---



---



---



---



---



---

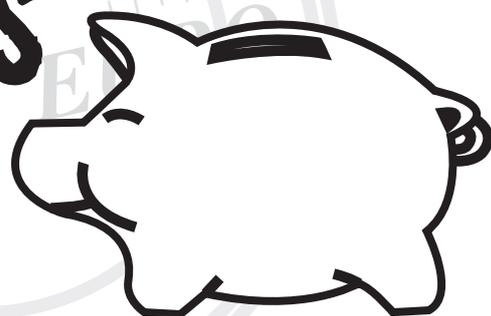


---



---

# Von Zins und Zinseszins



## Das gute alte Sparschwein

Klar ist, dass das Sammeln von Bargeld im Sparschwein oder in Großmutter's Sparstrumpf nicht die klügste Sparmethode ist, denn dieses Geld verliert Monat für Monat ein wenig an Wert – es wird sozusagen von der Inflation „aufgefressen“. Aus diesem Grund legen die meisten Deutschen ihr Geld lieber bei einer Bank oder Sparkasse an, wo es Zinsen für jeden gesparten Euro gibt. Mit diesen Zinsen lässt sich zumindest die Geldentwertung durch die Inflation ausgleichen, und idealerweise macht man außerdem mit der Zeit einen kleinen Gewinn. Wie hoch dieser Gewinn ist, hängt von der Höhe des angelegten Vermögens, dem Zinssatz und der Anlagedauer ab.

Man kann monatlich einen festen Geldbetrag anlegen (z. B. Vermögenswirksame Leistungen; VL) und sich am Ende eines Zeitraums (z. B. nach 7, 10 oder 18 Jahren) das gesparte Geld mit Zins und Zinseszins auszahlen lassen.

Tabelle Banksparplan, Verzinsung 4% fest

Jahr	Monatlicher Einzahlungsbetrag	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
7	50,00	4 %	641,65	4841,65
10	50,00	4 %	1359,74	7359,74
18	50,00	4 %	4920,64	15720,64

Eine andere Möglichkeit der Geldanlage ist, dass man eine feste Summe über eine bestimmte Laufzeit (von Tagen, Monaten oder Jahren) festlegt und sich das angelegte Geld am Ende der Laufzeit mit Zins und Zinseszins auszahlen lässt.

Tabelle Zinseszins

Jahr	Anfangskapital (K)	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
1	2000,00 €	4,00 %	80,00 €	2080,00 €
2	2080,00 €	4,00 %	83,20 €	2163,20 €
3	2163,20 €	4,00 %	86,53 €	2249,73 €
4	2249,73 €	4,00 %	89,99 €	2339,72 €
5	2339,72 €	4,00 %	93,59 €	2433,31 €
6	2433,31 €	4,00 %	97,33 €	2530,64 €
7	2530,64 €	4,00 %	101,23 €	2631,87 €
8	2631,87 €	4,00 %	105,27 €	2737,14 €
9	2737,14 €	4,00 %	109,48 €	2846,62 €
10	2846,63 €	4,00 %	113,86 €	2960,49 €

## Aufgabe 1

Sie haben eine Summe von 2500,- € zum Geburtstag bekommen und wollen das Geld für ein neues Auto verwenden. Das Auto wollen Sie aber erst in zwei Jahren kaufen. Wie können Sie in der Zwischenzeit das Geld anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

## Aufgabe 2

Sie wollen monatlich einen Betrag von 30,- € sparen. Ihr Ziel ist, innerhalb der nächsten 10 Jahre genug Geld für dann anstehende größere Anschaffungen wie z. B. Möbel oder ein Auto zu haben. Wie können Sie die 30,- € monatlich am besten anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

# Von Zins und Zinseszins

## Das gute alte Sparschwein

Klar ist, dass das Sammeln von Bargeld im Sparschwein oder in Großmutter's Sparstrumpf nicht die klügste Sparmethode ist, denn dieses Geld verliert Monat für Monat ein wenig an Wert – es wird sozusagen von der Inflation „aufgefressen“. Aus diesem Grund legen die meisten Deutschen ihr Geld lieber bei einer Bank oder Sparkasse an, wo es Zinsen für die angelegte Summe gibt. Mit diesen Zinsen wird die Wertminderung durch die Inflation teilweise wettgemacht. Wie hoch dieser Gewinn ist, hängt von der Laufzeit des angelegten Vermögens ab. Man kann monatlich einlegen (z. B. Vermögenswirksame Leistungen) oder am Ende eines Zeitraums (z. B. Jahres) das gesparte Geld mit Zinsen lassen.

Tabelle Zinseszins

Jahr	Anfangskapital (K)	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
0	2000,00 €	4%	0,00 €	2080,00 €
1	2080,00 €	4%	83,20 €	2163,20 €
2	2163,20 €	4%	86,53 €	2249,73 €
3	2249,73 €	4%	89,99 €	2339,72 €
4	2339,72 €	4%	93,59 €	2433,31 €
5	2433,31 €	4%	97,33 €	2530,64 €
6	2530,64 €	4%	101,23 €	2631,87 €
7	2631,87 €	4%	105,27 €	2737,14 €
8	2737,14 €	4%	109,48 €	2846,62 €
9	2846,62 €	4%	113,86 €	2960,49 €

**Informationen**

**Ca. 90 Min**

Die beiden Aufgaben sollen in Partnerarbeit als Hausaufgabe bearbeitet werden. Jeweils ein Partner bearbeitet die Aufgabe 1, der andere die Aufgabe 2. Wenn die Einholung der Angebote ausschließlich über das Internet erfolgt, können beide Aufgaben auch in der Unterrichtsstunde bearbeitet werden.

In der Stunde sollen die beiden Partner oder Partnerinnen sich gegenseitig ihre eingeholten Angebote vorstellen und gemeinsam überlegen, welches Angebot für welche Geldanlagemöglichkeit das bessere ist.

Im Plenum sollen sie ihre Ergebnisse vorstellen und ihre Entscheidung begründen.

Tabelle Banksparplan,

Jahr	Monatlicher Einzahlungsbetrag	Zinssatz (p)/100	Zinsbetrag	Endkapital
7	50,00	4%	641,65	4841,65
10	50,00	4%	1359,74	7359,74
18	50,00	4%	4920,64	15720,64

Eine andere Möglichkeit der Geldanlage ist, dass man eine feste Summe über eine bestimmte Laufzeit (von Tagen, Monaten oder Jahren) festlegt und sich das angelegte Geld am Ende der Laufzeit mit Zins und Zinseszins auszahlen lässt.

Sie haben eine Summe von 2500,- € zum Geburtstag bekommen und wollen das Geld für ein neues Auto verwenden. Das Auto wollen Sie aber erst in zwei Jahren kaufen. Wie können Sie in der Zwischenzeit das Geld anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

### Aufgabe 2

Sie wollen monatlich einen Betrag von 30,- € sparen. Ihr Ziel ist, innerhalb der nächsten 10 Jahre genug Geld für dann anstehende größere Anschaffungen wie z. B. Möbel oder ein Auto zu haben. Wie können Sie die 30,- € monatlich am besten anlegen? Erkundigen Sie sich bei zwei unterschiedlichen Banken oder Sparkassen (eine kann auch eine Onlinebank im Internet sein) und lassen Sie sich ein Angebot für eine Geldanlage mit Angabe der Rendite am Ende der Laufzeit geben. Bringen Sie die Angebote zur nächsten Unterrichtsstunde mit.

**„Der beste Weg,  
die Zukunft vorauszusagen,  
ist, sie zu gestalten.“**  
Willy Brandt

# Modul 5

## Krisen meistern Zukunft planen

### Ziele

**Argumente für das Gespräch mit  
dem Banker suchen und anwenden**

**Lösungsvorschläge formulieren  
und anwenden**

**Den Ablauf des privaten  
Insolvenzverfahrens kennen**

**Basiswissen zur Bewältigung  
erarbeiten**

**Mit Hilfe des erworbenen Wissens  
die private Insolvenz bewältigen**

# Modul 5: Krisen meistern – Zukunft planen

Zu Beginn des Moduls wird der Film „Hoppla, was kostet die Welt“ gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler sollen darin Anzeichen für das Entstehen einer Krise erkennen und diese formulieren.

Eine eintretende Krise wird oft verdrängt. Verdrängungsmethoden sind z. B. Briefe nicht öffnen oder wegwerfen, sich verleugnen lassen, die Situation „schön“ reden, Umschuldung durch „teures“ Geld vornehmen oder Geld von Familie oder Freunden leihen. Diese Mechanismen und ihre Konsequenzen sollen im Modul erarbeitet werden.

Im Plenum sollen die einzelnen Faktoren, die in die Krise geführt haben, aufgelistet werden. Sodann werden einzelne Gruppen gebildet, die Lösungen zur Bewältigung der Krise ausarbeiten und präsentieren.

Anschließend werden die einzelnen Vorschläge zusammengefasst und erörtert, Alternativlösungen werden ggf. vorgeschlagen. Fachwissen über Vertragsbindung, Laufzeiten, Kündigungsmöglichkeiten, Fristen und Formvorschriften usw. können in den Basisinfos (Arbeitsblatt 1 – 3) nachgeschlagen werden.

Mithilfe von Rollenspielen sollen typische Finanzkrisen nachgespielt und hinsichtlich einer Bewältigungsstrategie (z. B. Kontaktaufnahme mit Gläubiger) erörtert werden.

Im Rahmen der Erörterung sollen die unterschiedlichen Interessenlagen vorgestellt und angemessene Kommunikation mit den Ansprechpartnern bei Banken bzw. Sparkassen erlernt werden.

Zur Beantwortung der Frage, was passiert, wenn Kommunikation nicht funktioniert, wird sodann weiteres Wissen vermittelt. Verfahrensabläufe bei Inkassounternehmen, Anwalt und Gericht (Mahnbescheids- und Klageverfahren), Rechtsmittel und Vollstreckungsverfahren werden unter Berücksichtigung des Films aufgezeigt. Zur Selbsthilfe werden außerdem Musterbriefe verteilt.

## Modul 5 – Zielsetzungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Prioritäten bei der Bewältigung der Schulden zu setzen und zwischen Primär- und Sekundärschulden zu unterscheiden. Sie sollen erkennen, dass Kommunikation in jeder Verfahrenssituation hilft. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Fragen zu stellen und sich verantwortlich für ihre Situation zu fühlen.

## Ablaufplan Modul 5

Titel Arbeitsblatt	Ziel	Zeitraumen
DVD-Video „Hoppla, was kostet die Welt“	Krisenanalyse, Bewältigungsstrategien, Lösungsvorschläge	105 Minuten
1 – 3 – Basiswissen	Vertrag, Rechtsstreit, Zwangsvollstreckung, Inkasso	15 Minuten
4 – Schuldnerberatung	Schuldnerberatung: Was ist vorher zu erledigen	15 Minuten
5 und 6 – Rollenspiele	Kontaktaufnahme/Auseinandersetzung mit Gläubigern	90 Minuten
7 und 8 – Musterbriefe	Formalitäten zur Kontaktaufnahme mit Gläubigern	45 Minuten

### Benötigtes Material

DVD-Videofilm	Musterbriefe
DVD-Player	Broschüre: Fremdhilfen
Arbeitsblätter 1 – 7	Flipchart, Stellwände



Informationen zum Einsatz der Arbeitsblätter

Krisen meistern  
Zukunft planen  
**Modul 5**  
A7  
Lehrende

# Stundung/ Ratenreduzierung

Formulierbeispiel für Briefe an Gläubiger.  
Bitte auf Ihre persönliche Situation hin abändern.

Name \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

**Aktenzeichen/Geschäftszeichen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich muss Ihnen mitteilen, dass sich meine persönliche Situation verändert hat und meinem Bedauern auch Auswirkungen auf meine Zahlungsverpflichtungen haben.

**Situationsbeschreibung:**  
(Gläubiger muss wissen, warum er kein Geld bzw. weniger bekommt)  
– Die Schulden sind in meiner Ehe entstanden/durch Arbeitslosigkeit/sonstige  
– Ich bin nun alleinerziehender Vater/Mutter von zwei kleinen Kindern  
– Und beziehe Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze/Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Rente/Sonstiges  
– Vermögenswerte besitze ich nicht  
– Daneben muss ich meine Frau/meinen Mann und drei Kinder versorgen  
– Die Eidesstattliche Versicherung habe ich bereits abgelegt. Sie ist im Amtsgeld hinterlegt

Im Moment bin ich dabei, meine finanzielle Situation neu zu ordnen und habe bereits mit einer Schuldnerberatung Kontakt aufgenommen.

**Zutreffendes verwendet:**  
– Vorerst kann ich keine Raten an Sie bezahlen. Deshalb bitte ich um eine Stundung/Forderung für 1 Jahr bis zum xx.xx.xxxx.  
– Vorerst muss ich meine monatliche Rate auf ..... Euro reduzieren.  
– Daher bin ich gezwungen, Ihnen die Einzugsmöglichkeit von meinem Konten und werden von nun an die Zahlungen mit Einzelüberweisungen vornehmen.  
– Ich bitte Sie, von Pfändungen abzusehen, da ich befürchte, meinen Arbeitsplatz zu verlieren.

Ich bitte um Verständnis und Geduld und werde mich bis zum xx.xx.xxxx wieder melden.

Mit freundlichen Grüßen.

Unterschrift  
**Den Brief an den Gläubiger für die eigenen Unterlagen kopieren.**

Krisen meistern  
Zukunft planen  
**Modul 5**  
AS  
Lehrende

# Vergleichs- angebot

Formulierbeispiel für Briefe an Gläubiger.  
Bitte auf Ihre persönliche Situation hin abändern.

Name \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

**Informationen**  
Ca. 45 Min

**Aktenzeichen/Geschäftszeichen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich nehme Bezug auf den bisherigen Schriftverkehr und möchte Ihnen einen Vorschlag zur Regelung meiner Schulden unterbreiten.

**Situationsbeschreibung:**  
(Der Gläubiger muss wissen, warum er auf einen Teil des Geldes verzichten soll)  
– Die Schulden sind in meiner Ehe entstanden/durch Arbeitslosigkeit/sonstige Gründe  
– Ich bin alleinerziehender Vater/Mutter von zwei kleinen Kindern  
– Und beziehe Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze/Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Rente/Sonstiges  
– Vermögenswerte besitze ich nicht

**Variante 1 oder 2 auswählen:**  
**1. Variante: Ratenzahlungsvergleich**  
Ich schlage Ihnen heute vor, die Forderungen bei ..... EUR festzuschreiben, um diese dann ab xxx.xxxx in monatlichen Raten von ..... EUR jeweils zum Ersten des Monats abzubezahlen.  
**2. Variante: Vergleich durch Einmalzahlung**  
Ich schlage Ihnen heute vor, dass ich auf die gesamte ausstehende Restforderung von ..... EUR eine einmalige Vergleichssumme von ..... EUR an Sie bezahle. Die Auszahlung erfolgt sofort, wenn mir Ihre schriftliche Zustimmung vorliegt.

Nach Zahlung der Vergleichssumme/letzten Rate werden Sie mir dann die Restschuld erlassen, den Schuldtitel ausändigen und die Erledigungsmeldung an die SCHUFA und andere Auskunftsdateien veranlassen.

Die Schulden, die ich nicht nur bei Ihnen habe, belasten mich sehr, zumal auch nicht abzusehen ist, dass sich meine wirtschaftliche Situation in den nächsten Jahren verbessert wird. Ich möchte Sie daher bitten, meinen Vorschlag wohlwollend zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen.

Unterschrift  
**Brief möglichst per Einschreiben an Gläubiger senden und für eigene Unterlagen Kopie anfertigen.**

Arbeitsblätter für Schülerinnen und Schüler

**Arbeitsblatt 7 – 8**

**Zeitraumen**

ca. 45 Minuten

**Methode**

Partnerarbeit, Diskussion im Plenum

**Lehr-/Lernziel**

Die Schülerinnen und Schüler können auf die Situation abgestimmte Lösungsvorschläge schriftlich formulieren und übernehmen die Verantwortung für ihre Situation.

**Benötigte Materialien**

Arbeitsblätter 7 und 8

# Basiswissen 1: Vertrag

Ein Vertrag setzt zwei übereinstimmende Willenserklärungen, nämlich Angebot und Annahme voraus. Beispiel: Kaufvertrag für ein Möbelstück. Der Käufer verpflichtet sich, den Preis zu zahlen. Der Händler verpflichtet sich, das Möbelstück zu liefern. Ein Vertrag kann ausdrücklich oder konkludent geschlossen werden. Konkludent bedeutet, sich ohne Worte, also durch sein Verhalten, einverstanden zu erklären. Angebot und Annahme sind zwei übereinstimmende Willenserklärungen. Diese müssen die wichtigsten Vertragsbestandteile regeln. Die Vertragsparteien müssen sich somit darüber einig sein, wer Vertragspartner und was Vertragsgegenstand ist, zu welchem Preis die Leistung erfolgen soll und gegebenenfalls wie lange der Vertrag Bestand haben soll. Es besteht grundsätzlich Vertragsfreiheit. Man kann sich also grundsätzlich über alles frei einigen. Wichtig: Man kann einen Vertragsschluss auch ablehnen.

Verträge können auch von Minderjährigen geschlossen werden. Diese bedürfen dann der Genehmigung durch die gesetzlichen Vertreter.

Trotz Minderjährigkeit ist es Minderjährigen ab dem vollendeten 7. Lebensjahr möglich, wirksame Verträge zu schließen. Grundsätzlich müssen jedoch die gesetzlichen Vertreter, hierbei handelt es sich in den überwiegenden Fällen um die Eltern, zustimmen. Liegt die Zustimmung der gesetzlichen Vertreter vor, ist ein Vertrag wirksam mit dem Minderjährigen zustande gekommen. Für die sich aus dem Vertrag ergebenden Verpflichtungen, wie z.B. die Zahlung des Kaufpreises, hat dann der Minderjährige einzustehen.

Die Zustimmung der gesetzlichen Vertreter ist jedoch entbehrlich, wenn der Jugendliche einen Vertrag im Rahmen des ihm zur freien Verfügung gestellten Taschengeldes abschließt (z. B. Kauf einer DVD oder eines Kleidungsstücks) und bezahlt. Dies gilt wiederum dann nicht, wenn von vornherein unterstellt werden kann, dass die gesetzlichen Vertreter dem Kauf nicht zustimmen werden. Davon kann z.B. beim Kauf von Alkohol oder Zigaretten ausgegangen werden.

Üblicherweise können Verträge mündlich, d.h. formfrei, geschlossen werden, manchmal ist die Schriftform erforderlich oder kann vertraglich vereinbart werden, für manche Verträge (z.B. einen Hauskauf) ist notarielle Beurkundung erforderlich. Für die eigene Beweisführung sollten wichtige Verträge bzw. Kündigungen immer schriftlich erfolgen.

Firmen verwenden häufig allgemeine Geschäftsbedingungen. Dies sind vorformulierte Vertragsbedingungen, über die bei Vertragsschluss häufig nicht detailliert gesprochen wird, die aber dennoch gelten sollen. Es gilt, sich diese Vertragsbedingungen durchzulesen, da sie auch negative Auswirkungen haben können. Wenn auf einem Vertrag ein Hinweis auf allgemeine Geschäftsbedingungen steht, muss man sich diese zeigen oder aushändigen lassen. Es gilt: Grundsätzlich auch das Kleingedruckte lesen! Oft sind dort Laufzeiten, Kündigungsregelungen, Fristen und Verlängerungsoptionen enthalten.

Manche Verträge haben feste Laufzeiten, weil dies entsprechend vereinbart wird. So z.B. Leasingverträge für Autos, Handy-Verträge und Fitnessverträge. Oft laufen diese Verträge aber nach der Laufzeit nicht einfach aus, sondern sind mit einer Verlängerungsoption geschlossen worden. Dann ist zur Beendigung des Vertrages zum Ende der Erstvertragslaufzeit zwingend eine Kündigung notwendig.

Andere Verträge sind üblicherweise jederzeit kündbar, wobei jedoch die vereinbarten Kündigungsfristen zu beachten sind. Es ist zweckmäßig, eine Kündigung schriftlich zu erklären und eine Kopie der Kündigung in den eigenen Unterlagen abzuheften. Eine Kündigung ist eine empfangsbedürftige Willenserklärung. Maßgeblich ist das Datum des Zugangs der Kündigungserklärung, nicht, wann die Kündigung aufgesetzt oder abgeschickt wurde. Wenn eine Kündigung persönlich abgegeben wird, muss man zweckmäßigerweise den Empfang der Kündigung quittieren lassen.

Neben einer ordentlichen, fristgerechten Kündigung kann in Ausnahmefällen eine außerordentliche, fristlose Kündigung erklärt werden. Hierfür bedarf es des Vorliegens eines wichtigen Grundes, der nur in Härtefällen anzunehmen ist. Die außerordentliche Kündigung kann nur unverzüglich nach Kenntnis des wichtigen Grundes erklärt werden. Auch diese muss aus Beweisgründen schriftlich erfolgen.

Entgegen einer weit verbreiteten Meinung besteht bei Verträgen nicht grundsätzlich ein 14-tägiges Rücktritts- oder Widerrufsrecht. Zwar räumen viele Händler ihren Kunden ein Umtausch-/Rückgaberecht bei Nichtgefallen ein, eine gesetzliche Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht. Beispielsweise der Kauf einer Hose kann, sofern nicht ausdrücklich seitens des Verkäufers die Möglichkeit gewährt wird, nicht ohne weiteres rückgängig gemacht werden.



Ein gesetzliches Rücktrittsrecht besteht z.B. bei Mangelhaftigkeit eines gekauften Gegenstandes. Des Weiteren besteht bei bestimmten Verträgen bzw. Vertragsarten ein gesetzliches Widerrufsrecht. Dies trifft z.B. auf Darlehensverträge, Ratenlieferungsverträge und Haustürgeschäfte zu. Grundsätzlich ist jedoch zu beachten, dass Verträge bindend sind und der Abschluss eines solchen immer gründlich überlegt werden muss.

### Exkurs: Achtung Bürgschaft

Auch wenn nicht unmittelbar ein „klassischer“ Vertrag geschlossen wurde, kann man zur Zahlung verpflichtet sein, z.B. durch Unterzeichnung einer Bürgschaft oder eines Schuldanerkenntnisses.

Bei der Bürgschaft verpflichtet sich der Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten, für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einzustehen (§ 765 BGB). Beispielsweise verlangen Vermieter bei jungen Mietern gerne eine Bürgschaft der Eltern. Wenn der junge Mieter nicht zahlt, kann der Vermieter sich dann wegen der Miete an die Eltern wenden, die dann zahlen müssen, obwohl sie weder Mieter sind, noch sonst irgendeinen Vorteil aus der Mietsache haben. Sie müssen nur zahlen. Vor der Unter-

zeichnung einer Bürgschaft muss also genauestens überlegt werden, ob eine solche Verpflichtung eingegangen werden soll. Es ist größte Vorsicht geboten. Gerade deshalb ist eine Bürgschaft auch formbedürftig. Sie bedarf der Schriftform (§ 766 BGB), der damit eine Warnfunktion zugute kommt.

Bei einem Schuldanerkenntnis wird das Bestehen eines Vertrages anerkannt (§ 781 BGB). Auch dies bedarf der Schriftform. Zum einen kann ein Schuldanerkenntnis dergestalt erfolgen, dass eine bereits bestehende Schuld noch einmal bestätigt wird. Zum anderen ist es möglich, losgelöst von dem bestehenden Schuldverhältnis, eine neue selbstständige Verpflichtung zu schaffen, unabhängig davon, ob der ursprüngliche Anspruch besteht oder nicht. Auch vor der unüberlegten Unterzeichnung eines solchen Anerkenntnisses muss gewarnt werden.

## Basiswissen 2: Rechtsstreit

Wenn der Kunde seine Zahlungspflichten aus dem Vertrag nicht einhält, kann der Geschäftspartner einen Mahnbescheid erwirken.

Der Mahnbescheid wird durch das Amtsgericht erlassen und dem Kunden mit einer Zustellungsurkunde übermittelt. Diese Postzustellungsurkunde wird von dem Postzusteller ausgefüllt und erbringt den Nachweis, dass der Mahnbescheid an den Kunden unter der Wohnadresse gelangt ist und er somit die Möglichkeit hatte, von diesem Schriftstück Kenntnis zu nehmen. Die Angaben auf dem Mahnbescheid sind von dem Kunden genau zu prüfen, nämlich ob er Betrag in dieser Höhe dem Vertragspartner geschuldet wird. Wenn dies so ist, ist es sinnvoll, umgehend den Betrag auszugleichen oder sich mit dem Antragsteller in Verbindung zu setzen, um z.B. Ratenzahlungen zu vereinbaren. Erfolgt keine Reaktion, wird von dem Vertragspartner zwei Wochen später beim Amtsgericht der Erlass eines Vollstreckungsbescheides beantragt.

Dieser wird gleichfalls mit Postzustellungsurkunde zugestellt. Wie der Begriff Vollstreckungsbescheid schon aussagt, droht jetzt die Zwangsvollstreckung. Ist der Kunde der Ansicht, die Forderung aus dem Mahnbescheid oder auch später dem Vollstreckungsbescheid bestehe nicht zu Recht, hat er die Möglichkeit, der Forderung zu widersprechen. Dies muss er gegenüber dem Gericht, das

den Mahnbescheid bzw. den Vollstreckungsbescheid erlassen hat, geltend machen. Hierfür ist eine Frist von zwei Wochen eingeräumt. Diese ist genau einzuhalten, da ansonsten der Verlust der Verteidigungsmöglichkeit droht. Nach Ablauf der zweiwöchigen Einspruchsfrist kann sich der Kunde nicht mehr darauf berufen, dass die Leistung z.B. nicht voll erbracht wurde. Diese Einwendungen sind dann irrelevant. Die Forderung des Vertragspartners ist in dem Umfang rechtskräftig wie in diesem Vollstreckungsbescheid aufgeführt.

Wenn der Forderung im Mahnbescheid rechtzeitig beim Amtsgericht widersprochen wird, kommt es zu einem Gerichtsverfahren. Hier muss der Vertragspartner gegenüber dem Amtsgericht erläutern, für welche Leistungen er welche Beträge beansprucht. Sodann entscheidet beim Amtsgericht über eine Forderung bis zu € 5.000,00 ein Richter, ob die Forderung begründet ist oder nicht. Bei einer höheren Forderung, also über € 5.000,00 entscheiden beim Landgericht drei Richter. Beim Amtsgericht benötigt der Beklagte keinen Anwalt, kann sich jedoch eines solchen bedienen. Wenn er die Kosten der Rechtsverteidigung nicht aufbringen kann und die Rechtsverteidigung nicht mutwillig erscheint, kann ihm das Gericht auf Antrag Prozesskostenhilfe bewilligen. Beim Landgericht besteht Anwaltszwang.



## Basiswissen 3: Zwangsvollstreckung

Die durch den Vollstreckungsbescheid festgestellte Forderung kann der Vertragspartner dann durch einen Rechtsanwalt oder auch selbst zwangsweise betreiben lassen. Hierzu wird ein Gerichtsvollzieher beauftragt. Der Gerichtsvollzieher ist berechtigt, in der Wohnung des Schuldners pfändbare Sachen, also Dinge, die der Kunde nach dem Gesetz entbehren kann und die von einem gewissen Wert sind, mitzunehmen, oder diese Sachen zu beschlagnahmen. Zu diesem Zweck bringt der Gerichtsvollzieher ein Pfandsiegel, den sogenannten „Kuckuck“, z.B. auf der Digitalkamera, der Spielekonsole oder dem MP3-Player an. Der Gerichtsvollzieher ist auch befugt, Zahlungen entgegenzunehmen.

Findet der Gerichtsvollzieher nichts Pfändbares vor, fertigt er hierüber ein Protokoll. Dies übermittelt er dem Gläubiger. Der Gläubiger hat dann das Recht, den Gerichtsvollzieher mit der Abnahme der eidesstattlichen Versicherung über das Vermögen des Schuldners zu beauftragen. Der Schuldner hat anhand einer Aufstellung über seinen Besitz und über seine Einkünfte Auskunft zu geben.

Wenn er dies verweigert, kann er auf entsprechenden Antrag des Gläubigers zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung in Haft genommen werden.

Bei Vorliegen des rechtskräftigen Vollstreckungsbescheides hat der Gläubiger auch das Recht – sofern ihm die Kontoverbindung des Schuldners bekannt ist – sofort eine Kontopfändung bei Gericht zu beantragen.

Durch die Maßnahme wird das auf dem Girokonto vorhandene Guthaben oder auch das Sparguthaben an den Gläubiger überwiesen. Hierzu bedarf es eines weiteren Gerichtsbeschlusses, nämlich des Pfändungs- und Überweisungsbeschlusses.

Weitere Pfändungsmöglichkeiten sind z.B. die Pfändung in den Lohn, die Rente oder in Steuererstattungsansprüche des Schuldners.

## Basiswissen 4: Inkasso

Viele Gläubiger bedienen sich zur Realisierung ihrer Forderung Inkassounternehmen. Ein Inkassounternehmen bedarf einer gerichtlichen Zulassung nach dem Rechtsberatungsgesetz. Diese wird durch den örtlichen Gerichtspräsidenten erteilt, nachdem er die fachliche und persönliche Eignung sowie praktische Erfahrung des Inkassounternehmens geprüft hat. Inkassounternehmen beschäftigen sich mit der außerordentlichen Einziehung von Forderungen.

Die überwiegende Mehrzahl der Inkassounternehmen sind im Bundesverband deutscher Inkasso-Unternehmen zusammengeschlossen, der sich um die Einhaltung der

Berufsausübungsrichtlinien, der beruflichen Fortbildung und auch um Beschwerden über seine Mitgliedsunternehmen kümmert.

Die Dienstleistungen des Inkassounternehmens sind nicht umsonst, die Inkassokosten muss der Schuldner dem Gläubiger als Verzugsschaden erstatten.



# Schuldnerberatung: Was ist vorher zu erledigen?

**Was können Sie bereits selbst unternehmen, wenn Sie nicht sofort einen Termin bei der Schuldnerberatung bekommen? Da die Schuldnerberatung den anfallenden Bedarf aufgrund der großen Nachfrage häufig nicht direkt abdecken kann, kommt es häufig zu einigen Wochen Wartezeit zwischen Ihrer Kontaktaufnahme und dem ersten Beratungsgespräch. Diese Zeit können Sie aber bereits nutzen.**

- Sortieren Sie alle Ihre Unterlagen, damit Sie sich einen genauen Überblick über die Forderungen und Gläubiger verschaffen können. Sind Sie nur im Besitz älterer Unterlagen, dann fordern Sie bei den Gläubigern eine aktuelle Forderungsaufstellung an.
- Schreiben Sie in dringenden Fällen Ihre Gläubiger an, und schildern Sie die Gründe, warum Sie derzeit keine Zahlungen leisten können und bitten Sie um Stundung. Viele Gläubiger sind zu längerfristigen Stundungen (bis zu einem Jahr) bereit, wenn Sie Informationen über Ihre derzeitige Situation (Arbeitslosigkeit, Bezug von Sozialleistungen, usw.) erhalten.
- Wenn Sie mit einem Gläubiger selbst Ratenzahlungen vereinbaren, dann prüfen Sie vorher genau, ob Sie die Raten auch wirklich bezahlen können. Es macht keinen Sinn, etwas zu vereinbaren, was Sie aufgrund Ihrer finanziellen Situation gar nicht erfüllen können.
- Erhalten Sie in dieser Zeit einen Mahn- oder Vollstreckungsbescheid, dann prüfen Sie genau, ob die angegebene Forderung generell oder in der genannten Höhe berechtigt ist. Wenn Sie sicher sind, dass dies nicht der Fall ist, dann können Sie innerhalb von 14 Tagen beim Amtsgericht Widerspruch gegen den Bescheid einlegen. Dies können Sie auch tun, wenn die geforderten Zinsen zu hoch sind.
- Wenn ein Gläubiger von Ihnen die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung (EV) fordert, müssen Sie den Termin unbedingt wahrnehmen, da Ihnen ansonsten Erziehungshaft zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung droht. Wichtig ist, dass Sie nur eine eidesstattliche Versicherung abgeben müssen. Diese ist für alle weiteren Gläubiger gültig.
- Achten Sie darauf, dass Sie immer Ihre Miete und Ihre Energiekosten bezahlen, damit hier keine Rückstand entsteht. Stellen Sie eher Zahlungen an andere Gläubiger ein.
- Wenn Ihr Vermieter Ihnen aufgrund von Mietschulden die Wohnung kündigen will, dann können Sie versuchen, die Übernahme der Mietschulden bei der zuständigen Sozialbehörde zu beantragen. Grundsätzlich ist die Übernahme der Mietschulden beim Sozialamt gem. § 34 SGB XII zu beantragen. Sind Sie jedoch arbeitslos und durch den drohenden Wohnungsverlust die Aufnahme einer konkreten neuen Arbeitsstelle gefährdet, dann müssen Sie den Antrag bei Ihrer zuständigen ARGE gem. § 22 Abs. 5 SGB II stellen. Wenn die zuständige Sozialbehörde die Mietschulden übernimmt, so wird sie die Übernahme in der Regel als Darlehen gewähren.
- Sollten Sie wegen Ihrer Schulden kein Girokonto mehr besitzen, dann können Sie bei der örtlichen Kreis- oder Stadtparkasse ein Guthabenkonto beantragen. Diese Konten dürfen aber nur im positiven Bereich geführt werden, das heißt es gibt keine Überziehungsmöglichkeit.
- Bei einer Kontopfändung müssen Sie darauf achten, dass Sozialleistungen (z.B. Arbeitslosengeld I + II, Kindergeld, usw.) bis zum siebten Tag nach Eingang auf das Konto geschützt sind. Das Geldinstitut ist gesetzlich verpflichtet, Ihnen in diesem Zeitraum den gesamten Betrag auszuführen.
- Wenn Sie unterhaltspflichtig sind und sich Ihr Einkommen z.B. aufgrund von Arbeitslosigkeit verringert hat, dann müssen Sie beim Familiengericht die Höhe der Unterhaltsleistung entsprechend Ihres aktuellen Einkommens anpassen lassen. Somit kann das Entstehen von Unterhaltsrückständen vermieden werden.











# Stundung/ Ratenreduzierung

Formulierbeispiel für Briefe an Gläubiger.  
Bitte auf Ihre persönliche Situation hin abändern.

Name  
Straße  
PLZ, Ort

Datum

## Aktenzeichen/Geschäftszeichen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich muss Ihnen mitteilen, dass sich meine persönliche Situation verändert hat und dies zu meinem Bedauern auch Auswirkungen auf meine Zahlungsverpflichtungen haben wird.

### Situationsbeschreibung:

(Gläubiger muss wissen, warum er kein Geld bzw. weniger bekommt)

- Die Schulden sind in meiner Ehe entstanden/durch Arbeitslosigkeit/sonstige Gründe
- Ich bin nun alleinerziehender Vater/Mutter von zwei kleinen Kindern
- Und beziehe Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze/Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/Rente/Sonstiges
- Vermögenswerte besitze ich nicht
- Daneben muss ich meine Frau/meinen Mann und drei Kinder versorgen
- Die Eidesstattliche Versicherung habe ich bereits abgelegt. Sie ist im Amtsgericht ..... hinterlegt

Im Moment bin ich dabei, meine finanzielle Situation neu zu ordnen und habe deshalb auch bereits mit einer Schuldnerberatung Kontakt aufgenommen.

### Zutreffendes verwenden:

- Vorerst kann ich keine Raten an Sie bezahlen. Deshalb bitte ich um eine Stundung der Forderung für 1 Jahr bis zum xx.xx.xxxx.
- Vorerst muss ich meine monatliche Rate auf ..... Euro reduzieren.
- Daher bin ich gezwungen, Ihnen die Einzugsermächtigung von meinem Konto zu entziehen und werden von nun an die Zahlungen mit Einzelüberweisungen vornehmen.
- Ich bitte Sie, von Pfändungen abzusehen, da ich befürchte, meinen Arbeitsplatz zu verlieren.

Ich bitte um Verständnis und Geduld und werde mich bis zum xx.xx.xxxx wieder bei Ihnen melden.

Mit freundlichen Grüßen,

Unterschrift

**Den Brief an den Gläubiger für die eigenen Unterlagen kopieren.**



# Vergleichs- angebot

Formulierbeispiel für Briefe an Gläubiger.  
Bitte auf Ihre persönliche Situation hin abändern.

Name  
Straße  
PLZ, Ort

Datum

## Aktenzeichen/Geschäftszeichen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich nehme Bezug auf den bisherigen Schriftverkehr und möchte Ihnen einen Vorschlag zur Regelung meiner Schulden unterbreiten.

### Situationsbeschreibung:

- (Der Gläubiger muss wissen, warum er auf einen Teil des Geldes verzichten soll)
- Die Schulden sind in meiner Ehe entstanden/durch Arbeitslosigkeit/sonstige Gründe
  - Ich bin alleinerziehender Vater/Mutter von zwei kleinen Kindern
  - Und beziehe Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze/Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/ Rente/Sonstiges
  - Vermögenswerte besitze ich nicht

### Variante 1 oder 2 auswählen:

#### 1. Variante: Ratenzahlungsvergleich

Ich schlage Ihnen heute vor, die Forderungen bei ..... EUR festzuschreiben, um diese dann ab xx.xx.xxxx in monatlichen Raten von ..... EUR jeweils zum Ersten des Monats abzubezahlen.

#### 2. Variante: Vergleich durch Einmalzahlung

Ich schlage Ihnen heute vor, dass ich auf die gesamte ausstehende Restforderung von ..... EUR eine einmalige Vergleichssumme von ..... EUR an Sie bezahle. Die Auszahlung erfolgt sofort, wenn mir Ihre schriftliche Zustimmung vorliegt.

Nach Zahlung der Vergleichssumme/letzten Rate werden Sie mir dann die Restschuld erlassen, den Schuldtitel aushändigen und die Erledigungsmeldung an die SCHUFA und andere Auskunftsdateien veranlassen.

Die Schulden, die ich nicht nur bei Ihnen habe, belasten mich sehr, zumal auch nicht abzusehen ist, dass sich meine wirtschaftliche Situation in den nächsten Jahren verbessern wird.

Ich möchte Sie daher bitten, meinen Vorschlag wohlwollend zu prüfen.

Mit freundlichen Grüßen,

Unterschrift

**Brief möglichst per Einschreiben an Gläubiger senden und für eigene Unterlagen Kopie anfertigen.**

# Vergleichs- angebot

Formulierbeispiel für Briefe an Gläubiger.  
Bitte auf Ihre persönliche Situation hin abändern.

Name	Datum			
Straße				
PLZ, Ort				
<b>Aktenzeitpunkt</b>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Informationen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Ca. 45 Min</b></td> </tr> <tr> <td>Die Schülerinnen und Schüler überlegen anhand des Films, wie Rafael die beiden Formularbriefe (Arbeitsblätter 7 und 8) einsetzen kann. Die Hälfte der Klasse bearbeitet den Brief 1, die andere Hälfte den Brief 2. In Partnerarbeit entwerfen sie einen Vorschlag, der anschließend im Plenum vorgestellt und gemeinsam diskutiert wird.</td> </tr> </tbody> </table>	Informationen	<b>Ca. 45 Min</b>	Die Schülerinnen und Schüler überlegen anhand des Films, wie Rafael die beiden Formularbriefe (Arbeitsblätter 7 und 8) einsetzen kann. Die Hälfte der Klasse bearbeitet den Brief 1, die andere Hälfte den Brief 2. In Partnerarbeit entwerfen sie einen Vorschlag, der anschließend im Plenum vorgestellt und gemeinsam diskutiert wird.
Informationen				
<b>Ca. 45 Min</b>				
Die Schülerinnen und Schüler überlegen anhand des Films, wie Rafael die beiden Formularbriefe (Arbeitsblätter 7 und 8) einsetzen kann. Die Hälfte der Klasse bearbeitet den Brief 1, die andere Hälfte den Brief 2. In Partnerarbeit entwerfen sie einen Vorschlag, der anschließend im Plenum vorgestellt und gemeinsam diskutiert wird.				
Sehr geehrter Herr / Sehr geehrte Frau	hlag			
ich nehme Ihre Situation sehr ernst und möchte Sie zu einer Lösung zur Reglung Ihrer Situation beitragen.				
<b>Situation</b>				
(Der Gläubiger muss wissen, warum er auf einen Teil des Geldes verzichten soll)				
– Die Schulden sind in meiner Ehe entstanden/durch Arbeitslosigkeit/sonstige Gründe				
– Ich bin alleinerziehender Vater/Mutter von zwei kleinen Kindern				
– Und beziehe Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze/Sozialhilfe/Arbeitslosengeld/ Rente/Sonstiges				
– Vermögenswerte besitze ich nicht				
<b>Variante 1 oder 2 auswählen:</b>				
<b>1. Variante: Ratenzahlungsvergleich</b>				
Ich schlage Ihnen heute vor, die Forderungen bei ..... EUR festzuschreiben, um diese dann ab xx.xx.xxxx in monatlichen Raten von ..... EUR jeweils zum Ersten des Monats abzubezahlen.				
<b>2. Variante: Vergleich durch Einmalzahlung</b>				
Ich schlage Ihnen heute vor, dass ich auf die gesamte ausstehende Restforderung von ..... EUR eine einmalige Vergleichssumme von ..... EUR an Sie bezahle. Die Auszahlung erfolgt sofort, wenn mir Ihre schriftliche Zustimmung vorliegt.				
Nach Zahlung der Vergleichssumme/letzten Rate werden Sie mir dann die Restschuld erlassen, den Schuldtitel aushändigen und die Erledigungsmeldung an die SCHUFA und andere Auskunftsdateien veranlassen.				
Die Schulden, die ich nicht nur bei Ihnen habe, belasten mich sehr, zumal auch nicht abzusehen ist, dass sich meine wirtschaftliche Situation in den nächsten Jahren verbessern wird.				
Ich möchte Sie daher bitten, meinen Vorschlag wohlwollend zu prüfen.				
Mit freundlichen Grüßen,				
Unterschrift				
<b>Brief möglichst per Einschreiben an Gläubiger senden und für eigene Unterlagen Kopie anfertigen.</b>				



### **Herausgeber**

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
40190 Düsseldorf

### **Koordination und Redaktion**

Marc Göckeritz, Christiane Sievers  
Referat Wirtschaftlicher Verbraucherschutz,  
Gesunde Ernährung, Verbraucherzentrale NRW

### **Konzeptionelle und didaktische Überarbeitung**

MIC GmbH, Köln

### **Wissenschaftliche Begleitung**

Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, Universität Paderborn

### **Redaktion, Gestaltung, Illustration**

MIC GmbH, Köln

### **Titelbild**

moodboard

**Das Projekt „Fit fürs eigene Geld- Mit dem Einkommen auskommen“ ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe des „Netzwerks Finanzkompetenz NRW“.**

**An der Entwicklung und Erprobung waren folgende Personen beteiligt:**

Mechthild Backenecker-Weigle

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Stadt Düsseldorf

Rolf Büsselmann, Bayer Industry Services GmbH & Co. KG, Leverkusen

Angelika Frevel, Schuldnerberatung Aachen e.V.

Uta Hippel, Universität Paderborn

Antje Lützenberger, Inkasso Becker Wuppertal GmbH & Co. KG

Maike Mauczok, Cognis Deutschland GmbH & Co. KG,

Hendrik Meints, Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG

Julia Mersmann, Volksbank Münster eG,

Barbara Möllemann, Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Herford

Muriel Münstermann, Cognis Deutschland GmbH & Co. KG

Hedwig Risch, Bundeskriminalamt

Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies, Universität Paderborn

Annedorle Schneider, Lebensberatung für Langzeitarbeitslose, Düsseldorf

Eva-Maria Trube, Lebensberatung für Langzeitarbeitslose, Düsseldorf

2. Auflage

Stand: November 2010